

Innovation trifft Nachhaltigkeit



GESCHÄFTSBERICHTE

von Bürgschaftsbank und MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg



Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH

MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH

1.559,2 Mio. €
Bürgschafts- und Garantievolumen
zum 31.12.2017

2.646,7 Mio. €
Kredit- und Beteiligungsvolumen
zum 31.12.2017

14.939
Bürgschaften und Garantien
zum 31.12.2017

248,3 Mio. €
übernommenes Beteiligungsvolumen
zum 31.12.2017

865
übernommene Beteiligungen
zum 31.12.2017

329,0 Mio. €
bewilligtes Bürgschafts- und
Garantievolumen in 2017

2.108
bewilligte Bürgschaften
und Garantien in 2017

556,1 Mio. €
bewilligtes Kredit- und Beteili-
gungsvolumen in 2017

105
bewilligte Beteiligungen
in 2017

0,8 Mio. €
bewilligtes Beteiligungsvolumen
aus dem Mikromezzaninfonds in 2017

35,7 Mio. €
bewilligtes Beteiligungsvolumen in 2017

29
bewilligte Beteiligungen aus dem
Mikromezzaninfonds in 2017

Inhalt

Einleitung

- 4 Geleitwort
- 6 Vorwort
- 8 Nachhaltigkeit – Innovationsmotor für Baden-Württemberg
- 22 Veranstaltungen 2017

Aus unserem Portfolio

- 30 Creapaper
- 32 Bernd Reuther Landwirtschaft
- 34 HPM Technologie
- 36 EgeFirat
- 38 Hengstenberg
- 40 Fosera Solarsystems
- 42 BroPack Bronner Packmittel
- 44 Der Wabenprofi
- 46 BioEnergie Bittelbronn
- 48 Tress Gastronomie
- 50 Bühler Entsorgung
- 52 KAFA Textilpflege
- 54 Naturkost Wolfgang Mäck

Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH

- 58 Bürgschaftsbank – die Fakten
- 62 Neues 2017
- 66 Die Rahmenbedingungen
- 70 Bericht des Vorstands
- 80 Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung
- 85 Bestätigungsvermerk
- 86 Bericht des Aufsichtsrats
- 88 Organe der Gesellschaft

MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH

- 100 MBG – die Fakten
- 104 Neues 2017
- 106 Die Rahmenbedingungen
- 112 Bericht der Geschäftsführung
- 120 Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung
- 125 Bestätigungsvermerk
- 126 Bericht des Aufsichtsrats
- 128 Organe der Gesellschaft



Ein interaktives PDF des Geschäftsberichtes und der Statistikbroschüre finden Sie auf unseren Websites www.buergschaftsbank.de und www.mbg.de

Dank unseren Partnern

Für die Unterstützung unserer Fördertätigkeit danken wir den Fachverbänden der Wirtschaft, den Handwerkskammern, den Industrie- und Handelskammern, den Rückbürgen Land, Bund und EIF, der L-Bank, der KfW, der LRB, unseren Bewilligungsausschüssen sowie den Aufsichts- und Verwaltungsräten.



Reiner Pfisterer, Ludwigsburg

Edith Sitzmann, Ministerin für Finanzen des Landes Baden-Württemberg

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg und die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg unterstützen seit mehr als 45 Jahren kleine und mittlere Unternehmen im Land dabei, bedeutende Projekte zu finanzieren. Sie sind ein wichtiger Teil der Wirtschaftsförderung in Baden-Württemberg.

Eine starke Wirtschaft mit zukunftsfähigen Arbeitsplätzen ist wesentlich für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Arbeitsplätze zu sichern und unsere Lebensgrundlagen zu schützen, sind große Herausforderungen für unser Land. Die Bürgschaftsbank und die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft tragen als zuverlässige Partner der Wirtschaft dazu bei, dass wir solche Aufgaben meistern. Mit ihren Programmen unterstützen sie Unternehmen auch dabei, nachhaltige Produkte zu entwickeln, Energie einzusparen oder klima-

schonender zu produzieren. Nur wenn wir es schaffen, unser Wirtschaftswachstum vom Ressourcenverbrauch zu entkoppeln, werden wir unseren Wohlstand langfristig bewahren können. Wie erfolgreich das sein kann, zeigen die Beispiele in diesem Geschäftsbericht. Nachhaltigkeit, die Energiewende und Klimaschutz sind auch für die Landesregierung von zentraler Bedeutung.

Für diese Ziele benötigen wir Innovationen – und die werden vor allem von Start-ups vorangetrieben. Das gilt auf dem Gebiet der Energie und des Klimaschutzes, vor allem aber für die digitale Wirtschaft. Existenzgründerinnen und Existenzgründer spielen gerade bei der Digitalisierung eine bedeutende Rolle. Junge Unternehmen greifen oft als erste neue Technologien auf und entwickeln daraus innovative und marktgängige Produkte. Die Bürgschaftsbank und Mittelstän-

„ Bürgschaftsbank und MBG sind ein wichtiger Teil der Wirtschaftsförderung in Baden-Württemberg. “

Edith Sitzmann, MdL

dische Beteiligungsgesellschaft geben ihnen Starthilfe. Im vergangenen Jahr wurden 2.108 Vorhaben genehmigt, über 60 Prozent davon entfallen auf Neugründungen und Unternehmensübernahmen. Die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft hat als Lead- und Co-Investorin seit 1995 so viele Start-ups in Deutschland mit Venture Capital unterstützt wie sonst kein anderer Kapitalgeber.

Mit Rückbürgschaften und Rückgarantien für die ausgereichten Bürgschaften und Garantien trägt auch das Land dazu bei. In den kommenden fünf Jahren werden wir die Unterstützung weiter leisten: Im Jahr 2017 hat Baden-Württemberg zusammen mit dem Bund neue Rückbürgschafts- und Rückgarantieerklärungen abgegeben. Die globale Rückbürgschaft des Landes für die Bürgschaftsbank wurde von bisher 520 Millionen Euro auf 572 Millionen Euro erhöht. Die Rückgarantie des Landes beläuft sich weiterhin auf einen Betrag von 133 Millionen Euro. Unverändert blieben auch die bisherigen Bürgschafts- und Beteiligungshöchstbeträge von 1,25 Millionen Euro. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, die erfolgreiche gemeinsame Arbeit fortzuführen.

Durch ihr Engagement tragen Bund und Land 65 respektive 70 Prozent der entstehenden Ausfälle. Erfreulich ist, dass die Ausfallzahlungen in den vergangenen Jahren gesenkt werden konnten. Das ist gewiss auch der guten wirtschaftlichen Lage im Land zu verdanken. Natürlich hoffe ich, dass sie gut bleibt, aber kein Aufschwung währt ewig. Umso mehr gilt es, bei der Auswahl der zu fördernden Engagements auf nachhaltige Geschäftsmodelle zu achten und so die richtige Balance zwischen Fördertätigkeit und angemessener Risikostrategie zu finden. In diesem Sinne wünsche ich der Geschäftsleitung der Bürgschaftsbank und Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft sowie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin viel Erfolg.

Edith Sitzmann MdL
Ministerin für Finanzen des Landes
Baden-Württemberg



Guy Selbherr (links) und Dirk Buddensiek, Vorstände und Geschäftsführer von Bürgschaftsbank und MBG Baden-Württemberg

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen“ – davon war schon Antoine de Saint-Exupéry (frz. Schriftsteller, 1900-1944) überzeugt. Auch wir sind davon überzeugt, dass wir unsere Zukunft nicht nur aktiv gestalten können, sondern auch müssen. Eine wettbewerbsfähige Wirtschaft ist ein wichtiger Garant für Wachstum, Beschäftigung und Stabilität. Wir in Baden-Württemberg sind dabei Vorbild für viele Länder. Doch ist diese Stärke kein Selbstläufer: Die Zukunft muss gestaltet, Chancen erkannt, bewertet und genutzt und nebenbei auch Risiken begrenzt werden. Treiber für Wohlstand und Arbeit ist vor allem eine relevante Wertschöpfung am Standort Deutschland. Diese entsteht vor allem durch branchenübergreifende Kooperationen, expandierende Unternehmen, innovative Neugründungen und kreative Geschäftsmodelle. Wir haben es damit selbst in der Hand, Impulse zu geben. Bürgschaftsbank und MBG Mittelständische

Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg haben sich im Jahr 2017 erneut mit ganzer Kraft der Aufgabe gewidmet, Existenzgründern sowie kleinen und mittleren Unternehmen bei ihren Zukunftsvorhaben finanziellen Rückenwind zu geben und ihnen als Sparringspartner zur Seite zu stehen. Die Basis für wirtschaftlichen Erfolg ist eine technologieoffene Gesellschaft, die die heutigen Herausforderungen annimmt, um eine bessere Welt von morgen zu schaffen und dabei Verantwortung übernimmt. Nur wer nachhaltig wirtschaftet und langfristiges Denken mit den bewährten Erfolgsfaktoren Innovationskraft und Zukunftsorientierung verbindet, wird auch künftig im Wettbewerb die Nase vorn haben. Nachhaltigkeit bedeutet längst nicht mehr nur Umwelt- und Ressourcenschutz, sondern es geht um umfassendes, verantwortliches Handeln – ökonomisch, ökologisch und sozial. Innovationen spielen dabei eine bedeutende Rolle. Mit ihnen lassen sich

„ Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen. “

Antoine de Saint-Exupéry

Prozesse effizienter gestalten, Ressourcen einsparen und Arbeitsabläufe sicherer machen. Und dabei gilt: Nachhaltigkeit ist die Triebfeder für Innovation. Gleichzeitig ist Innovation der Schlüssel für Nachhaltigkeit. Beides bedingt also einander.

Eine Enquete-Kommission von Parteien des Deutschen Bundestages hat vor Jahren einen nachhaltigen Fortschrittsindikator vorgeschlagen, der – anstelle der rein quantitativen Betrachtung der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts – den materiellen Wohlstand inklusive des Sozialen, der Teilhabe und der Ökologie abbildet. Viele der von Bürgschaftsbank und MBG begleiteten Geschäftsmodelle verfolgen genau diese Ziele.

Wir haben unseren Geschäftsbericht in diesem Jahr dem Leitthema „Nachhaltigkeit – Innovationsmotor für Baden-Württemberg“ gewidmet. Denn auch die Unternehmen und Start-ups aus unserem Portfolio leisten mit innovativen Produkten, kreativen Geschäftsmodellen und sozialem Engagement ihren Beitrag zu einer zukunftsfähigen Wirtschaft und lebenswerten Erde. Wir sind beeindruckt und haben großen Respekt für die Kraft und Dynamik, die hinter diesen vielfältigen Ideen steckt. Mit passgenauen Angeboten für alle Wachstumsphasen, unserer langjährigen Erfahrung und unserem qualifizierten Netzwerk begleiten wir die Unternehmer und Gründer bei ihren Projekten. Immer mit dem Ziel vor Augen, unseren Beitrag zu einer florierenden Wirtschaft und zur Standortsicherung Baden-Württembergs zu leisten. Dazu später mehr. Eines ist jedenfalls klar: Ohne die Impulse

und Unterstützung durch unser großes Netzwerk könnten wir unseren Förderauftrag nicht erreichen. In diesem Sinne möchten wir uns bei den Mitgliedern des Aufsichtsrats, unseren Gesellschaftern und allen Partnern für die wie gewohnt konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Laufe des Jahres 2017 bedanken.

Ein besonderer Dank gilt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich mit Herzblut dafür einsetzen, kleine und mittelständische Unternehmen im Land voranzubringen. Und wir erfreuen uns an den mutigen Visionen unserer Unternehmerinnen und Unternehmer, die ganz nach dem Bild von Antoine de Saint-Exupéry handeln, der sagte: „Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann rufe nicht die Menschen zusammen, um Holz zu sammeln, Aufgaben zu verteilen und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem großen, weiten Meer!“

Jetzt laden wir Sie aber erst einmal ein, mit uns einen Blick auf ein ereignisreiches Jahr 2017 zu werfen und einen kleinen Querschnitt an erfolgreichen und nachhaltigen Unternehmen aus unserem Portfolio kennenzulernen.

Viel Vergnügen beim Lesen!

Dirk Buddensiek

Guy Selbherr



NACHHALTIGKEIT – INNOVATIONSMOTOR FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

Ob in der Industrie, in der Landwirtschaft oder in der Gastronomie – Nachhaltigkeit ist kein Marketing-Gag. Vielmehr ist sie heute ein fester Bestandteil von Unternehmenskulturen und Basis neuer Geschäftsmodelle. Außerdem hat sie längst Einzug in die Lehrpläne der Universitäten gehalten. Es zeigt sich immer mehr: Nachhaltigkeit ist ein Innovationsmotor, der auch Baden-Württemberg antreibt.



Der Extrakt des Berg-Baldrians wird weltweit exklusiv von Speick Naturkosmetik vertrieben.

Das Land der Tüftler und Denker: Seinem Ruf zufolge ist Baden-Württemberg reich an Menschen voller Ideen, Erfindungsreichtum und Fleiß. Ihre Kreativität und Schaffenskraft, ihr Wissen und Können und ihr Engagement in Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft haben den deutschen Südwesten zu einer der erfolgreichsten Regionen der Welt gemacht. Kein Wunder also, dass sich hier viele Menschen für Nachhaltigkeit engagieren. Und zahlreiche Unternehmen bekennen sich zu den Prinzipien des United Nations Global Compact. Sie bekunden damit ihren Willen, bestimmte soziale und ökologische Mindeststandards einzuhalten. Viele der Unterzeichner sind dazu übergegangen, diese Prinzipien im Rahmen der Corporate Social Responsibility (CSR) verbindlich umzusetzen und zu dokumentieren. Beispielhaft dafür ist das Unternehmen Speick Naturkosmetik in Leinfelden-Echterdingen, das seit rund 90 Jahren in der Region beheimatet ist. Alle Produkte enthalten weltweit exklusiv den Extrakt der wild wachsenden hochalpinen Heilpflanze Speick (Berg-Baldrian).

Die Firma lebt Nachhaltigkeit von innen nach außen. Das spiegelt sich im Credo des Unternehmens wider, in dem unter anderem der Schutz der lebenserhaltenden Elemente Erde, Luft, Wasser und Licht, ein verantwortungsvoller Umgang mit Energie, Rohstoffressourcen, Emissionen und Abfall und ein soziales Miteinander festgeschrieben sind. Bei der Auswahl der Rohstoffe und Verpackungen spielen ökologische und soziale Kriterien eine entscheidende Rolle. Speick arbeitet mit Partnern aus der Region zusammen, um lange Transportwege zu vermeiden, aber auch, um den regionalen Wirtschaftskreislauf zu stärken.

Als erste Kosmetik-Marke hat Speick Naturkosmetik den Deutschen Nachhaltigkeitspreis und den CSR-Preis der Bundesregierung Deutschland erhalten. Wilkhart Teuffel, Geschäftsführender Gesellschafter: „Für mich persönlich sind die Auszeichnungen Bestätigung für unsere ganzheitliche Unternehmensführung. Darauf bin ich stolz, und darauf sind unsere Mitarbeiter stolz. Das Wir-Gefühl im Unternehmen wird gestärkt.“

Gib8 auf den Klimaschutz

Damit möglichst viele Unternehmen und Privatpersonen sich so engagieren wie Speick, gibt es auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene zahlreiche Initiativen zu diesem Thema. Alle mit dem Ziel, die Menschen weiter zu sensibilisieren und anzuregen, noch mehr neue Konzepte in diesem Kontext zu erstellen. Baden-Württemberg startete im Jahr 2007 beispielsweise seine Nachhaltigkeitsstrategie. Diese versteht sich als eine Plattform, um wichtige Fragen nachhaltiger Entwicklung zu debattieren und umzusetzen – in einer Kooperation aus Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Hierbei wurden Schwerpunktthemen definiert und sogenannte Aktionsprogramme aufgesetzt, um konkrete Lösungsansätze und Umsetzungskonzepte auf den Weg zu bringen. Themen waren unter anderem „Nachhaltigkeit und Sport“, „Energieeffizienz am Arbeitsplatz“ und „Nachhaltigkeit in Wissenschaft und Forschung“.

Ähnliche Ziele verfolgte das Landratsamt Reutlingen mit den Kampagnen „Die virtuelle Klimawoche“ und „Gib8 auf den Klimaschutz“. Die Klimawoche widmete sich an jedem Tag der Woche einem eigenen Energie- und Klimaschutzthema. Ein Quiz, bei dem es zahlreiche innovative und nachhaltige Preise zu gewinnen gab, motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Mitmachen und forderte diese auch heraus, persönliche Klimaschutz- und Energiespartipps abzugeben. Diese wurden ausgewertet und aufbereitet und fanden als Kampagne „Gib8 auf den Klimaschutz“ Einzug in die Verwaltung. Damit wollte man die acht populärsten Tipps der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig in den Köpfen verankern. Ein voller Erfolg.



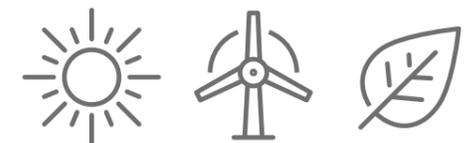
Mit seiner Klimaschutz-Kampagne gewann das Landratsamt Reutlingen den Bundeswettbewerb „Kommunaler Klimaschutz 2014“.

Landratsamt Reutlingen

Ressourcenknappheit macht erfinderisch

Nachhaltiges Handeln wird aber nicht nur von Politik, Organisationen und gesetzlichen Regelungen vorangetrieben. Die immer knapper werdenden Rohstoffe und Rohstoffreichweiten sind ein natürlicher Treiber für nachhaltige Innovationen. Die bei uns bekannteste Entwicklung ist die Energiewende. Diese war ursprünglich der Titel einer vom Öko-Institut 1980 erarbeiteten wissenschaftlichen Prognose zur vollständigen Abkehr von Kernenergie und Energie aus Erdöl. In drei großen Maßnahmen sah man vor rund 40 Jahren die Lösung: CO₂-Einsparung, dezentrale Energieerzeugung in einem liberalisierten Umfeld und Kostensenkung.

1. Platz



Beim Einsatz erneuerbarer Energien belegt Baden-Württemberg bundesweit Platz 1.

„Mit unserer Abwärmemenge könnte man die halbe Straße heizen.“

Hansjörg Riegler, Geschäftsführer der Bäckerei Riegler in Heidelberg

Heutzutage ist das Thema Energiewende aktuell wie nie zuvor. Um den Energieverbrauch weiter zu senken, ist auch die Wirtschaft gefragt. Fast ein Viertel der genutzten Energie in Industrie und Handel wird bereits abseits der Solidargemeinschaft Energiewirt-



folia

schaft erzeugt. Dabei entfällt der größere Anteil auf die erneuerbaren Energiequellen gegenüber den konventionellen. Das heißt: Wind, Sonne, Wasser und Biomasse ersetzen immer häufiger Kernkraft, Erdöl, Erdgas und Stein- beziehungsweise Braunkohle. Laut einer jüngst von der Agentur für erneuerbare Energien veröffentlichten Studie ist Baden-Württemberg im Bundesländervergleich beim Einsatz erneuerbarer Energien Spitzenreiter. Nicht ohne Grund: Viele Unternehmen gehen hier mit gutem Beispiel voran, indem sie auf betrieblichen Umweltschutz setzen. Denn sie haben erkannt, dass Energieeffizienz mehr als ein geldwerter Vorteil ist. Die Argumentationskette ist selbst in Stichworten lang: größere Unabhängigkeit von Energieimporten, Energiesicherheit, Senkung der Produktionskosten, höhere Kapitalrendite, Wettbewerbsvorteile, Verbesserung von Sicherheitsstandards, Motivation der Mitarbeiter durch gelebten Klimaschutz und längerer Lebenszyklus von Systemen.

Die Bäckerei Riegler GmbH in der Region Heidelberg stellt alle Backwaren für die 23 Filialen im eigenen Haus her und optimierte die Wärmeausnutzung in der Bäckerei. „Mit unserer Abwärmemenge könnte man die halbe Straße heizen“, dachte sich Geschäftsführer Hansjörg Riegler und setzte beim Neubau seiner traditionsreichen Bäckerei auf Abwärmenutzung für Heizen und Kälteerzeugung. In der neu errichteten Energiespar-Backstube wurden neben einer Reihe von anderen Energieeffizienzmaßnahmen Öko-Blocks installiert. Gemeint sind damit Wärmetauscher mit Rauchgaswäsche. Zusammen mit einem 50.000 Liter Speichertank ermöglichen sie eine emissionsarme Bereitstellung der Energie und eine konsequente Nutzung der Abwärme. Der beim Backen entstehende Wasserdampf wird im Winter durch Wärmerückgewinnung zur Beheizung, im Sommer durch Adsorptionskühlung zur Kälteerzeugung genutzt. Selbst die Spülmaschinen, der Gärschrank und die Kaffeemaschine im Bistro sind an den mittels Abwärme erhitzten Warmwasserkreislauf angeschlossen. Die CO₂-Einsparung liegt bei 120 t im Jahr.



Um satte 80 Prozent reduzierte Alb-Gold den Heizölverbrauch durch ein hauseigenes Heizwerk.



Alb-Gold

Einleitung

Die Nudelfertigung von Alb-Gold läuft über ein eigenes Heizwerk, das mit Holzresten aus der Landschaftspflege betrieben wird.

Auch die Alb-Gold Teigwaren GmbH in Trochtelfingen geht mit gutem Beispiel voran. Das Unternehmen produziert Pasta, Spätzle und Maultaschen – bis zu 50.000 Kilogramm am Tag. Dazu sind viel Strom und Wärmeenergie erforderlich. Nach einer Analyse der eigenen Fertigungsprozesse entschied sich das Unternehmen, in ein eigenes Heizwerk zu investieren. Dieses wird mit Holzresten aus der Landschaftspflege betrieben. Mit dem hauseigenen Heizwerk steigerte Alb-Gold die Energieeffizienz und reduzierte den eigenen Heizölverbrauch um 80 Prozent – auch der CO₂-Ausstoß verringerte sich entscheidend.

Nachhaltigkeit als Schlüssel für Innovationen

Eines ist offensichtlich: Nachhaltigkeit ist ein echter Innovationsmotor – das war schon immer so und wird auch in Zukunft so bleiben, so viel steht fest. Sie lässt neue Konzepte, innovative Geschäftsideen und Produkte aus dem Boden sprießen – und das über alle Branchen hinweg. Denn in den Unternehmen,



Bis zu 20 Prozent der Lacke können die Kunden mit der Zerstäubungsoptimierung von ensutec Products einsparen.

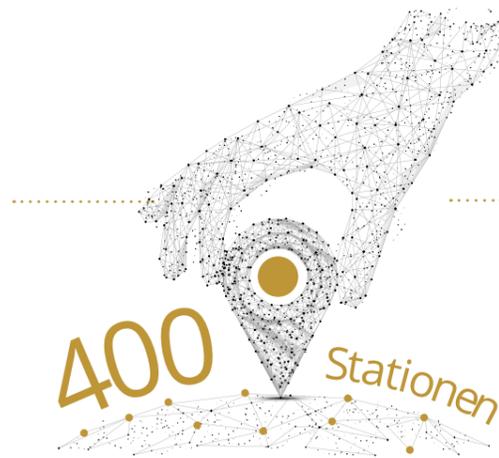
aber auch an Universitäten oder Forschungseinrichtungen wird getüfelt, analysiert, getestet. Immer mit den Fragen im Hinterkopf: „Wie können wir noch effizienter werden? Wie können wir unsere Ressourcen noch besser einsetzen? Und wie können wir im Einklang mit der Natur wirtschaften?“

Diese Gedanken hat sich auch Thomas Mayer, Inhaber der ensutec Products GmbH, gemacht. Das Unternehmen aus dem Portfolio der Bürgschaftsbank bietet Lösungen für in-



OMV Wasserstoff-Tankstelle in Stuttgart.

dividuell einsetzbare und umweltfreundliche Lackieranlagentechnik an. Mit seiner airmatic-Zerstäubungsoptimierung, die zusätzlich zur bestehenden Applikationstechnik und ohne großen Aufwand installiert werden kann, lassen sich beispielsweise bis zu 20 Prozent an Lack einsparen. Doch die Leistungen des oberschwäbischen Betriebes gehen noch weiter. Im Detail sieht das so aus: Das Unternehmen plant für seine Kunden die Lackieranlage, begutachtet das Umweltmanagement hinsichtlich Verbesserungspotenzialen und Rechtssicherheit und optimiert die Prozesse. Ziel ist also ein ganzheitliches und nachhaltiges Prozessmanagement. Und das Geschäftskonzept kommt an. Einsatz finden die Technologien mittlerweile in vielen verschiedenen Bereichen, unter anderem bei der Glas-, Kunststoff-, Holz- und Industrielackierung, bei Funktionsbeschichtungen und im Automotive-sektor.



400 Stationen umfasst das im Ausbau befindliche, deutschlandweite Wasserstoff-Tankstellennetz.

Was uns morgen bewegt

Gerade die Automobilindustrie steht beim Thema Klima- und Umweltschutz vor großen Herausforderungen. Das sogenannte Dieselgate hat das Vertrauen der Endverbraucher in die gesamte Branche erschüttert. Und aufgrund immer strenger werdender Abgasrichtlinien müssen die klugen Köpfe in den

„ Mit neuer, effizienter Technologie nach vorne zu gehen und Weltmarktführer zu werden, ist die einzige Rettung für unsere Automobilindustrie. Und vor allem ist Klimaschutz modern, sexy und wahnsinnig aufregend. “

Smudo von den Fanta 4 ist passionierter Rennfahrer im Four Motors Team.

Entwicklungszentren der Autobauer und ihrer Zulieferer unter Hochdruck nach Lösungen und neuen Konzepten suchen. Sie setzen dabei vor allem auf alternative Antriebe wie Elektro und Hybrid. Oder die Brennstoffzelle. Eine Innovation, an der unter anderem Daimler mit Hochdruck arbeitet. Sie hat zum Ziel, Wasserstoff regenerativ zu erzeugen. Zum Beispiel aus Elektrolyse über Sonnen- oder Windenergie. Auch überschüssig produzierte Energie könnte man als Wasserstoff speichern. Wasserstoff gehört zu den zentralen Lösungen, wenn es darum geht, die Energiewende voranzutreiben und die globale Erwärmung zu begrenzen. Denn der vielseitige Energieträger setzt bei seiner Nutzung kein Kohlendioxid frei, so dass er beim Übergang in eine CO₂-neutrale Energiezukunft eine zentrale Rolle spielen wird.

Das aus sechs Industrieunternehmen (Air Liquide, Daimler, Linde, OMV, Shell, Total) bestehende Gemeinschaftsunternehmen H2 MOBILITY baut derzeit bundesweit Wasserstoff-Tankstellennetze mit insgesamt 400 Stationen. An 41 Standorten gibt es bereits diese Art der Tankstellen. Im Juli 2017 wurden zwei neue eröffnet: Sie liegen verkehrsgünstig an den Autobahnen A8 (Pforzheim) beziehungsweise A81 (Sindelfingen) und bilden Knotenpunkte für Fahrten im Südwesten Deutschlands.

Noch ein weiteres interessantes Beispiel: Das Reutlinger Unternehmen Four Motors hat



Quelle: Four Motors

sich als erstes Motorsportteam Deutschlands auf nachhaltige Mobilität im Rennsport spezialisiert – und nimmt mit Bioconcept-Cars an Langstreckenrennen teil. Ziel des Projekts ist es, die Entwicklung des emissionsfreien Automobils voranzutreiben sowie vorhandene und nachwachsende Ressourcen möglichst effektiv zu nutzen.

Bei den Rennen mit der fossilen Konkurrenz nutzt Four Motors reraffinierte Motor- und Getriebeöle und einen E20-Kraftstoff. Mehr noch: Biofaser-Leichtbauteile ersetzen immer

„ Der Spritspartrainer gibt dem Fahrer Tipps, wie er seinen Spritverbrauch um 25% senken kann. “

Die PACE Nachrüstkits können jedes Fahrzeug in ein Smart Car verwandeln



Arena2036

lisierten Fahrzeugs neu gedacht und umgesetzt. Als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Industrie ist ARENA2036 Impulsgeber für den nachhaltigen Automobilbau der nächsten Fahrzeuggeneration. Hier können Start-ups mit Mobilitätslösungen im Hard- und Softwarebereich ihre Ideen in einem mehrmonatigen Programm weiterentwickeln. Mit dem Spirit des Silicon Valleys und dem Stuttgarter Technik-Knowhow entsteht in STARTUP AUTOBAHN ein einzigartiges Programm für Ideen, die uns alle in Zukunft bewegen.

mehr Carbonteile. Die Biofaser-Leichtbauteile werden in Kooperation mit Porsche und dem Fraunhofer WKI entwickelt und hergestellt – im Rahmen eines Förderprojekts des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft unter der Projekträger-schaft der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. Einer der Fahrer des Teams ist Smudo, der Fanta 4-Sänger: „Mit neuer, effizienter Technologie nach vorne zu gehen und Weltmarktführer zu werden, ist die einzige Rettung für unsere Automobilindustrie. Und vor allem ist Klimaschutz modern, sexy und wahnsinnig aufregend.“

Neue Ideen zur nachhaltigen Mobilität kommen häufig auch aus Start-ups. Ein Beispiel: die STARTUP AUTOBAHN, eine Innovationsplattform der Forschungsfabrik ARENA2036. Diese ist die größte Forschungsfabrik für Mobilität in Deutschland. Hier wird die gesamte Wertschöpfungskette des künftig voll digita-

Auch die PACE Telematics GmbH, ein Start-up aus dem Portfolio der MBG und des VC Fonds BW, steht für innovative und nachhaltige Lösungen. Die PACE Nachrüstkits verwandeln jedes Fahrzeug in ein Smart Car mit verschiedenen Features wie automatisiertem Hilfe-Notruf – das Pendant zum seit April Pflicht gewordenen „eCall“ -, sowie Verkehrsmonitor, Fehlercode-



PACE Telematics



Im Zuge der digitalen Transformation sind autonome und vernetzte Fahrzeugkonzepte auf dem Vormarsch.

Analyse und Tankstellen-Finder. Zur App gehört außerdem ein Spritspartrainer. Dieser gibt dem Fahrer Tipps, wie er seinen Fahrstil verbessern und so seinen Spritverbrauch um 25 Prozent senken kann. Das schont den Geldbeutel und die Umwelt.

Die Digitalisierung verändert alles

Gerade autonome und vernetzte Fahrzeugkonzepte sind derzeit auf dem Vormarsch. Denn der Siegeszug der Digitalisierung ist nicht mehr aufzuhalten. Sie krepelt aber nicht nur die Art und Weise um, wie wir uns fortbewegen, sondern auch, wie wir unsere Freizeit verbringen und wie wir arbeiten. Mit Softwarelösungen, die Arbeitsprozesse effizienter gestalten, die Maschinen miteinander kommunizieren lassen und vernetzte Produktionen realisieren. Diese Möglichkeiten sorgen für noch mehr nachhaltige Prozesse und setzen gleichzeitig einen gewaltigen Innovationsschub frei.

Daher wird im Zuge der industriellen Effizienz die vierte industrielle Revolution immer mehr zum geflügelten Wort. Die Einführung der Dampfmaschine war die erste Revolution. Die zweite war die Fließbandproduktion. Die dritte Revolution ließ lange auf sich warten, wälzte dann aber so gut wie alles um: die IT und mit ihr die Automatisierungstechnik.

Nun stehen wir mit der digitalen Transformation und mit ihr einhergehend dem Industrial Internet vor der vierten revolutionären Veränderung. „Disruption“ ist dabei das Schlagwort der Stunde. Das Tempo, in dem sich Technologien und Geschäftsmodelle gegenseitig überflügeln, nimmt ständig zu. Ganze Branchen ändern sich von Grund auf.

Der Unterschied zwischen einer normalen Innovation und einer disruptiven Innovation ist gewaltig. Normale Innovationen entwickeln Marktmodelle weiter. Die disruptive Innovation stellt alles auf den Kopf und zerschlägt oft bestehende Modelle.



Durch die Digitalisierung hat sich das Konsumverhalten drastisch geändert.

So bedeutete beispielsweise die Erfindung der CD lediglich eine Weiterentwicklung des klassischen Plattenspielers. Das Aufkommen digitaler Musikvertriebe, wie der iTunes-Music-Store oder Deezer, leiten einen disruptiven Prozess ein. Sie erlauben einerseits dem Kunden, seine Lieblingssongs online zu erwerben und andererseits dem Künstler, ohne Plattenlabel erfolgreich zu sein. Händler und Presswerk gehen dabei leer aus.

Die bereits erwähnten alternativen Antriebe könnten einen derartigen disruptiven Prozess einleiten, wenn sie sich am Markt durchsetzen und den Verbrennungsmotor verdrängen würden.

Nachhaltige Ideen mit bewährten Methoden kombinieren

Nicht immer ist es jedoch notwendig, das Rad komplett neu zu erfinden. Manchmal hilft

schon die Kombination pffiger Ideen und bewährter Methoden, um nachhaltiges Wirtschaften zu praktizieren. Die Second IT Store GmbH hat sich auf das IT-Remarketing spezialisiert. Was kompliziert klingt, ist in der Praxis ganz einfach: Das Unternehmen kauft „gebrauchte“ Business-Geräte wie Laptops, PCs und Co. von Unternehmen auf und bereitet sie – inklusive revisionssicherer Datenvernichtung – zum Weiterverkauf auf. Oder, falls eine Reparatur wirtschaftlich nicht mehr sinnvoll und die Ersatzteilgewinnung abgeschlossen ist, übernimmt das Unternehmen die fachgerechte Entsorgung. Die Geschäftsidee ist in doppelter Hinsicht gut: Zum einen ist Recycling ein nachhaltiger Weg, die immer knapper werdenden Rohstoffe zu schonen, zum anderen ermöglicht der Weiterverkauf sozialen und finanzschwachen Einrichtungen sowie Entwicklungsländern einen günstigen Einstieg in die Welt moderner Kommunikationstechnik. „Häufig lässt sich schon mit naheliegenden Dingen eine große Wirkung erzielen“, betont

„ Häufig lässt sich schon mit naheliegenden Dingen eine große Wirkung erzielen. “

Ramona Rössler, Second IT Store



Quelle: Second IT Store

Ramona Rössler bereitet mit ihrer Firma Second IT Store gebrauchte Hardware und Geräte auf.

Firmenchefin Ramona Rössler. „Wir freuen uns, dass wir mit unserer Idee einen Beitrag zum Schutz unserer Erde leisten können.“

Konsum im Wandel

Nachhaltigkeit umfasst aber noch mehr als neue Ideen und innovative Technologien. Sie verändert beispielsweise unser Konsumverhalten. Denn die Alternativen zum konventionellen Konsum wachsen. Für immer mehr Deutsche haben Besitz und Prestige an Bedeutung verloren. Es wird getauscht, geteilt, vermietet, ausgeliehen. So wird Carsharing beispielsweise in deutschen Städten immer beliebter. Ganz besonders in Stuttgart, wo Car2Go-Kunden mit 400 Elektrosamts die weltweit größte Elektroflotte zur Verfügung steht. Damit ist die Landeshauptstadt Vor-

reiter in Sachen klimafreundliche Mobilität, denn in anderen Städten plant Car2Go ebenfalls, ganz auf Elektroautos zu setzen. Schon heute werden von den insgesamt rund 8.500 Fahrzeugen des Unternehmens mehr als 1.000 elektrisch angetrieben. Und noch ein Plus fürs Klima: Die Mietwagen in Stuttgart werden an den Ladestationen der EnBW mit Strom aus regenerativen Energien aufgeladen.

Auch Themen wie Work-Life-Balance und Gesundheit spielen eine immer größere Rolle. So fördert die Landesregierung Baden-Württemberg den Aufbau eines „Leistungszentrums für Mass Personalization“ in Stuttgart. Hier werden Methoden, Verfahren, Prozesse, Produktionssysteme und Geschäftsmodelle erforscht, um personalisierte Produkte in großen



„Bei uns kommt nur auf den Tisch, was im Einklang mit der Natur und artgerechter Tierhaltung steht.“

Pia Nowotny, Martha's Gastronomiebetriebe



Assistenzsysteme sein, die hohe körperliche Belastungen verringern. Das Thema Gesundheit spiegelt sich auch bei der Ernährung wider. Immer mehr Menschen achten verstärkt darauf, was sie essen, woher die Lebensmittel kommen und wie sie produziert wurden. Besonders die Regionalität erlebt derzeit ein Revival. Und das aus gutem Grund: Regionalität schafft Vertrauen, da sie für eine ganze Bandbreite von Aspekten steht, sei es Frische, kurze Lieferwege und vor allem Förderung der lokalen Wirtschaft. Pia Nowotny, Inhaberin der Martha's Gastronomiebetriebe GmbH im Stuttgarter Königsbau, freut sich über den Trend und betont: „Unsere Kunden wünschen sich Qualität beim Essen, und der Wohlfühlfaktor wird immer wichtiger. Bei uns kommt nur auf den Tisch, was im Einklang mit der Natur und artgerechter Tierhaltung steht.“

Rückenwind für faires Miteinander

Nachhaltigkeit hat also viele verschiedene Facetten, wie auch eine Studie von YouGov belegt, die die Deutsche Post jüngst veröffentlicht hat. Das Herz von YouGov ist eine Online-Community, in der Millionen Menschen im Austausch über Sichtweisen, Werte, Nutzungs-

Stückzahlen herzustellen. Das Zentrum ist eine gemeinsame Initiative der Fraunhofer-Institute in Stuttgart mit der Universität Stuttgart.

Eine der Forschungsaufgaben ist beispielsweise, wie die Menschen zukünftig im Automobilbau oder im Bauwesen länger aktiv im Beruf bleiben können. Lösungsansätze können personalisierte biomechatronische



Neben der Nachhaltigkeit sind 87% der Befragten einer Studie gute Arbeitsbedingungen besonders wichtig.



Quelle: Martha's Gastronomiebetriebe

Im „Martha's“ werden frische, regionale Gerichte serviert.

würden sich wünschen, dass in Zukunft nur nachhaltige und ressourcenschonende Produkte angeboten werden. Wichtig sind Konsumenten in erster Linie langlebige Produkte, die gerechte Bezahlung von Mitarbeitern und fair gehandelte Rohstoffe.



87%

legen hohen Wert auf Nachhaltigkeit

gewohnheiten und Marken stehen. Die Studie zeigt, dass das Bewusstsein für nachhaltiges und achtsames Wirtschaften in der Bevölkerung sehr groß ist. 87 Prozent der Befragten legen hohen Wert auf Nachhaltigkeit und gute Arbeitsbedingungen im Job, und 55 Prozent

Diese Einstellung, besonders, weil sie bei jüngeren Menschen ausgeprägt ist, macht Mut für die Zukunft! Nachhaltigkeit und Gemeinwohl sind wichtiger denn je.



Veranstaltungen 2017

BÜRGSCHAFTSBANK UND MBG
UNTERWEGS – EINE AUSWAHL

22 - 27

20. Februar 2017 Bilanz-Pressekonferenz

Guy Selbherr und Dirk Buddensiek präsentierten die Bilanzen eines erfolgreichen Jahres. Ein Trend war 2016 deutlich erkennbar: Im fünften Jahr in Folge bauten Bürgschaftsbank und MBG den Anteil der Unternehmensnachfolgen und Existenzgründungen aus. Darüber hinaus stellte Michael Unmüßig, Gründer und Geschäftsführender Gesellschafter der findbox GmbH, das gleichnamige Produkt, ein einmaliges Patentsystem zur optischen Produkterkennung und Produktanzeige für Verkaufsregale im Einzelhandel, vor.



10. Mai 2017 Auswärtige Sitzung

Es hat bereits Tradition: Einmal im Jahr lädt die Bürgschaftsbank die Mitglieder ihrer Gremien und Ausschüsse zur Auswärtigen Sitzung ein. So auch 2017: Die Agenda umfasste diesmal den Besuch des Schwarzwald Panorama Hotels, Campus, Selfness in Bad Herrenalb. Für die ehemaligen Mitglieder öffnete die Gartenschau in Bad Herrenalb drei Tage früher ihre Tore für eine Spezialführung mit Blick hinter die Kulissen. Im Mittelpunkt des Tages standen aber der Erfahrungsaustausch und das Networking.

14. Juni 2017 Start-up-Gipfel Baden-Württemberg

Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut haben auf dem Start-up-Gipfel Baden-Württemberg mit über 2.600 Teilnehmern den Startschuss für die neue Gründungsoffensive des Landes unter dem Titel „Start-up BW“ gegeben. Auf der Veranstaltung trafen sich Mittelständler, Gründer und Finanzierungsexperten um Kontakte zu knüpfen, Kooperationen und Finanzierungen anzubahnen sowie Erfahrungen auszutauschen. Die MBG Baden-Württemberg präsentierte sich mit einem eigenen Stand.



photografie@juliegensch.net.de

5. Juli 2017 14. Mittelstandsforum

In insgesamt 14 Fachforen informierten Banken, Sparkassen und Finanzdienstleister anhand praktischer Beispiele über innovative und maßgeschneiderte Finanzierungsprojekte für mittelständische Unternehmen. Bürgschaftsbank und MBG zeigten in ihrem Forum gemeinsam mit der L-Bank und Bernhard Uihlein, dem geschäftsführenden Gesellschafter der EPflex Feinwerktechnik GmbH, wie man Wachstumsstrategien umsetzen und seine Produktentwicklungen adäquat finanzieren kann.



Andreas Henn

14 Fachforen und verschiedene Vorträge locken jedes Jahr zahlreiche Teilnehmer zum Mittelstandsforum an.

Knapp **180** Beratungssprechtage haben Bürgschaftsbank und MBG gemeinsam mit den Kammern und Verbänden ausgerichtet.

19. Juli 2017 L-Bank Wirtschaftsforum

Eine gute Gelegenheit, sich über aktuelle Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten zu informieren, ist das L-Bank Wirtschaftsforum, das seit 2006 jährlich in verschiedenen Regionen Baden-Württembergs stattfindet. In diesem Jahr trafen sich am 19. Juli über 350 Unternehmer, Finanzierer und Berater im Bodenseeforum in Konstanz. Gemeinsam mit der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg, der Handwerkskammer Konstanz, der IHK Hochrhein-Bodensee und der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg bot die L-Bank erneut als Förderbank des Landes eine komprimierte Plattform des Dialogs.



L-Bank

26. September 2017 6. MBG-Talk

Wie sich die Arbeitswelt durch den digitalen Wandel verändern wird und was bei der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie zu beachten ist, wurde beim MBG-Talk 2017 diskutiert. Univ.-Prof. Dr. Marion Weissenberger-Eibl, Leiterin des Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung ISI und Inhaberin des Lehrstuhls Innovations- und Technologie-Management am Institut für Entrepreneurship, Technologie-Management und Innovation (ENTECHNON) am Karlsruher Institut für Technologie (KIT), betonte, dass der Wandel hin zu einer digitalisierten Arbeitswelt aktiv anzugehen ist. Michael Fieg, Geschäftsführer der parsionate GmbH, zeigte anhand von verschiedenen Best Practices auf, wie Unternehmen ihre Digitalisierungsprojekte gewinnbringend realisieren können.



Bei rund **20** Bankenfrühstücken zu den unterschiedlichsten Themen traten Bürgschaftsbank, MBG, L-Bank und RKW in den Dialog mit Banken und Sparkassen der Region.

9. Oktober 2017 Wachstum, Digitalisierung, Nachfolge: Zukunftsmotor Beteiligungskapital

Mittelständische Unternehmer stehen vor vielfältigen Herausforderungen. Wie kann das zukünftige Wachstum meines Unternehmens ermöglicht werden? Wie meistern wir die Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung? Wie soll der Generationswechsel im Unternehmen gestaltet werden? Und wie finde ich den richtigen Finanzierungspartner? Diese Fragen erörterten Mittelständler und Investorenvertreter auf der Veranstaltung, die der BVK, die IHK Stuttgart, die Handwerkskammern und die MBG gemeinsam durchgeführt haben.

7. November 2017 VDB-Vorstandssitzung

Die Vorstände der deutschen Bürgschaftsbanken und der österreichischen AWS – also des Austria Wirtschaftsservice – trafen sich Ende des Jahres in Brüssel, um sich umfassend auszutauschen und wichtige Themen mit EU Entscheidungsträgern zu diskutieren. Das Highlight der Tagung war das Treffen mit EU-Kommissar Günther Oettinger. Ein Thema brannte den Vorständen bei diesem Dialog besonders unter den Nägeln: der Erhalt der EU-Mittelstandsförderprogramme. Kommissar Oettinger zeigte sich hier – trotz herausfordernder Rahmenbedingungen durch den Brexit – sehr aufgeschlossen und sendete positive Signale.



13. November 2017 CyberOne Award

Der Hightech-Preis CyberOne zählt zu den begehrtesten Gründer-Awards des Landes. Im Rahmen des Hightech-Summit im Europapark Rust wurde er 2017 im November erneut verliehen. Blue Inductive aus dem Portfolio der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg gewann in der Kategorie „Industrielle Technologien“. Mehr zu Blue Inductive finden Sie auf Seite 104.



Rund **10** Unternehmen aus dem Portfolio der Bürgschaftsbank und MBG werden jährlich bei den großen Preisverleihungen ausgezeichnet.

28. November 2017 Dr.-Rudolf-Eberle-Preis

Beispielhafte Leistungen bei der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und technologischer Dienstleistungen oder bei der Anwendung moderner Technologien zeichnet der Landes-Innovationspreis aus. Die glücklichen Gewinner in 2017 waren: die LTG Aktiengesellschaft, die Ovesco Endoscopy AG, die cytena GmbH und die Prokasro Mechatronik GmbH. Die MBG vergab zudem erneut den Sonderpreis im Wert von 7.500 Euro an die virtualQ GmbH, die eine innovative Lösung entwickelt hat, um das Problem der Warteschleifen am Telefon zu lösen. Mehr zur Prokasro Mechatronik GmbH finden Sie auf Seite 65.



Aus unserem Portfolio

DIE FIRMENPORTRAITS

28 - 55

Creapaper | Reuther Landwirtschaft | HPM Technologie | EgeFirat |
Hengstenberg | Fosera Solarsystems | BroPack Bronner Packmittel |
Der Wabenprofi | BioEnergie Bittelbronn | Tress Gastronomie |
Bühler Entsorgung | KAFA Textilpflege | Naturkost Wolfgang Mäck

Traditionelle Branche,
innovative Ausrichtung:
Bei BroPack wird auch
der letzte Holzsnipsel
verwertet. Mehr dazu ab
Seite 42.

Heu statt Holz

Uwe D'Agnone hat schon lange erfolgreich innovative Papierprodukte hergestellt. Vor ein paar Jahren ließ ihn eine Frage – inspiriert durch einen TV-Beitrag – nicht mehr los: Wie stellt man Papier nachhaltig her? Denn trotz Digitalisierung steigt der Bedarf an Papier beispielsweise in Form von Verpackung durch den Online-Handel. Rohstoffe für diese Verpackungen sind Holz und Altpapier. Doch gerade in diesem Bereich ist Altpapier dauerhaft keine Lösung, da es nicht unendlich im Recyclingkreislauf wiederverwendet werden kann.



Außerdem bringt es aus ökologischer Sicht noch weitere Nachteile mit sich: zum Beispiel abgeholzte Flächen sowie lange Transportwege, teilweise von Kontinent zu Kontinent. Bei der Verarbeitung müssen zudem riesige Mengen Wasser und Chemie eingesetzt werden, verbunden mit einem hohen Energieverbrauch und dem daraus resultierenden CO₂-Ausstoß. Der Grund dafür ist, dass Bäume in die Höhe wachsen. Damit sie dies können, ist Lignin erforderlich. Kurz gesagt: Lignin verleiht ihnen die notwendige Stabilität, da es die Zellen verholzt. Bei der Papierherstellung muss dieses Lignin allerdings in einem Chemiebad aufwendig entfernt werden. Alleine dabei werden beispielsweise 6.000 Liter Wasser pro Tonne Papier verbraucht.

„Wenn alles, was hoch wächst, Lignin enthält, dann nehmen wir doch etwas, das flach wächst“ dachte sich Uwe D'Agnone, Gründer und Geschäftsführer der Creapaper GmbH. Gesagt, getan: Er begann Papier aus Gras bzw. Heu zu produzieren und entwickelte

darüber hinaus für die Nutzung in der Papierindustrie ein umweltschonendes Verfahren. „Gras eignet sich besonders dafür, da es überall angebaut werden kann, schneller wächst als Holz, kurzfristig zu beschaffen ist und beim Verarbeiten zu Papier keine Chemie und weniger Energie verbraucht. Und vor allen Dingen werden 6.000 Liter Wasser pro Tonne Zellstoff eingespart“, betont D'Agnone. Und der Erfolg gibt ihm Recht: Gemeinsam mit der Papierindustrie hat er bereits eine große Palette an Papierprodukten hergestellt, wie beispielsweise Wellpappe, Faltschachteln, Briefumschläge und Broschüren. Seit 2015 wurde in kommerziellen Anwendungen durch Großkonzerne die Tauglichkeit dieser Innovation getestet. Mittlerweile gehören namhafte Lebensmittelhersteller und Einzelhändler zu den Kunden von Creapaper. Und die Herstellung von Papier aus Gras ist zudem international patentiert.

6.000

Liter Wasser werden durch den Einsatz von Gras pro Tonne Zellstoff eingespart.

Stand heute könnten bis zu 50 Prozent des bislang eingesetzten Holzzellstoffs ersetzt werden. Damit ginge bei der Rohstoffproduktion eine CO₂-Reduktion um 75 Prozent einher. Die Idee der nachhaltigen Papieralternative aus Gras konnte 2017 auch bei der Jury des KfW Award Gründen punkten und setzte sich als Bundessieger durch. Und auch Investoren überzeugte die zukunftsweisende Idee. „Dank der Unterstützung der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg bei der Anschaffung einer modernen Produktionsanlage können wir unsere Aktivitäten weiter ausbauen und der Nachfrage unserer Kunden nach „grünem“ Papier gerecht werden“, sagt D'Agnone.

Creapaper GmbH

Beteiligte: Volksbank in der Ortenau | L-Bank | Bürgschaftsbank Baden-Württemberg

Finanziert mit: Ressourceneffizienzfinanzierung/InnovFin70 mit 70-prozentiger Bürgschaft

2012 gegründet | 15 Mitarbeiter |
www.creapaper.de, www.graspapier.de

Saubere Energie kommt aus dem Stall

Landwirte genießen oft nicht den besten Ruf. Bauern sei der Tierschutz egal und sie düngen wie verrückt. Zwei von vielen Vorurteilen – die meist völlig unbegründet sind. Bernd Reuther ist das beste Beispiel dafür, dass Landwirte im Einklang mit der Natur arbeiten. Der 42-Jährige besitzt einen landwirtschaftlichen Betrieb mit 100 Milchkühen und insgesamt 175 Hektar Fläche Acker- und Grünland.



Nachdem der gelernte Industrieelektroniker den elterlichen Betrieb 2003 zunächst im Nebenerwerb übernommen hatte, hat er ihn kontinuierlich erweitert und nach neuen Wegen gesucht, ihn fit für die Zukunft zu machen. In der Abendschule holte Bernd Reuther die landwirtschaftliche Ausbildung nach. „Schon immer war für mich klar, dass ich den Betrieb erhalten möchte“, meint er.

Dafür gab er schließlich seinen Job auf und widmete sich ganz dem Hof. Bei den Tieren ist ihm eine artgerechte Haltung mit Freilaufställen und ausreichend Platz wichtig. Und auch bei seinen Produkten setzt er auf strenge Qualitäts- und Hygienekontrollen. Einen Teil der Milch liefert er an die Hofmolkerei seiner Schwester, die daraus Joghurt, Bananen- und Schokomilch sowie Molke-ACE-Trinks produziert. Sie verkauft die Waren dann in ihrem Hofladen beziehungsweise an

Dorfäden in der Umgebung. Die Produkte unterscheiden sich von der industriell hergestellten Massenware. „Einige Zutaten verwenden wir in möglichst geringer Menge oder verzichten ganz auf sie, weil wir ein ursprüngliches, regionales Lebensmittel herstellen wollen. Bei uns geht es handwerklich, transparent und persönlich zu“, betont Reuther. In wenigen Arbeitsschritten wird die Rohmilch zum leckeren Milchprodukt veredelt. „Viel wichtiger als der Preis ist uns die Qualität und der Geschmack.“

Der dreifache Familienvater ist ein echter Unternehmer. Er denkt zukunftsorientiert und betriebswirtschaftlich. So hat er mithilfe eines Darlehens seiner Hausbank und einer 60-prozentigen Agrar-Bürgschaft (Cosme) eine Biogasanlage auf seinem Hof errichten lassen, die er mit Gülle und Mist betreibt. Der daraus gewonnene Strom – circa 75 Kilowatt pro Stunde – wird in das Netz eines Energieversorgungsunternehmens eingespeist. „Warum sollen wir die Gülle und den Mist nicht sinnvoll und umweltschonender nutzen“, dachte sich Bernd Reuther, zumal es dabei auch einen schönen, nicht unwesentlichen Nebeneffekt gibt: „Wir haben einen 20-Jahres-Vertrag abgeschlossen und so eine zusätzliche und vor allem sichere Einnahmequelle gewonnen“, betont er. „Und ich finde es toll, dass es mit den Agrar-Bürgschaften die Möglichkeit gibt, uns Landwirte bei unseren Vorhaben gezielt zu unterstützen. Ich kann es anderen nur weiterempfehlen.“

Die vielen Herausforderungen der Landwirtschaft nimmt Bernd Reuther gerne an. Denn er liebt die Arbeit mit den Tieren und der Natur.

„ Ich finde es toll, dass es mit Agrar-Bürgschaften die Möglichkeit gibt, uns Landwirte bei unseren Vorhaben zu unterstützen. “



Bernd Reuther Landwirtschaft

Beteiligte: Raiffeisenbank Kocher-Jagst | L-Bank | Landwirtschaftliche Rentenbank | Bürgschaftsbank Baden-Württemberg
Finanziert mit: Agrar (Cosme) mit 60-prozentiger Bürgschaft

Hofübergabe 2003 | 1 Praktikant
www.milchhandwerk-marlach.de

Kleine Menge, große Wirkung

„Weniger ist mehr“ – diesem Motto widmet sich die HPM Technologie GmbH bereits seit über 70 Jahren. Die entwickelten Minimalmengenschmiersysteme verhindern durch gezieltes Aufbringen des Kühlschmierstoffes an der Bearbeitungsstelle das Erhitzen von Werkzeug und Werkstück. Eine herkömmliche Kühlung mittels Vollflutung wird damit überflüssig. Zum Vergleich: Während bei der Sprühtechnik des Münsinger Unternehmens nur 5-120 ml Flüssigkeit pro Stunde verbraucht werden, sind bei der „normalen“



Kühlschmierung mehrere hundert Liter im Umlauf. Bildlich gesprochen lässt sich dieser Unterschied wie zwischen einem Martiniglas und einem Tank-LKW gleichsetzen. Die Pluspunkte der Innovation: Zum einen gelangen weniger Lösemittel in die Umwelt, zum anderen entfallen die nachgelagerten Prozesse wie Reinigung und Entsorgung der Werkstücke und Späne. Dank der Minimalmengenschmientechnik bleibt der Arbeitsraum sauber. Außerdem werden durch die verminderte Reibung der Werkzeugverschleiß und der Energiebedarf wesentlich reduziert; die trockenen Späne sind wertvolle Rohstoffe – statt Sondermüll. Der Einsatz dieser Systeme ist zudem höchst profitabel und senkt die Betriebskosten in der Fertigung erheblich. Nach nur wenigen Monaten haben sich diese Investitionen amortisiert.

Steffen Hoffmann, Mitglied der Geschäftsleitung des Unternehmens, betont: „Ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit liegt uns besonders am Herzen. Wir arbeiten kontinuierlich daran, die Ressourceneffizienz unserer Geräte zu verbessern. Denn wir haben nur diese eine Erde.“ Doch damit nicht genug: Das Unternehmen bietet zudem

biologisch abbaubare Schmierstoffe – basierend auf Wasser oder Rapsöl – an. Diese sind nicht nur gut für die Umwelt, sondern auch für den Produktionsmitarbeiter. Klassische Kühlschmierstoffe in Kreislaufschmiersystemen können bei mangelnder Pflege Hautirritationen oder auch Atemwegserkrankungen auslösen. Dagegen handelt es sich bei der Minimalmengenschmierung um eine reine Verlustschmierung. Das heißt, im Prozess wird immer nur frisches Medium verwendet. „Die wichtigste und bedauerlicherweise auch knappste Ressource, die wir haben, ist der Mensch – das dürfen wir nicht vergessen“, sagt Hoffmann.

Ihm und seinem Schwiegervater Hanspeter Münzing ist es wichtig, ihr Wissen weiterzugeben. So bestehen Kooperationen mit Hochschulen und ein regelmäßiger Austausch mit dem Umweltministerium oder dem KIT in Karlsruhe.

Laut Hoffmann gibt es Wachstumschancen im Segment der Minimalschmientechnik von bis zu 80 Prozent. Die HPM Technologie GmbH zählt hier zu den größten Anbietern. Damit es auch künftig wie geschmiert läuft, will das Unternehmen jetzt weiter durchstarten. Geplant ist der Umzug nach Dettingen an der Erms in ein neues, größeres Gebäude mit gläserner Produktion. Für diese Investition erhielt der Betrieb frisches Kapital von der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg. „Es ist toll, wenn man seine Zukunftspläne realisieren kann. Und die Berater der MBG haben uns von Anfang an sehr gut begleitet und auch ein echtes Interesse am Thema Nachhaltigkeit gezeigt“, erzählt Steffen Hoffmann begeistert.

99%

Um 99% reduziert sich im Schnitt der Kühlmittelverbrauch durch die neue Sprühtechnik.

HPM Technologie GmbH

Beteiligte: Kreissparkasse Reutlingen | L-Bank | Bürgschaftsbank und MBG Baden-Württemberg
Finanziert mit: Ressourceneffizienzfinanzierung mit 50-prozentiger Bürgschaft | Stille Beteiligung über Mittelstand CSR Programm

1945 gegründet | 25 Mitarbeiter
www.hpmtechnologie.de

Gesundes vom Spieß

Es ist fettig, ungesund und macht dick – Fast Food hat im Allgemeinen nicht den besten Ruf. Und gerade über Dönerfleisch gibt es in den Medien viele Negativschlagzeilen. Ein junger Mann aus Villingen-Schwenningen beweist, dass es auch anders geht. Engin Firat Aksin hat im Oktober 2017 einen Produktionsbetrieb, die EgeFirat GmbH, für Bio-Kebabfleisch mit Bio-Gewürzen gegründet. Der frisch gebackene Unternehmer hat sich mit der Selbstständigkeit seinen Kindheits Traum erfüllt. „Eine gesunde Ernährung ist für das seelische und körperliche Wohlbefinden sehr wichtig. Und man kann auch Kebab gesund zubereiten“, betont der ehemalige Fachkraft-Lager-Logistiker.



Das Bio-Rindfleisch und die Bio-Gewürze bezieht er von einem bio-zertifizierten Betrieb aus Schwäbisch-Hall, die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft. In wenigen Arbeitsschritten wird das Fleisch dann auf die typischen 15-, 20-, oder 30-Kilogramm-Spieße gesteckt – insgesamt 20 Tonnen pro Monat. Und die Bio-Gewürze mischt er nach einem „Geheimrezept“ für den charakteristischen Geschmack zusammen. Alles ohne künstliche Aromen oder Zusatzstoffe, versteht sich. Tatkräftig unterstützt wird er von seiner Frau Hatice und seinem Vater Haci, der bereits zwanzig Jahre lang einen hervorragenden Ruf

als Berater von Dönerfleisch-Herstellern genießt. Ein angestellter Fahrer liefert die Produkte an die Kunden in der Region aus.

Der ambitionierte 35-Jährige rührt kräftig die Werbetrommel, damit sein Unternehmen langfristig eine Erfolgsstory schreibt. „Wir haben Werbematerialien erstellt, vorab Umfragen mit Endverbrauchern geführt und besuchen potenzielle Kunden in ihren Imbissen vor Ort, um unsere Waren zu promoten.“ Die Entwicklung der ersten Monate sei sehr zufriedenstellend, so Engin Firat Aksin. Hoch motiviert denkt er auch schon über mögliche weitere Geschäftsfelder nach. „Aber erstmal müssen wir unser jetziges Produkt am Markt stärken, das ist das A und O.“

So strukturiert und durchdacht, wie er sein Geschäft führt, hat er sich auch um die Finanzierung gekümmert. Bei einem Beratungssprechtage der IHK Villingen-Schwenningen hat er erste Kontakte mit der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg geknüpft und sich über ihre Förderangebote informiert. Weil er nichts dem Zufall überlassen wollte, hat er seine Hausbank selbst auf diese Möglichkeiten angesprochen. Herausgekommen sind ein Hausbankdarlehen, das über eine Bürgschaft abgesichert wird, sowie eine stille Beteiligung der MBG. „Vor dem Gespräch war ich natürlich aufgeregt“, gibt er zu. „Aber ich habe mich schnell wohlfühlt und werde bis heute von der Bürgschaftsbank super betreut.“

Eines hat sich Engin Firat Aksin fest vorgenommen: Auch in Zukunft bekommen seine Kunden von ihm nur regionale Bio-Produkte auf den Spieß. „Denn Gesundheit und artgerechte Tierhaltung gehen vor.“

„ Ich möchte sowohl die Verbraucher als auch andere Unternehmen motivieren, die biologische Erzeugung von Lebensmitteln zu unterstützen. So können wir vieles auf der Welt verbessern. “



EgeFirat GmbH

Beteiligte: Sparkasse Schwarzwald-Baar | Bürgschaftsbank und MBG Baden-Württemberg

Finanziert mit: Hausbank-Darlehen und KK-Kredit jeweils mit 70-prozentiger Bürgschaft | Stille Beteiligung über Existenzgründung-/festigung

2017 gegründet | 3 Mitarbeiter



Natürlich lecker

Essig, Sauerkraut, Gewürz Gurken – die Produkte der Firma Hengstenberg sind in fast jedem Haushalt zu finden. Und das nicht ohne Grund: Sie sind lecker und qualitativ hochwertig. Und auch wenn das über 140 Jahre alte Unternehmen mittlerweile in die ganze Welt exportiert, setzt die Familie Hengstenberg auch heute noch auf eine regionale, nachhaltige Produktion. „Deutsch-



land ist und bleibt unsere Heimat“, unterstreicht Geschäftsführer Steffen Hengstenberg. „Wir fühlen uns in Baden-Württemberg tief verwurzelt und sind davon überzeugt, dass wir aufgrund des regionalen Anbaus die besten Produkte anbieten können.“ Die Nähe zu den langjährigen Vertragslandwirten bietet viele Vorteile: Neben kurzen Transportwegen hat das Unternehmen so einen direkten Zugang zum Anbauprozess. Dafür setzt es interne Anbauberater ein, die diesen begleiten und den Landwirten mit Rat und Tat zur Seite stehen. Denn bei Hengstenberg hat Nachhaltigkeit oberste Priorität – von der Feldbestellung der Rohwaren bis hin zur schonenden Verarbeitung. Und das hat eine lange Tradition: Firmengründer Richard Alfried Hengstenberg gestaltete beispielsweise mit seinem Reinheitsgebot für Essig das deutsche Lebensmittelgesetz mit, das in seinen Grundsätzen noch heute gilt.

Ein systematisches Umweltmanagement und der Einsatz energieeffizienter Produktionsanlagen sowie firmeneigener Blockheizkraftwerke sind weitere Puzzleteile von vielen anderen, die heute zur Nachhaltigkeit

beitragen. Der Unternehmenschef betont: „Nachhaltigkeit ist ein unglaublich dehnbarer Begriff und er hat viele verschiedene Facetten – ökonomisch, ökologisch und sozial. Als Unternehmen stehen wir dabei vor mannigfaltigen Herausforderungen.“ Wichtig sei, so Hengstenberg weiter, die Mitarbeiter mitzunehmen. „Wir schulen sie und informieren sie über Erfolge.“ Für ihn gehört auch dazu, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln und an neue Gegebenheiten anzupassen. In Bezug auf die Kunden beispielsweise mit neuen Produkten, die mit den Ernährungstrends Schritt halten. In Bezug auf den Fertigungsprozess mit neuen Maschinen, die die fortschreitende Automatisierung der Fabriken ermöglichen. Oder in Bezug auf die Mitarbeiter mit modernen Arbeitszeitkonzepten, die es auch Müttern ermöglichen, berufstätig zu bleiben.

Mit dem Blick für das große Ganze passte sich Hengstenberg seit jeher an die Erfordernisse der jeweiligen Zeit an. Gerade diese Innovationsstärke begründete den Unternehmenserfolg. Doch jede Innovation ist auch mit Investitionen verbunden. „Wir haben in der MBG einen verlässlichen Partner gefunden, der uns bei unseren Vorhaben mit Mezzaninkapital unterstützt“, betont Hengstenberg. „Und der regelmäßige Austausch mit den Beratern hilft uns, unsere Organisation objektiver zu betrachten und weiter voranzubringen.“ Und das ist wichtig: Denn nur „gesunde“ Unternehmen können langfristig ihrer gesellschaftlichen Verantwortung nachkommen.

55kW

Leistung hat das neue Erdgas-Blockheizkraftwerk, das 2017 in Betrieb genommen wurde.

Hengstenberg GmbH & Co. KG

Beteiligte: Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen | MBG Baden-Württemberg

Finanziert mit: Stille Beteiligung Expansion

1876 gegründet | rund 500 Mitarbeiter
www.hengstenberg.de

„Grüner“ Strom für die Welt

Noch während des Studiums legte Catherine Adelman die Weichen für ihre Unternehmerlaufbahn – und das ganz ohne es zu wollen. Bei Projekten an der Hochschule Ulm entwickelte sie ein solares Inselsystem und einen Businessplan. Ihr Professor war davon so begeistert, dass er sie ermunterte, daraus ein Geschäftsmodell zu machen. Und so kam der Stein ins Rollen. Die heute 28-jährige gründete 2011 die Fosera Solarsystems GmbH & Co. KGaA und bietet Geräte an, die auf Basis von Solarbatterien betrieben wer-



den. Alles begann mit Lampen, doch recht schnell erweiterte sich die Produktpalette beispielsweise um Fernseher und Ventilatoren. 2018 sollen Kühlschränke und Warmwassergeräte das Portfolio ergänzen. Die technische Besonderheit ist neben den darin verbauten ultraeffizienten LEDs die moderne Lithium-Batterietechnologie. Außerdem sind die Lösungen nach dem „Modular System Design“ konstruiert und können deshalb je nach Energiebedarf und Geldbeutel des Kunden erweitert werden.

Die Zielmärkte von Fosera sind vor allem Entwicklungsländer wie Afrika, Lateinamerika und Asien. „In vielen – vor allem ärmeren – Regionen der Erde sind erneuerbare Energiequellen wie Sonne, Wind und Wasser häufig die einzige Möglichkeit, die Menschen mit Strom zu versorgen“, betont die junge Frau.

„Wir möchten mit unseren Systemen die Lebensqualität dieser Menschen verbessern und gleichzeitig die Umwelt schonen.“ Zum Unternehmen gehören neben dem Hauptsitz in Illerkirchberg Produktions- und After-Sales-Standorte in Thailand und Äthiopien. Damit sich die Menschen in diesen Ländern die Systeme leisten können, werden sie nach dem pay-as-you-go-Prinzip angeboten. Das heißt, die Kunden zahlen sie in kleinen monatlichen Raten ab.

Wie jeder Existenzgründer benötigte auch Catherine Adelman Kapital, um ihre Pläne zu realisieren: Zu Beginn setzte sie auf „family and friends“, nach zwei Jahren holte sie zwei Investoren an Bord. Und 2017 erhielt das Unternehmen eine Innovationsfinanzierung der L-Bank, die über das InnovFin70-Programm der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg gemeinsam mit dem Europäischen Investitionsfonds (EIF) verbürgt wird. Damit will Catherine Adelman noch leistungsfähigere Systeme auf den Markt bringen. „Ich habe mich besonders gefreut, dass die Investoren und Banken meine Geschäftsidee nicht nur als gewinnbringend eingestuft, sondern auch den Sinn dahinter gesehen haben. Ich habe von allen Seiten viel Unterstützung und hilfreiche Tipps bekommen“, sagt die Wirtschaftsingenieurin. Ihr Vater, Peter Adelman, steht ihr außerdem beratend zur Seite, denn er genießt in der Solarbranche seit über 30 Jahren einen exzellenten Ruf, nicht zuletzt dank seiner Tätigkeit als Hochschulprofessor sowie als Berater bei UN-Projekten.

Mit Herzblut arbeitet Catherine Adelman weiter auf ihr langfristiges Ziel hin: mit Solarenergie in den Entwicklungsländern eine Energiedienstleistung mit einem Level ähnlich dem in Deutschland anbieten zu können. Den Menschen und der Umwelt zuliebe.

„ In einigen Teilen der Welt müssen viele Menschen ohne Zugang zu Strom leben. Ich möchte meinen Teil dazu beitragen, den Lebensstandard dieser Menschen zu erhöhen. “



**Fosera Solarsystems
GmbH & Co. KGaA**

Beteiligte: Sparkasse Ulm | L-Bank |
Bürgschaftsbank Baden-Württemberg

Finanziert mit: InnovFin70
mit 70-prozentiger Bürgschaft

2011 gegründet | 88 Mitarbeiter
www.fosera.com

Den Klimaschutz angepackt

Der Verkehr, die Energieerzeugung und der Wohnungsbau haben direkten Einfluss auf den Klimawandel – das ist hinreichend bekannt. Doch es gibt noch mehr Wirtschaftszweige, die hier eine große Rolle spielen: die Verpackungsindustrie beispielsweise. Man muss nur daran denken, wieviel Verpackungsmüll allein beim Einkauf im Supermarkt oder bei der Online-Bestellung anfällt. Andreas Bronner, Geschäftsführer der BroPack Bronner Packmittel GmbH, geht mit seinen 42 Mitarbeitern nachhaltige Wege. Sie entwickeln und produzieren Versandkisten aus Holz: Paletten, Falt- und Transportkisten, Exportverpackungen und Containerböden – alles passgenau für verschiedene Größen. 18.000 Kubikmeter Massivholz verarbeiten sie dabei mittlerweile jährlich.



Das heutige Geschäftsfeld ist allerdings eher ein Zufallsprodukt. Begonnen hatte alles 1863 als Sägewerk. Genau hundert Jahre später suchte der Großvater von Andreas Bronner nach einem Weg, die vielen „Holzabfälle“ zu verarbeiten. Die Idee der Holzverpackungen war geboren und über die Jahrzehnte weiter ausgebaut. Andreas Bronner arbeitete von Kindesbeinen an im elterlichen Betrieb mit und war schon früh Feuer und Flamme für das Thema – kein Wunder also, dass er 2017 den Betrieb übernahm.

„Holz besitzt viele herausragende Eigenschaften und hat eine hervorragende Ökobilanz. Zum einen wächst es nach, und das im Verhältnis mehr, als es abgeholzt wird. Zum anderen ist es in der Lage, den vom Menschen verursachten CO₂-Ausstoß zu binden“, so Bronner. Die Zahlen sprechen für sich: Pro Jahr werden gut sechs Millionen Tonnen CO₂ in Paletten, Verpackungen und Kabeltrommeln aus Holz gespeichert. Während eine durchschnittliche Holzpalette rund 27 Kilogramm mehr CO₂ bindet als durch die damit

verbundenen Produktionsprozesse die Atmosphäre erreichen, werden bei der Fertigung vergleichbarer Kunststoffprodukte circa 44 Kilogramm CO₂ freigesetzt.

„Wir fühlen uns der Region, ihren Menschen und der natürlichen Umgebung mit ihren Rohstoffen verpflichtet. Darauf basiert unser gesamtes unternehmerisches Handeln“, betont Andreas Bronner, der von seinem Vater heute noch mit Tatkraft im Betrieb unterstützt wird. Dass das nicht nur Lippenbekenntnisse sind, beweist der Blick hinter die Kulissen. Im Produktionsprozess wird mit hochmodernen Anlagen strikt darauf geachtet, die Energieeffizienz zu steigern und die benötigten Ressourcen optimal zu nutzen. Aus dem Abfall stellt das Unternehmen Hack-schnitzel und Briketts her, die dann zur Beheizung der Gebäude und Trockenkammern verwendet werden. In den Kammern wird das Holz gemäß internationalem Standard hitzebehandelt (IPPC), um Schädlinge abzutöten. Auch auf große Frachtstrecken des Holzes verzichtet das Unternehmen weitestgehend. Und im Fuhrpark setzt der Verpackungsspezialist mittlerweile Hybridfahrzeuge ein.

-27 kg CO₂

Bei der Herstellung einer Kunststoffpalette werden 44 kg CO₂ freigesetzt, bei einer Holzpalette dagegen 27 kg gebunden.

„Als Geschäftsführer sehen wir uns als Vorbilder für unsere Mitarbeiter. Wir motivieren sie zu einem verantwortungs- und umweltbewussten Verhalten und schulen sie auch zu diesem Thema“, sagt Bronner. Außerdem tüfteln Vater und Sohn kontinuierlich an neuen Konzepten für noch mehr Nachhaltigkeit: 2018 bringen sie beispielsweise eine innovative Mehrwegverpackung auf den Markt. „Dank der Unterstützung durch die Bürgerschaftsbank hat die Unternehmensübernahme hervorragend geklappt“, freut sich Andreas Bronner. „Damit ist sichergestellt, dass der Betrieb weiterhin in Familienhänden bleibt und wir auch künftig mit unseren Produkten zum Klimaschutz beitragen können.“

BroPack Bronner Packmittel GmbH

Beteiligte: Kreissparkasse Rottweil | Bürgerschaftsbank Baden-Württemberg

Finanziert mit: KK-Kredit der Hausbank mit 50-prozentiger Bürgschaft abgesichert

1863 gegründet | 42 Mitarbeiter
www.bropack.de

Wichtige Helferlein

Die Biene ist das kleinste Nutztier der Welt – und doch leistet sie Herausragendes. Sie sorgt für Vielfalt in der Natur und auf unseren Tellern, denn sie bestäubt die allermeisten Wild- und Kulturpflanzen und verhilft ihnen so zu mehr Früchten. Mit Honig, Bienenwachs und Gelée royale liefert die Biene außerdem wertvolle Naturstoffe. Umso alarmierender ist ein Blick in die Rote Liste des Bundesamtes für Artenschutz: Rund die Hälfte der deutschen Bienenarten sind vom Aussterben bedroht. Bernd Spanbalch ist fasziniert von den nützlichen Helfern und hat aus seinem Hobby ein Geschäftsmodell gemacht. Der Wabenprofi bietet alles, was das Imker- und Bienenherz begehrt: ein Vollsortiment im Bereich Imkereizubehör und -technik. Darüber hinaus betreibt der 52-Jährige eine Wachsverarbeitung, bei der er Mittelwände sowohl aus Eigenproduktion als auch durch Umarbeitung des Blockwachses seiner Kunden anbietet.



„Wir verstehen uns als Dienstleister für die Imkereien, und die Aufklärungsarbeit, insbesondere der Jungimker, ist uns wichtig“, betont der ehemalige Geschäftsführer eines Baustoffhandels. Denn Monokulturen, Parasiten und Pflanzenschutzmittel setzen den Bienen zu. Deshalb erhalten Imkereien eine immer größere Bedeutung. Nur mit artgerechter Haltung der Tiere und einer hohen Bienenwachsqualität lässt sich verhindern,

dass die Zahl der Bienen weiter zurückgeht. „Das hätte katastrophale Folgen für Mensch und Umwelt“, so Bernd Spanbalch. Er ist fest davon überzeugt, dass er die Imker nur beraten und unterstützen kann, wenn er selbst tief in der Materie verwurzelt ist: Deshalb hält er selbst 100 Bienenvölker. Seine Leidenschaft für die Tiere sprang auch auf seinen Sohn über: Dieser stieg 2015 ins Unternehmen ein, und er besitzt eine Bioland-Imkerei. Bernd Spanbalch hat sich mit seinem Imkereifachhandel seinen Traum erfüllt. Und das Geschäft brummt. Schnell wurde die 100 Quadratmeter große Lagerhalle in Weinstadt zu klein, und man zog in Stuttgart-Wangen in ein Gebäude mit mehr als sechsmal so großen Kapazitäten. Auch Betriebsmittel und die Logistik mussten aufgestockt beziehungsweise erweitert werden. Hier kam die Bürgschaftsbank ins Spiel, die das Darlehen der Kreissparkasse mit einer Bürgschaft absicherte. „Unser Produkt ist natürlich erklärungsbedürftig, und nur wenige Menschen können damit etwas anfangen. Umso mehr freuen wir uns, dass wir hier überzeugen konnten“, sagt Spanbalch. „Für mich war auch der Unternehmens-Check-up eine willkommene Sache. Selbst hat man irgendwann Scheuklappen, und so ist es doch hilfreich, wenn jemand Unabhängiges sich den Businessplan anschaut.“

Für die Zukunft hat er weitere Pläne: Die Warenwirtschaft und den Webshop will er überarbeiten. Langweilig wird ihm also sicher nicht. Zumal er nebenbei einen Mietservice für Bienen, My Bees Home, betreibt. Entspannung findet er nach anstrengenden Arbeitstagen bei seinen Bienen, denn „sie strahlen so viel Ruhe aus“. Der Schutz der Tiere ist und bleibt für ihn Herzenssache – und dafür arbeitet er fleißig wie seine Honigbienen.

„*Ich würde mir wünschen, dass es für die Imker noch viel mehr Fördermöglichkeiten gibt. Denn sie tragen maßgeblich zum Erhalt der Bienen und damit zu unserer sicheren Zukunft bei.*“



Der Wabenprofi

Beteiligte: Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen | L-Bank | Bürgschaftsbank Baden-Württemberg

Finanziert mit: Gründungsfinanzierung mit 70-prozentiger Bürgschaft abgesichert

2013 gegründet | 3,5 Mitarbeiter
www.wabenprofi.de | www.mybeeshome.de

Energie aus Feld und Wiese

Idyllisch im Zollernalbkreis, am Rande des wunderschönen Eyachtals gelegen, befindet sich Bittelbronn – ein Teilort von Haigerloch. Hier treffen Tradition und Moderne aufeinander. Was den kleinen Ort von vielen anderen unterscheidet, ist der zukunftsorientierte Blick und das herausragende Engagement der Einwohner. So hat der heutige Pensionär Erich Volm 2009 gemeinsam mit elf anderen Bürgern eine Bioenergie-Genossenschaft gegründet. Ihr Ziel: Aktiv einen Beitrag gegen die Erderwärmung leisten, und zwar durch



den Aufbau eines Nahwärmenetzes, das den Ort mit Strom und Wärme aus Biomasse versorgt. Wieso Biomasse? Sie ist die vielseitigste aller erneuerbarer Energien. Ihre Vorteile liegen auf der Hand: Sie schont knapper werdende fossile Brennstoffe, und es wird nicht mehr Kohlendioxid freigesetzt, als die Pflanzen zuvor aufgenommen haben. Damit trägt Biomasse in erheblichem Maße zum Klimaschutz bei.

Erich Volm und seine Mitstreiter waren sich schnell einig, dass das der beste Weg sei, das Dorf mit Strom und Wärme zu versorgen. Denn auch die Rahmenbedingungen dafür sind ideal: Die Region ist ländlich geprägt. Das Biomassepotenzial ist daher groß, es gibt ausgedehnte Wälder und viel Landwirtschaft. Zudem liegen die Gebäude im Ort so dicht beisammen, dass ein Wärmenetz sinnvoll betrieben werden kann. Der Nutzen des Bioenergiekonzepts ist hoch: Bioenergiegedörfer sparen Energiekosten, Wertschöpfung und Arbeitsplätze bleiben in der Region, etwa in der Forst- und Landwirtschaft.

Das Prinzip im Detail: Mais, Gras, Sonnenblumen, Gülle und Co. werden in einem Faulbehälter zum Gären gebracht. Dabei entsteht Methangas, mit dem anschließend in einem Blockheizkraftwerk Strom und Wärme erzeugt wird. Den Strom speist die Genossenschaft in das öffentliche Stromnetz ein, die Wärme wird über ein Nahwärmenetz zur Beheizung der Häuser und der Erwärmung von Trinkwasser genutzt. Um den Traum vom „Bioenergieort“ zu verwirklichen, bekam die Bürgerinitiative nur von wenigen Seiten Unterstützung: Vom Bau-, Wasserwirtschafts- und Gewerbeaufsichtsamt des Landratsamtes Zollernalb und von der Bürgerschaftsbank Baden-Württemberg. „Nur dank dieser zuverlässigen Partner konnten wir unser Bioenergie-Projekt realisieren“, so Volm. „Die Bürgerschaftsbank hat uns beispielsweise bei der Erweiterung unserer Lagerkapazitäten durch den Bau einer Trocknungsanlage unterstützt. Andere Behörden und Institutionen legten uns viele Steine in den Weg.“

125

Häuser werden bereits durch die Bioenergie-Anlage komplett mit Energie versorgt.

Nach mehreren Erweiterungsarbeiten hat die Bioenergie-Anlage heute eine durchschnittliche Leistung von 780 Kilowatt pro Stunde. Außerdem ist sie an die Bundesnetzagentur angeschlossen. Circa 125 Häuser von rund 180 im Ort werden mittlerweile über das Netz mit Strom und Wärme versorgt, unter anderem mehrere Niedrigenergiehäuser. Die Genossenschaft zählt inzwischen 300 Mitglieder und hat zwölf Landwirte aus der Region mit einer Fläche von insgesamt rund 400 Hektar unter Vertrag. Ein voller Erfolg also. Für Erich Volm ist und bleibt die Arbeit in der Genossenschaft eine echte Herzensangelegenheit, denn „Klimaschutz geht uns alle an“.

BioEnergie Bittelbronn eG

Beteiligte: Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg | Bürgerschaftsbank Baden-Württemberg

Finanziert mit: Hausbank-Darlehen mit 50-prozentiger Bürgschaft

2009 gegründet | 300 Mitglieder
www.bioenergie-bittelbronn.de

Bio in den Genen

Vier Brüder, eine Passion – so könnte der Titel einer Biographie der Tress-Brüder lauten. Die jungen Männer im Alter zwischen 30 und 37 Jahren haben eines gemeinsam: ihre Leidenschaft für gutes Essen. Kein Wunder, hat doch ihr Vater Johannes junior sie von klein auf in der Küche und im Gasthof mithelfen lassen. Schon damals drehte sich bei Familie Tress alles um gesunde Ernährung und ökologischen Anbau. Den Grundstein dafür hatte bereits ihr Großvater Johannes in den 50er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts gelegt: In echter Pionierarbeit stellte er den familieneigenen Bauernhof auf biologischen Anbau um und bot die Lebensmittel im kleinen Gasthof an. Sein Sohn, der Vater der vier Brüder, hat den Familienbetrieb, die Tress Gastronomie GmbH & Co. KG, in diesem Sinne weiter ausgebaut – seit seinem Tod vor neun Jahren führen die vier Brüder gemeinsam mit ihrer Mutter den Betrieb weiter.



Seit 2009 gehören dazu neben einem Hotel, verschiedenen Restaurants und Event-Locations auch Bio-Convenience-Produkte, die in deutschen und österreichischen Supermärkten unter der Marke Küchenbrüder verkauft werden. Seit Anfang dieses Jahres sind sie auch in Spanien erhältlich. Ganz gleich, ob Kartoffel, Tomate-Chili oder Kokos-Curry – die Suppen und Gazpachos sind der Renner im Kühlregal. „In unserer schnelllebigen Zeit ist vielen – vor allem jüngeren – Menschen der Aufwand zu groß, frische Speisen zuzubereiten.“

„*Unsere Mission ist, ökologisch und ökonomisch zu wirtschaften, denn als Familienbetrieb nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung sehr ernst.*“

ten. Wir haben den Grundsatz des Slow Food mit der bequemen Zubereitung verbunden“, so Dominik Tress. „Denn wir sind davon überzeugt, dass eine gesunde Ernährung zum Wohlbefinden beiträgt.“ Aus diesem Grund kommen nur frische, rein pflanzliche Zutaten ohne Zusatz von Konservierungsstoffen in den Becher. Damit sind die Küchenbrüder mit ihren Produkten am Puls der Zeit, denn die Nachfrage nach vegetarischen und veganen Lebensmitteln boomt.

Das Erfolgsrezept der Küchenbrüder: Sie haben eine ganzheitliche ökologische Marke geschaffen, die verschiedene Trends miteinander vereint. So sind nicht nur die Produkte biologisch, sondern die Tress-Brüder haben im April 2017 die Verpackungen von Plastik auf Karton umgestellt. Diese bestehen zu fast 90 Prozent aus nachwachsenden Rohstoffen, das Holz dafür kommt aus PEFC-zertifizierten Wäldern. Um auch optisch die jüngere Zielgruppe anzusprechen, setzen die Küchenbrüder auf ein modernes, hipbes Design mit frischen knalligen Farben, verspielten Illustrationen und einer klaren Typo. Für die Produktion der Kartonverpackungen ließen sie ihre Maschinen umrüsten. Das Unternehmen erhielt dafür von der MBG eine stille Beteiligung, die die Bürgschaftsbank wie üblich mit einer Garantie unterstützt hat. Einen Teil des frischen Kapitals setzten sie zudem dafür ein, das Warenlager weiter aufzustocken. „Die Investition war wichtig für unser weiteres Wachstum“, betont Dominik Tress. „Auch künftig werden wir – und das gilt natürlich für unseren gesamten Familienbetrieb – unseren gesellschaftlichen Auftrag erfüllen und im Einklang mit der Natur wirtschaften.“ Der Bio-Gedanke solle, so der 30-Jährige, auch künftig an Power behalten – dafür tüfteln die Tress-Brüder weiter an kreativen Rezeptideen und abwechslungsreichen Eventkonzepten. Es bleibt also spannend!



Tress Gastronomie GmbH & Co. KG

Beteiligte: Kreissparkasse Reutlingen | Bürgschaftsbank und MBG Baden-Württemberg

Finanziert mit: KK-Kredit der Hausbank mit 50-prozentiger Bürgschaft | Stille Beteiligung über Expansion

1950 gegründet | 60 Mitarbeiter
www.tress-gastronomie.de | www.küchenbrüder.de

Grüne Flotte auf Expansionskurs

Wo andere Abfall sehen, erkennt Christoph Bühler vor allem Chancen. Seit der Wertstoff- und Recyclingspezialist 2003 den väterlichen Betrieb übernommen hat, verwandelt er das – besonders für Unternehmen – lästige Thema Entsorgung in eine Paradedisziplin, bei der seine Kunden in vieler Hinsicht glänzen.

Über 2.000 Behälter der Bühler Entsorgung GmbH sind im Umlauf zwischen Bopfingen, Aalen, Heidenheim, Ellwangen, Nördlingen und Schwäbisch Gmünd – alle davon im markanten Grün und immer tiptopp gepflegt. 30 Mitarbeiter und 13 Fahrzeuge sorgen für deren Transport und die anschließende Weiterverwertung der Wertstoffe. So hat der Kunde den Kopf frei für sein Kerngeschäft.

Zentraler Knotenpunkt des Unternehmens ist das Betriebsgelände in Bopfingen. Erst Ende 2014 ist Bühler auf diesen neuen, stark erweiterten Standort umgezogen. Hier werden die Abfälle gewogen und sortiert, um sie anschließend den verschiedenen Weiterverwertungskreisläufen zuzuführen. Über 35.000 Tonnen an Rest- und Wertstoffen kommen jährlich zusammen.



Ein komplettes Entsorgungskonzept von Bühler beginnt jedoch weit vor der Abholung: Auswahl und Platzierung von Behältern beim Kunden, kurze, effiziente Entsorgungswege und einfache Sortierung sind der Schlüssel zu einem funktionierenden Abfallmanagement und einer ausgeglichenen Ökobilanz. Das lohnt sich bereits für kleine und mittelständi-

sche Betriebe – nicht nur für die zahlreichen großen Unternehmen, für die Bühler tätig ist. „Viele Unternehmen unterschätzen den bürokratischen Aufwand rund um die Entsorgung – und stolpern nur allzu leicht über juristische Fallstricke“, erklärt Christoph Bühler. Er und sein Team sorgen dafür, dass alle Vorschriften eingehalten werden und kümmern sich um nötige Formalitäten und Nachweise. Und es lohnt sich für seine Kunden auch finanziell: Der 44-jährige verfügt über passende Verwertungspartner, die für Wertstoffe wie Altmetall und Papier lukrative Prämien zahlen.

35.000

Tonnen Rest- und Wertstoffe werden jährlich sortiert und der Wiederverwertung zugeführt

Bühlers Kompetenz in Sachen Abfall und Recycling ist immer gefragter in ganz Ostwürttemberg. Und von der MBG Baden-Württemberg bekommt er die nötige Rücken- deckung für seinen Expansionskurs. „Wenn ein verlässlicher Partner wie die MBG grünes Licht gibt, habe ich das gute Gefühl, bei der Umsetzung neuer Projekte den richtigen Weg einzuschlagen“, so Christoph Bühler, der seit 2016 mit Markus Brühl einen zweiten Geschäftsführer an seiner Seite hat.

Seit dem Umzug des Unternehmens an den neuen Standort haben sich Umsatz und Abfallmenge mehr als verdoppelt, so dass zu den bestehenden drei Hallen eine Vierte hinzukommt. Sie ist speziell darauf ausgelegt, Abfälle für Kunden aus der Metallverarbeitung zu entsorgen. Das Betriebsgelände ist dann um weitere 6.000 Quadratmeter auf insgesamt über 21.000 Quadratmeter angewachsen – und auch die 30 Mitarbeiter werden wohl demnächst einige neue Kollegen begrüßen dürfen.

Bühler Entsorgung GmbH

Beteiligte: MBG Baden-Württemberg
Finanziert mit: Stille Beteiligung über Programm Expansion

1976 gegründet | 30 Mitarbeiter
www.entsorgungs-konzepte.de

Mit Volldampf in eine nachhaltige Zukunft



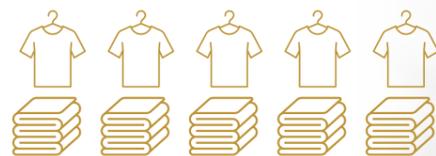
Wäscheberge von insgesamt 20.000 Kilogramm muss die Firma KAFA Textilpflege und Mietservice für ihre Kunden aus Hotellerie, Gastronomie, Gesundheitswesen und Industrie täglich bewältigen. Das entspricht über 4.000 haushaltsüblichen Waschmaschinenfüllungen. Was das normalerweise an Wasser-, Waschmittel- und Energieverbrauch bedeutet, muss man nicht extra betonen. Doch Geschäftsführer Uwe Kallfaß und sein Vater Karl gehen seit jeher neue Wege, um die Umwelt zu entlasten. Bereits 1981 baute Karl Kallfaß die erste Wärmerückgewinnungsanlage der Marke Eigenbau in einer Zeit, als kaum jemand an die Möglichkeit dachte, Energie aus Abwasser zu gewinnen. 1998 erwarben sie dann das Nutzungsrecht einer Quelle, so dass sie seitdem bei den Waschgängen komplett auf die Verwendung von Trinkwasser verzichten können. Darüber hinaus setzt der Familienbetrieb modernste Technik ein, um beispielsweise das Waschmittel genau zu dosieren und nicht mehr verwenden zu müssen, als unbedingt nötig ist.

Doch 2013 setzte das Unternehmen noch eins drauf: mit einer Holzpellets-Dampfkesselanlage. Mit ihr spart die Großwäscherei 500.000 Liter Heizöl und somit über 1,3 Millionen Kilogramm Kohlendioxid pro Jahr. Das entspricht 659-mal dem Jahresstromverbrauch eines Drei-Personen-Haushalts beziehungsweise dem CO₂-Ausstoß von 166 deutschen Mittelklassewagen bei der Umrundung der Erde. Jährlich verbraucht KAFA rund eine Million Kilogramm Industriepellets. Sie ist die erste Wäscherei Baden-Württembergs,

die ausschließlich kohlendioxidneutral Prozessdampf erzeugt. Das Land hat die Investition in Höhe von 1,1 Millionen Euro deshalb auch als wichtiges Klimaschutzprojekt bezuschusst. Bei einer Dampfleistung von 3.000 Kilogramm pro Stunde wird im Kamin ein Reststaubgehalt von weniger als 15 Normkubikmeter gemessen. „Damit haben wir die Energiewende zu 100 Prozent geschafft“, sagt Uwe Kallfaß. „Neben Risikobereitschaft braucht ein mittelständisches Unternehmen aber auch immer die richtigen Partner, die den Weg freimachen. Diese haben wir in der Volksbank Baiersbronn Murgtal und der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg gefunden. Mit einem Darlehen beziehungsweise einer Bürgschaft haben die beiden maßgeblich zum Gelingen dieses Vorhabens beigetragen.“

Für ihre Weitsicht haben Uwe und Karl Kallfaß auch schon mehrere Preise abgeräumt, wie den WRP Star 2014: Beste Wäscherei des Jahres. „Diese Auszeichnungen sind ein hohes Lob für die beispielhaften Produktionsprozesse unseres Hauses, die dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen dienen, und sie sind ein Ansporn, diese immer weiter zu optimieren“, erklärt der 44-jährige Diplom-Betriebswirt (FH), der tief verwurzelt in der Region Baiersbronn ist. „Natürlich müssen nachhaltige Prozesse auch betriebswirtschaftlich sinnvoll sein, aber wir sind hier auf einem sehr guten Weg.“

1,3 Mio. kg CO₂



Durch den Einsatz neuester Technologie spart Uwe Kallfaß jedes Jahr 1,3 Mio. kg CO₂ ein.



KAFA Karl Kallfaß GmbH & Co.KG

Beteiligte: Volksbank Baiersbronn Murgtal | L-Bank | Bürgschaftsbank Baden-Württemberg
Finanziert mit: Ressourceneffizienzfinanzierung mit 70-prozentiger Bürgschaft

1963 gegründet | 140 Mitarbeiter
www.kafa-textilpflege.de

Vitamine für unsere Kinder

Fettige Snacks, ungesunde Fleischprodukte und zu viele Süßigkeiten – viel zu viele Kinder ernähren sich ungesund. Deshalb leidet in Deutschland jedes dritte Kind an Übergewicht. Und das kann ernsthafte gesundheitliche Folgen haben. Wolfgang Mäck, Geschäftsführer eines Naturkosthandels und selbst Vater von fünf Kindern, weiß, wie wichtig es ist, den Kleinen schon früh eine



gesunde Ernährung nahezubringen. „Viele Eltern achten nicht darauf, was ihre Sprösslinge essen. Kinder müssen jedoch lernen, wie eine ausgewogene Ernährung aussieht – und das am besten in einem Alter, in dem sich der Geschmack ausbildet.“ Aus diesem Grund ist Mäck seit 2013 Sponsor und Lieferant des EU-Schulfruchtprogramms. In diesem Rahmen beliefert er inzwischen rund 370 Kindergärten und Schulen in Ost-Württemberg und Bayern mit frischem Obst und Gemüse von seinem Bio-Hofladen – insgesamt rund 4,5 Tonnen pro Woche.

Der Betrieb ist, ebenso wie der landwirtschaftliche Betrieb seines Bruders Thomas, auf dem ehemals elterlichen Hofgelände angesiedelt. Die Mäcks setzen auf eine umweltschonende und gentechnikfreie Landwirtschaft sowie die regionale Erzeugung von Lebensmitteln ohne Chemie und lange Transportwege. Zwischen 1984 und 2015 produzierte der Familienbetrieb selbst nach den strengen Richtlinien des Demeter-Verbandes auf circa 70 Hektar Futter für die Kühe, Getreide und Kartoffeln sowie allerlei Obst und Gemüse in bester biologischer Qualität. Seit dem Tod des Vaters bauen sie kein eigenes Gemüse mehr an, denn die klimatischen Bedingungen auf der Ostalb sind dafür nicht ideal, und sie haben mittlerweile ein gutes

Netzwerk mit hervorragenden Erzeugern aufgebaut. „Leider wird häufig unterschätzt, was Pestizide wie Glyphosat alles anrichten können. Aber sie sind wirklich Gift für den Menschen und die Umwelt“, so Wolfgang Mäck. In den Genuss der nachhaltig produzierten Lebensmittel kommen aber nicht nur Kinder, sondern sie werden auch im Hofladen und auf den Wochenmärkten in Heidenheim und Ulm verkauft. Außerdem können Privatkunden diese im Online-Shop bestellen. Rezeptideen, Tipps zur Lagerung, leckerer Käse und spezielle Produkte von „befreundeten“ Bio-Höfen runden das vielfältige Angebot ab. Für den 38-jährigen umfasst nachhaltiges Wirtschaften aber noch mehr. So versendet er beispielsweise an seine Lieferanten Mehrwegplastikkisten, um den Plastikfolienmüll zu reduzieren. „Jeder von uns sollte sich fragen, wie er seinen Teil zu einem schonenderen Umgang mit der Umwelt beitragen kann. Häufig ist es gar nicht so schwer, sich neue Konzepte zu überlegen“, betont Mäck.

370

Kindergärten und Schulen beliefert Bio-Mäck in Baden-Württemberg und Bayern

Aber zurück zum Schulfruchtprogramm: Die EU stellt 150 Millionen Euro bereit, die von den teilnehmenden Staaten abgerufen werden können. Seit dem Schuljahr 2017/18 ist das Schulmilchprogramm damit gekoppelt, für das es nochmals 100 Millionen Euro extra gibt. Da die teilnehmenden Betriebe ihre Investitionen aber vorfinanzieren müssen, hat Wolfgang Mäck ein Hausbank-Darlehen aufgenommen, das von der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg verbürgt wurde. „Ich bin wirklich froh, dass es diese Möglichkeit gibt, denn ohne das Förderinstitut könnten wir das gar nicht leisten. Und wir wollen noch viele Kinder mit Bio-Obst und -Gemüse versorgen“, sagt der gelernte Groß- und Einzelhandelskaufmann.

Naturkost Wolfgang Mäck

Beteiligte: Volksbank Brenztal | Bürgschaftsbank Baden-Württemberg

Finanziert mit: Hausbank-Darlehen mit 50-prozentiger Bürgschaft abgesichert

2007 gegründet | 70 Mitarbeiter
www.biomaeck.de

Bürgschaftsbank Baden- Württemberg

56 - 97

Bürgschaftsbank - die Fakten | Neues 2017 |
Die Rahmenbedingungen | Bericht des Vorstands |
Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung | Bestätigungsvermerk |
Der Aufsichtsrat berichtet | Organe der Gesellschaft

Bürgschaftsbank - die Fakten

Wer wir sind

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg wurde 1971 von der Wirtschaft für die Wirtschaft gegründet. Ihre Gesellschafter sind Kammern, Verbände sowie die Spitzeninstitute der Kreditwirtschaft. Hervorgegangen ist sie aus dem Zusammenschluss verschiedener Kreditgarantiegemeinschaften. Diese waren in den 1950er-Jahren entstanden, damit gewerbliche mittelständische Unternehmen und Existenzgründer Zugang zu Krediten bekommen.

Mit ihren Bürgschaften für Haus- und Förderbankkredite ermöglicht die Bürgschaftsbank Finanzierungen von Investitions-, Wachstums-, Betriebsmittel-, Innovations- oder Existenzgründungsvorhaben, wenn Sicherheiten fehlen. Gefördert werden betriebswirtschaftlich sinnvolle Vorhaben, die wegen fehlender Sicherheiten nicht umsetzbar wären. Land und Bund unterstützen diese Fördertätigkeit mit Rückbürgschaften, Rückgarantien und Steuerfreiheit.

Mit rund einem Drittel aller deutschlandweit verbürgten Kredite und garantierten Beteiligungen hat Baden-Württemberg die größte Bürgschaftsbank. Sie ist Mitglied im Verband Deutscher Bürgschaftsbanken e.V. (VDB). www.vdb-info.de

Unsere Mitarbeiter

Die Motivation, Kompetenz und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Basis unseres Erfolgs. Unternehmerisches Handeln und Denken fördern wir mit gezielten Weiterbildungsmaßnahmen. Unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit ist von Vertrauen und Toleranz geprägt.



Unsere Arbeitsweise

Als Risikopartner kleiner und mittlerer Unternehmen bewerten wir in erster Linie Chancen, ohne die Risiken zu übersehen. Wir sind wettbewerbsneutral und arbeiten eng mit allen Kreditinstituten zusammen. Auch in schwierigen Zeiten sind wir ganz im Sinne unseres Förderauftrags ein verlässlicher Partner. Betriebswirtschaftliche Kompetenz ist unsere Entscheidungsgrundlage.



Unsere Aufgaben

Mit unseren Bürgschaften geben wir Banken und Sparkassen zusätzliche Sicherheiten. So ermöglichen wir Unternehmensfinanzierungen, die wegen fehlender Sicherheiten nicht zustande kommen würden. Damit fördern wir kleine und mittlere Unternehmen in Baden-Württemberg bei ihren Festigungs-, Wachstums- und Innovationsvorhaben sowie Existenzgründer und Unternehmensnachfolger. Somit können Unternehmerinnen und Unternehmer Arbeitsplätze sichern und neue Stellen schaffen.

Unsere Werte

Als Unternehmen mit Tradition ist unser Handeln verantwortungsvoll und langfristig orientiert. Gleichzeitig sind wir der Zukunft verpflichtet. Wir arbeiten lösungsorientiert und setzen auf partnerschaftliches Engagement. Wir sind umweltbewusst und gehen schonend mit Ressourcen um. Chancengleichheit ist uns wichtig. Wir sind gegen jede Form der Diskriminierung. Fairness und Transparenz unserer Arbeit sind der Maßstab unserer Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit.

Wie wird eine Bürgschaft beantragt?

Mit ihrem Finanzierungsvorhaben wenden sich Unternehmer an ihre Hausbank. Professionell vorbereitete Unterlagen sind hier das A und O. Die Hausbank prüft das Vorhaben. Hält sie es für Erfolg versprechend, ist der erste Schritt getan. Reichen die Sicherheiten nicht aus, kann die Hausbank eine Bürgschaft für einen Haus- oder Förderbankkredit bei der Bürgschaftsbank beantragen.

Alle

Branchen und Unternehmensphasen werden von uns verbürgt

2.108

Unternehmen haben wir im letzten Jahr begleitet

Wer gibt der Bürgschaft grünes Licht?

Die Kundenbetreuer der Bürgschaftsbank prüfen das Vorhaben. Kammern und Verbände nehmen zum Vorhaben Stellung. Erscheint es Erfolg versprechend, legen es die Kundenbetreuer der Bürgschaftsbank dem Bürgschaftsausschuss zur Entscheidung vor.

Wer trägt das Risiko?

Die Bürgschaftsbank trägt selbst 35 Prozent des Risikos. Land und Bund unterstützen die Bürgschaftsbank. Sie profitiert von der 39-prozentigen Rückbürgschaft des Bundes sowie von der 26-prozentigen Rückbürgschaft des Landes. Zudem ist die Bürgschaftsbank von der Gewerbe- und Körperschaftsteuer befreit.

In welcher Höhe gibt es Bürgschaften und Garantien?

Die Bürgschaftsbank kann für bis zu 80 Prozent eines Hausbankkredits oder eines Förderdarlehens bürgen bis zur Obergrenze von 1,25 Millionen Euro. Für Beteiligungen kann sie bis zu 70 Prozent garantieren – auch hier gilt die Obergrenze von 1,25 Millionen Euro Beteiligungsbetrag, im Ausnahmefall oder zusammen mit anderen Kreditinstituten 2,5 Millionen Euro.

Welche Finanzierungsvorhaben verbürgen wir?

- Existenzgründung
- Unternehmensnachfolge
- Investitions- und Expansionsprojekte
- Innovationsvorhaben
- Betriebsmittel/Kontokorrent
- Avale
- Leasing

Neues 2017

Ob verbesserte Programme, deutschlandweit einheitliche Bürgschaftsbestimmungen oder ein Express-Verfahren für Agrar-Bürgschaften – im vergangenen Jahr hat sich bei der Bürgschaftsbank wieder einiges getan. Die wichtigsten Neuerungen erfahren Sie hier.

Verbessertes Förderangebot in der Startfinanzierung

Die günstige Entwicklung von Wirtschaftswachstum und Arbeitsmarkt beeinträchtigt das Gründungsgeschehen in Baden-Württemberg. Gleichzeitig steigt der Anteil externer Finanzmittel. Um dem Trend nach steigenden Finanzierungsvolumina Rechnung zu tragen, wurden im Programm Startfinanzierung80, das wir gemeinsam mit der L-Bank anbieten, ab 1. April 2017 Vorhaben mit einem Gesamtkapitalbedarf von bis zu 200.000 Euro (bisher: 150.000 Euro), bei Teamgründungen von bis zu vier Gesellschaftern 800.000 Euro, gefördert. Zudem wird der maximale Bruttodarlehensbetrag je Gründer/in auf 125.000 Euro (bisher: 100.000 Euro) angehoben. Für die genannten Teamgründungen können damit Darlehen bis zu 500.000 Euro zur Verfügung gestellt werden.

Wie sich das Programm Startfinanzierung80 im vergangenen Jahr entwickelt hat, lesen Sie ab Seite 73.

Kreditaufnahme für KMU erleichtert

Seit dem 1. Juli gelten neue, deutschlandweit vereinheitlichte „Allgemeine Bürgschaftsbestimmungen“ (ABB). Davon profitieren vor allem Unternehmen und Kreditinstitute, denn die Vergabe von Bürgschaften und Krediten wird damit einfacher. Nicht zuletzt erleichtern sie den Hausbanken die Bearbeitung länderübergreifender Bürgschaftsanträge, ermöglichen den Bürgschaftsbanken das Angebot bundesweiter Bürgschaftsprogramme und treiben die Digitalisierung der Prozesse in den beteiligten Häusern voran.

Neben den ABB Kredit haben die Bürgschaftsbanken auch die ABB Leasing modernisiert und vereinheitlicht. Hier ist ebenfalls das Ziel, den Leasinggesellschaften die praktische Zusammenarbeit mit den Bürgschaftsbanken und im Ergebnis den Leasingnehmern den Zugang zur benötigten Finanzierung zu erleichtern.

Geno-Online-Antrag reloaded: Elektronisches Bürgschaftsverfahren gestartet

Sicherer, einfacher, schneller – die Bearbeitung der Bürgschaftsanträge kann seit Anfang August 2017 digital erfolgen. Denn die deutschen Bürgschaftsbanken sind nun elektronisch an die genossenschaftliche Finanzgruppe angebunden. Der elektronische Antragsweg wurde in Baden-Württemberg bereits im Jahr 2004 realisiert. Die bundesweit einheitliche Einbindung der Bürgschaftsanträge in die Automatisierte Förderkredit-Bearbeitung (AFB) der Bankverfahren agree21 sowie bank21 der genossenschaftlichen FinanzGruppe verbessert die Funktionalität (keine Doppelerfassung) und ermöglicht nun auch erstmals die Übermittlung von Dateianhängen zum Antrag. Damit verkürzen sich die Bearbeitungszeiten für Bürgschaftsanträge enorm.

Verjährungsfrist der Ausfallbürgschaft

Steht die Zahlungsunfähigkeit eines Kreditnehmers fest und ist auch aus der Verwertung gestellter Sicherheiten oder anderem vorhandenen Vermögen nicht mehr mit wesentlichen Zahlungseingängen zu rechnen, gilt der sogenannte „Bürgschaftsfall“ als eingetreten. Dann kann die Hausbank die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg aus der Ausfallbürgschaft in Anspruch nehmen. In besonderen Einzelfällen kann sich der Abwicklungsprozess über einen längeren Zeitraum hinziehen. Hierbei ist die dreijährige Verjährungsfrist für den Anspruch der Hausbank zu beachten. Bund und Land sind als Rückbürgen ebenso wie die Bürgschaftsbank gehalten, die rechtlichen Rahmenbedingungen einzuhalten. Die Hausbank muss die Bürgschaftsbank innerhalb von drei Jahren ab dem Ende des Jahres, in dem der oben genannte Bürgschaftsfall eingetreten ist, in Anspruch nehmen und den Ausfall belegen. Unterlässt sie das, darf die Bürgschaftsbank nach Ablauf der dreijährigen Verjährungsfrist keinerlei (Ausfall-)Zahlungen mehr leisten.

Mehr dazu auf unserer Website im Sonderinfo „Allgemeine Bürgschaftsbestimmungen“ www.buergschaftsbank.de/buergschaftsbank/fuer-kreditinstitute/downloads

Mehr Effizienz – höhere Qualität

Seit Ende 2017 ist der automatisierte Saldenabgleich auch für Genossenschaftsbanken möglich: Der grundsätzliche Ablauf sowie die Einrichtung orientieren sich an dem bewährten und eingeführten Verfahren für die Sparkassen. Es werden die Ist-Daten des Kreditinstituts den bei der Bürgschaftsbank verzeichneten Informationen gegenübergestellt. Bislang war dieser Prozess mit manuellem Aufwand verbunden, nun erfolgt der Saldenabgleich elektronisch. Die Kommunikation zwischen Bürgschaftsbanken und Genossenschaftsbanken findet wie bisher über das „Dienstleistungsportal der deutschen Bürgschaftsbanken“ statt. Künftig werden die Salden am jeweiligen Stichtag aktualisiert. „Der elektronische Prozess führt zu kürzeren Bearbeitungszeiten, deutlich mehr Effizienz und einer höheren Qualität.“

Rückbürgschafts- und Rückgarantieerklärungen: Die Ampeln stehen auf grün

Nach insgesamt erfolgreichen Verhandlungen mit Vertretern von Bund und Ländern traten am 1. Januar 2018 neue Rückbürgschafts- und Rückgarantieerklärungen für die Bürgschaftsbanken in Kraft. Die Erklärungen gelten jeweils fünf Jahre, also von 2018 bis 2022. In diesem Zeitraum können die Bürgschaftsbanken zu den gleichen Rahmenbedingungen wie in den vergangenen fünf Jahren die Betriebe im Land unterstützen. Das schafft stabile Bedingungen für das durch Bund und Land gemeinsam unterstützte Förderkonzept.

Digitale Finanzierungssprechtage: Pilotphase erfolgreich gestartet

Per Videodirektschaltung können Gründer und Unternehmer bei der IHK Heilbronn-Franken seit Mai 2017 ein Beratungsgespräch mit Vertretern der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg und der L-Bank wahrnehmen. Entsprechende Beratungen mit den Finanzierungsexperten der Förderinstitute gibt es bereits seit vielen Jahren vor Ort in den Kammern im Rahmen von Finanzierungssprechtagen. Das neue digitale Serviceangebot ist als Ergänzung zu den Präsenzterminen gedacht und bietet viele Pluspunkte: Mussten in der Vergangenheit entsprechende Beratungsgespräche mit ausreichend Zeit vortermiiniert werden, ist nun die Gelegenheit zu kurzfristigen Ad-hoc-Beratungen in den IHKs geschaffen. Da die Resonanz auf dieses Pilotprojekt sehr positiv war, ist geplant, das Angebot ab März 2018 sukzessive auf alle Wirtschaftskammern (IHKs und HWKs) im Land auszudehnen.

Creapaper GmbH ist Bundessieger beim KfW-Award

Uwe D'Agnone, Geschäftsführer der Creapaper GmbH und sein Team freuten sich sehr über ihre Auszeichnung als Bundessieger beim KfW-Award Gründen, der ihnen Innovationsstärke, Kreativität und die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung bestätigt. Das Unternehmen stellt Papier aus Gras oder Heu her und konnte sich bei dem Wettbewerb am 12. Oktober 2017 in Berlin gegen 16 Landessieger durchsetzen. Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg verbürgt über das InnovFin70-Programm das Ressourceneffizienzdarlehen der L-Bank zur Anschaffung einer neuartigen Produktionsanlage. **Mehr zu Creapaper auf Seite 30.**

ProKASRO Mechatronik GmbH gewinnt Dr.-Rudolf-Eberle-Preis

Eine von der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg unterstützte Unternehmensgründung wurde Ende 2017 mit dem begehrten Landes-Innovationspreis „Dr.-Rudolf-Eberle-Preis“ ausgezeichnet. Die Karlsruher ProKasro Mechatronik GmbH erhält 10.000 Euro. Sie hat ein Kanalsanierungssystem für Hausanschlüsse ohne Grabungen weiterentwickelt, mit dem schadhafte Stellen in Kanalsystemen deutlich günstiger, effizienter und ressourcenschonender beseitigt werden können.

Verbessertes Angebot für landwirtschaftliche Vorhaben

Die landwirtschaftlichen Betriebe befinden sich im internationalen Wettbewerb: Um sie modern auszustatten, beziehungsweise zukunftsfähig zu machen, sind zum Teil große Investitionen in Anlagen und Flächen notwendig. Mit den Agrar-Bürgschaften sollen die Betriebe Zugang zu einer optimalen Finanzierung bekommen. Die Bürgschaftsbanken haben in Kooperation mit der Landwirtschaftlichen Rentenbank dieses Programm in 2017 weiter optimiert: mit 50- und 70-prozentigen Bürgschaften bis zu einem Bürgschaftsgesamtbetrag von 750.000 Euro. Außerdem bieten sie jetzt ein standardisiertes und beschleunigtes Verfahren für Agrar-Bürgschaften an. Hausbanken, die bei der Rentenbank Förderkredite beantragen, können künftig gleichzeitig AgrarExpress-Bürgschaften nutzen. Im Expressverfahren werden Kredite bis maximal 300.000 Euro mit 50 Prozent verbürgt, die Bürgschaftsobergrenze liegt bei 150.000 Euro. Die Bürgschaft ist flexibel mit Investitions- und Betriebsmitteldarlehen für Kreditnehmer der Bonitätsklassen 1-5 nach RGZS kombinierbar. Die Zusage für AgrarExpress-Bürgschaften erfolgt binnen weniger Tage.

Wie sich das Programm in 2017 entwickelt hat, erfahren Sie auf Seite 73. Weitere Informationen unter:
www.agrar-buergschaft.de
www.rentenbank.de/foerderangebote

Die Rahmenbedingungen

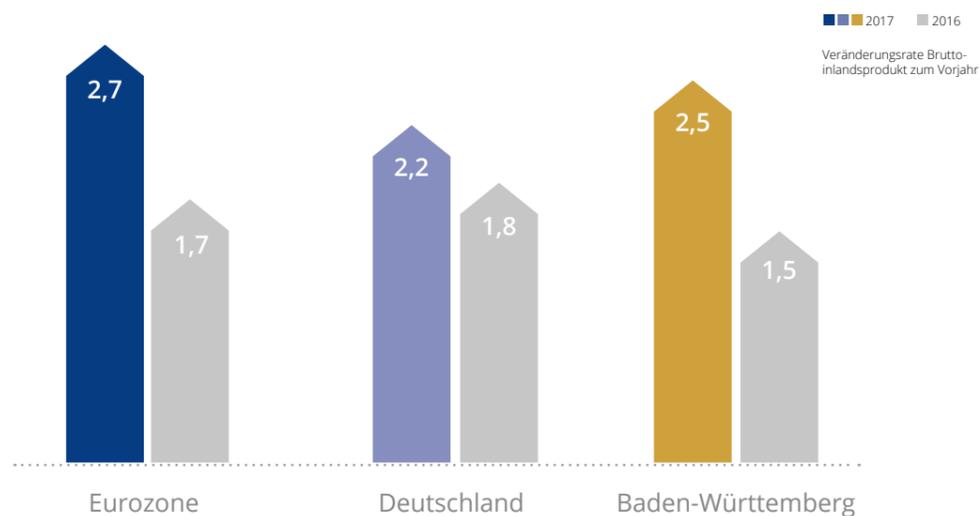
Deutsche Wirtschaft unter Volldampf

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2017 gekennzeichnet durch ein kräftiges Wirtschaftswachstum. Damit zeigt sich die deutsche Wirtschaft weiter unbeeindruckt von den erheblichen Unsicherheiten wie dem Brexit, der veränderten politischen Lage in den USA sowie der nur schleppenden wirtschaftlichen Erholung in den Schwellenländern.

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2017 um 2,2 Prozent höher als im Vorjahr. Die deutsche Wirtschaft ist damit das achte Jahr in Folge gewachsen. Im Vergleich zu den Vorjahren konnte das Tempo nochmals erhöht werden: So war das BIP im Jahr 2016 bereits deutlich um 1,8 Prozent und 2015 um 1,7 Prozent gestiegen. Der Wirtschaft in Baden-Württemberg ging es im vergangenen Jahr ebenfalls gut: So scheint der Konjunktur im Südwesten auch im fünften Aufschwungsjahr

Die Wirtschaft brummt

Es lief in 2017 aufgrund der florierenden Konjunktur gut für die deutsche Wirtschaft: Damit zeigt sie sich weiter unbeeindruckt von den erheblichen Unsicherheiten wie dem Brexit, der veränderten politischen Lage in den USA sowie der nur schleppenden wirtschaftlichen Erholung in den Schwellenländern. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war in Deutschland laut Statistischem Bundesamt im Jahresdurchschnitt 2017 um 2,2 Prozent höher als im Vorjahr.



Quellen: Eurostat, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

die Luft nicht auszugehen. Ersten Schätzungen des Statistischen Landesamtes zufolge dürfte Baden-Württembergs Wirtschaftsleistung 2017 real um 2,5 Prozent gestiegen sein.

Getragen wurde der kräftige Aufschwung den Zahlen zufolge von der Kaufkraft der Verbraucher und der starken Weltwirtschaft, die die Nachfrage nach Produkten „Made in Germany“ ankurbelte. Nahezu alle Wirtschaftsbereiche haben zu der guten wirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2017 beigetragen. Besonders gut entwickelten sich die Dienstleistungsbereiche Information und Kommunikation und die Wirtschaftszweige Verkehr, Gastgewerbe und Handel. Allein der Einzelhandel erzielte beispielsweise ein kräftiges Umsatzplus von rund 2,3 Prozent (preisbereinigt). Außerdem war der Online-Handel hier ein besonderer Wachstumstreiber. Darüber hinaus trieb der Bauboom die Stimmung im Handwerk nach oben. Laut einer Umfrage von Creditreform erzielten 40,2 Prozent der befragten Betriebe im Vergleich zum Vorjahr ein Umsatzplus. Vor allem im Baugewerbe kletterten die Umsätze, von winterlichen Beeinträchtigungen war wenig zu spüren. Und auch die deutschen Ausfuhren brummen: Die preisbereinigten Exporte von Waren und Dienstleistungen waren um 4,7 Prozent höher als im Vorjahr.

In Baden-Württemberg zeigte sich ein ähnliches Bild: Die Exporte waren auch hier nicht zu bremsen, wodurch der reale Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe zulegen konnte. Der Bausektor profitierte erneut vom weiterhin günstigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld und trug zur Wachstumsbeschleunigung bei.

Die Bereitschaft mittelständischer Unternehmen, Investitionsvorhaben anzugehen, stagniert hartnäckig auf fast unverändertem Niveau bei 42,4 Prozent. Die Unternehmen bleiben weiter vorsichtig. Seit dem Jahr 2009 (44 Prozent) findet im Grunde eine Seitwärtsbewegung mit geringer Abwärtstendenz statt. Insgesamt haben rund 1,5 Millionen KMU im vergangenen Jahr Investitionen getätigt.

Darüber hinaus haben die Unternehmen aufgrund des historisch niedrigen Zinses ihre Eigenkapitalpolster aufgestockt, so dass sie bei Finanzierungen von Investitionen weniger auf Fremdmittel zurückgegriffen haben. Dabei ist die Kreditfinanzierung für deutsche Unternehmen nach wie vor erfreulich einfach.

Aufgrund der sehr guten wirtschaftlichen Lage reduzierte sich auch die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2017: Nach Angaben von Creditreform sank sie deutschlandweit von 21.560 auf 20.200. Eine geringere Anzahl wurde zuletzt im Jahr 1994 aufgezeichnet (18.820) – damals noch unter der alten Konkursordnung. Überdurchschnittlich ausgeprägt war der Rückgang der Firmenpleiten im Verarbeitenden Gewerbe (minus 13,9 Prozent; 1.490 Fälle) und im Bausektor (minus 11,7 Prozent; 3.010 Fälle). Baden-Württemberg folgte diesem Trend allerdings nicht: Hier stieg die Zahl der Unternehmensinsolvenzen von Januar bis September 2017 um 9,6 Prozent auf 1.411 (Vorjahr: 1.287).

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wurde im Jahresdurchschnitt 2017 von knapp 44,3 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das ist der höchste Stand seit der deutschen Wiedervereinigung. Nach ersten Berechnungen waren im Jahr 2017 rund 638.000 Personen oder 1,5 Prozent mehr erwerbstätig als ein Jahr zuvor. Das entspricht der

höchsten Zunahme seit 2007. Dieser Anstieg resultiert aus einer Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Eine höhere Erwerbsbeteiligung sowie die Zuwanderung von Arbeitskräften aus dem Ausland gleichen altersbedingte demografische Effekte aus.

Auch in Baden-Württemberg zeigt die Entwicklung der Beschäftigung schon seit mehreren Jahren stetig nach oben. So stieg 2017 die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Land um 2,4 Prozent auf 4,6 Millionen Menschen. Dabei fiel die Arbeitslosenquote auf 3,5 Prozent. Besonders erfreulich ist, dass die Zahl der langzeitarbeitslosen Menschen im Südwesten deutlich zurückgegangen ist.

Die deutschen Bürgschaftsbanken

Beantragt ein Unternehmen bei seiner Hausbank einen Kredit und es fehlen Sicherheiten, kommt die Bürgschaftsbank ins Spiel. Denn für Banken und Sparkassen sind Finanzierungen bei schwachen oder fehlenden Sicherheiten trotz eines guten Geschäftskonzeptes häufig nicht einfach darzustellen. Auch entstehen bei wachstumsstarken Unternehmen, die jedes Kreditinstitut gerne begleiten möchte, schnell Blankoanteile, die weitere Finanzierungen einengen. In diesen Fällen sind die 16 regional aufgestellten Bürgschaftsbanken verlässliche Risikopartner für die Hausbanken. Vielfach wird mit ihnen eine tragfähige Finanzierung erst möglich. Mit ihren passgenauen Programmen unterstützen die Förderinstitute branchenweit Unternehmer bei ihren zukunftsweisenden Vorhaben – ob Gründung, Unternehmensnachfolge oder Wachstums- und Innovationsprojekte. Knapp sieben Milliarden Euro können Betriebe durch die Bürgschaftsbanken jedes Jahr investieren. 2017 haben die Institute damit fast 78.000 Arbeitsplätze gesichert oder neu geschaffen.

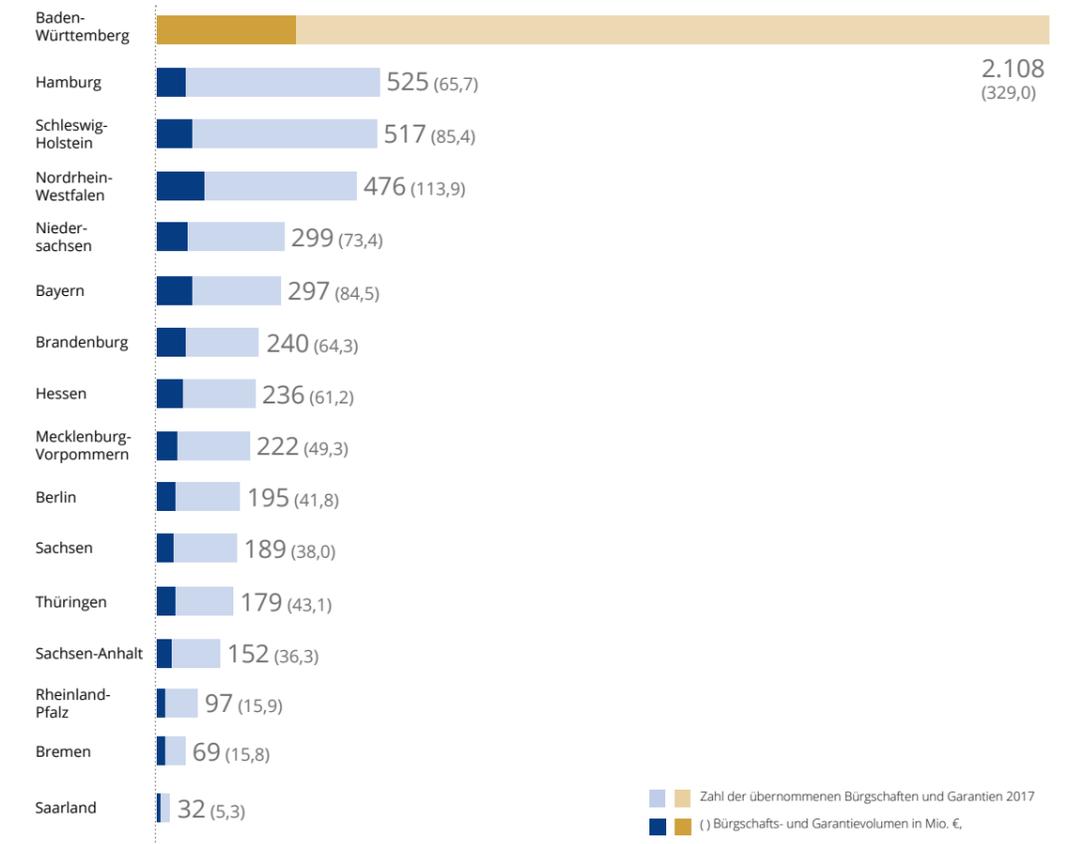
Und wie hat sich das Fördergeschäft 2017 entwickelt? Die deutschen Bürgschaftsbanken unterstützten im vergangenen Jahr rund 5.900 Finanzierungsvorhaben. Das übernommene Bürgschafts- und Garantievolumen lag bei über EUR 1,1 Milliarden. Damit wurden Kredite und Beteiligungen in Höhe von fast EUR 1,7 Milliarden abgesichert.

Ein Trend war 2017 deutlich erkennbar: Über das gesamte Jahr unterstützten die Bürgschaftsbanken erstmals mehr Mittelständler bei der Nachfolge als bei der Gründung neuer Unternehmen. Ein Grund hierfür ist der demografische Wandel, der auch in den Chefetagen das Alter steigen lässt. Nach Stückzahlen betrachtet, lag der Anteil der Übernahmefinanzierungen zum Jahresende bei mehr als einem Viertel. Gemessen am Volumen aller Bürgschaften und Garantien machten Nachfolgen sogar fast ein Drittel aus. Bedingt durch die gute Konjunktur und höhere Kaufpreise bekamen Übernehmer höhere Bürgschaften und Garantien als der Durchschnitt.

Die Suche nach Nachfolgern für mittelständische Unternehmen wird sich in den nächsten Jahren weiter zuspitzen: Bis Ende 2022 suchen laut KfW 511.000 Firmen einen Nachfolger, davon 239.000 bis Ende 2019. Schwierig ist die Lage vor allem für Kleinbetriebe, die häufiger keine Übernehmer finden und ihre Betriebe stilllegen müssen.

Deutsche Bürgschaftsbanken ermöglichen knapp 5.900 Finanzierungen

Bundesweit haben die Bürgschaftsbanken im vergangenen Jahr 5.833 Unternehmer und Existenzgründer bei ihren Zukunftsvorhaben mit einem Bürgschafts- und Garantievolumen von rund EUR 1,1 Milliarden unterstützt. Fast ein Drittel davon ging auf das Konto der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg.



Quelle: VDB

Wirft man den Blick in die einzelnen Bundesländer, haben sich die Bürgschaftsbanken 2017 unterschiedlich entwickelt. Baden-Württemberg verteidigt jedoch laut der Statistik des Verbandes der Deutschen Bürgschaftsbanken sowohl in der Anzahl als auch im Volumen seine Spitzenposition. Mit 2.108 Genehmigungen werden in Baden-Württemberg 36,1 Prozent der bundesweiten Finanzierungen ermöglicht.

Noch ein kleiner Exkurs auf die EU-Ebene: Der europäische Verband der Bürgschaftseinrichtungen AECM mit Sitz in Brüssel, der aktuell die Interessen von 42 Mitgliedern aus 26 Ländern vertritt, verzeichnete im ersten Halbjahr 2017 bei den Neugenehmigungen ein Bürgschafts- und Garantievolumen von über EUR 48,4 Milliarden.

Nähere Informationen unter www.vdb-info.de und www.aecm.eu

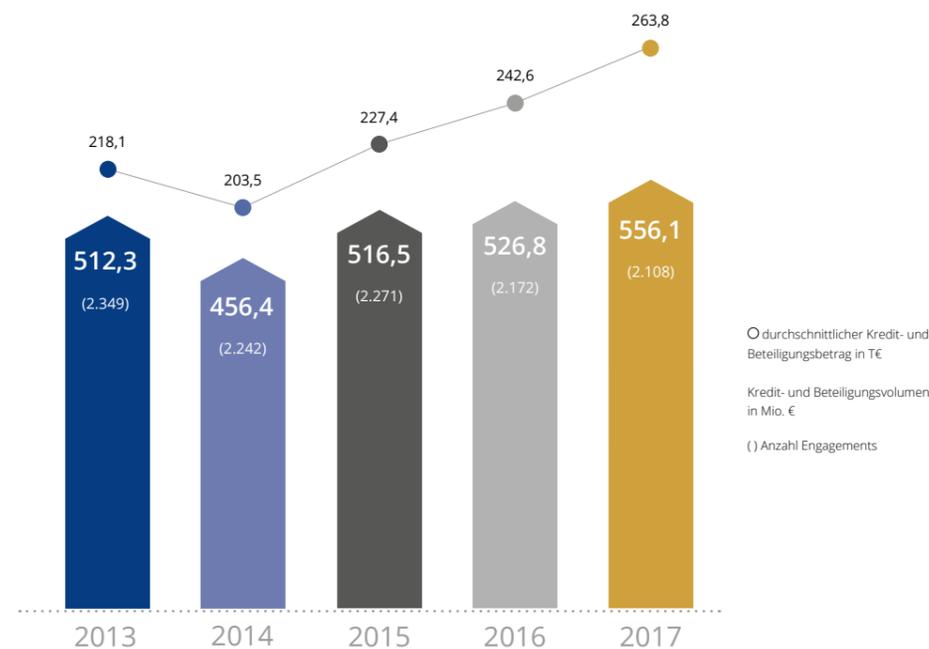
Bericht des Vorstands

Geschäftsentwicklung

Das Knowhow der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg war 2017 ähnlich stark gefragt wie im Vorjahr. Das Förderinstitut hat 2.108 Finanzierungen (Vorjahr: 2.172) mit einem Kredit- und Beteiligungsvolumen von EUR 556,1 Millionen (Vorjahr: EUR 526,8 Millionen) grünes Licht gegeben. So wurden im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zwar 2,9 Prozent weniger Vorhaben unterstützt, doch das genehmigte Kredit- und Beteiligungsvolumen ist um 5,6 Prozent gestiegen. Damit haben sich die durchschnittlichen Bürgschafts- und Garantie- sowie Kredit- und Beteiligungsvolumina in 2017 erneut erhöht. Im Durchschnitt wurden 2017 pro Vorhaben TEUR 156,1 an Bürgschaften und Garantien vergeben (Vorjahr: TEUR 143,0).

Betriebe nehmen mehr Geld in die Hand

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg gab im vergangenen Jahr 2.108 Finanzierungen grünes Licht und mobilisierte höhere Volumina: Sowohl das Kredit- und Beteiligungsvolumen als auch das Bürgschafts- und Garantievolumen stiegen an.



Bei den Garantien zeigt sich das herausfordernde MBG-Geschäft in den Stückzahlen bei gleichzeitiger Tendenz zu höheren Volumina: Während das Garantievolumen mit EUR 21,3 Millionen nur geringfügig unter dem Vorjahreswert lag (Vorjahr: EUR 21,7 Millionen; minus 1,6 Prozent), ist die Anzahl deutlich um 16,1 Prozent gesunken (99; Vorjahr: 118).

Anzahl	Genehmigungen		Entwicklung	
	2017	Vorjahr	Anzahl	in %
Bürgschaften	2.009	2.054	-45	-2,2
Garantien	99	118	-19	-16,1
Insgesamt	2.108	2.172	-64	-2,9
davon Neugründung	782	856	-74	-8,6
davon Nachfolge	545	502	43	8,6

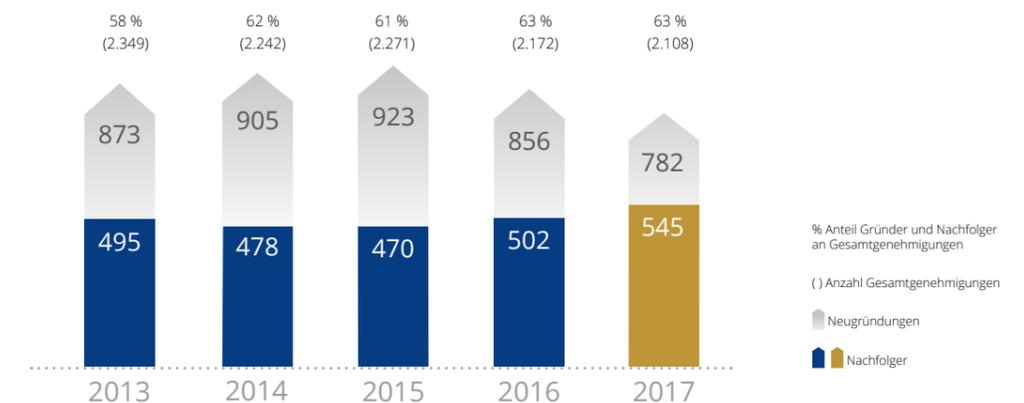
Volumen (Obligo)	Genehmigungen		Entwicklung	
	2017 in T€	Vorjahr in T€	in T€	in %
Bürgschaften	307.707	288.848	18.859	6,5
Garantien	21.321	21.673	-352	-1,6
Insgesamt	329.028	310.521	18.507	6,0
davon Neugründung	73.844	75.382	-1.538	-2,0
davon Nachfolge	88.373	76.542	11.831	15,5

Nachfolgen weiter auf dem Vormarsch

Einen besonders hohen Anteil an den durch die Bürgschaftsbank begleiteten Vorhaben haben erneut Unternehmensnachfolgen und Existenzgründungen. In Summe wurden 1.327 Mutige mit einem Volumen von über EUR 253 Millionen Kredit- und Beteiligungsvolumen ausgestattet. Davon waren 782 Neugründungen mit einem Bürgschaftsvolumen von EUR 73,8 Millionen (Vorjahr: 856, EUR 75,4 Millionen). Weitere 545 Genehmigungen über EUR 88,4 Millionen waren

Nachfolgen legen weiter zu

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg hat 1.327 Gründer und Nachfolger in 2017 unterstützt. Das sind erneut über 60 Prozent aller genehmigten Bürgschaften. Das Förderinstitut gab 545 Bürgschaften für Nachfolgen heraus und damit 8,6 Prozent mehr als im Vorjahr.



für Nachfolgen (Vorjahr: 502 mit EUR 76,5 Millionen). Damit legten in 2017 – entsprechend dem bundesweiten Trend – vor allem die Nachfolgen zu. Zusammen stellen die Neugründungen und Nachfolgen 63,0 Prozent des Gesamtgeschäfts, gemessen an der Stückzahl (Vorjahr: 62,5 Prozent). Gemessen am Volumen ist dies ein Anteil von 49,3 Prozent (Vorjahr: 48,9 Prozent).

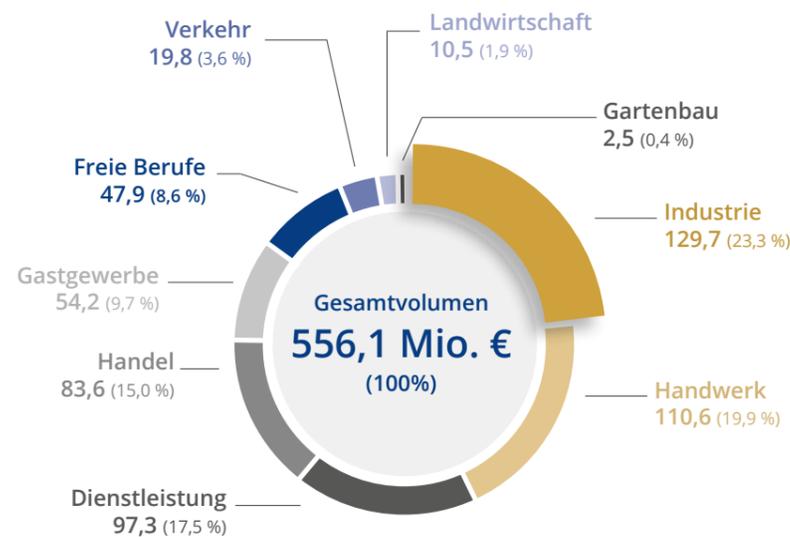
Das durchschnittliche Bürgschaftsvolumen ist im vergangenen Jahr – insbesondere im Gründungs- und Nachfolgesektor – gestiegen. Bei den Neugründungen liegt es bei TEUR 94,4 (Vorjahr: TEUR 88,1), bei den Nachfolgen bei TEUR 162,2 (Vorjahr: TEUR 152,5). Der Mittelwert bei den Nachfolgen befindet sich damit um das 1,7-fache über dem Wert der Neugründungen. Bei den Betriebsübernahmen zeigte sich, dass mit der guten Konjunktur derzeit auch deutlich höhere Kaufpreise am Markt erzielt werden können.

Bürgschaften in nahezu allen Branchen gefragt

Industriebetriebe nutzten mit EUR 129,7 Millionen fast ein Viertel des 2017 ermöglichten Kredit- und Beteiligungsvolumens, gefolgt von Handwerk (EUR 110,6 Millionen), Dienstleistung (EUR 97,3 Millionen) und Handel (EUR 83,6 Millionen). Bei der Anzahl der begleiteten Engagements dreht jedoch das Verhältnis: Mit 535 Engagements hat die Bürgschaftsbank wie in den Vorjahren die meisten Engagements im Handwerk unterstützt. Denn Handwerksbetriebe befinden sich heutzutage ebenfalls im Wettbewerb und müssen daher stärker als je zuvor in digitale Prozesse und moderne Maschinen investieren. An zweiter Stelle der häufigsten Nutzer des Bürgschaftsinstruments stehen die Dienstleistung und an dritter Stelle der Handel.

Industrie bleibt Spitzenreiter

Industriebetriebe haben wie im Vorjahr mit EUR 129,7 Millionen an Kredit- und Beteiligungsvolumen unter den Wirtschaftszweigen die Nase vorn. Sie werden wieder gefolgt vom Handwerk mit über EUR 110 Millionen und von den Dienstleistungen mit über EUR 97 Millionen.



Kredit- und Beteiligungsvolumen in Mio. €
() Anteil in Prozent

Für eine Landwirtschaft mit Zukunft

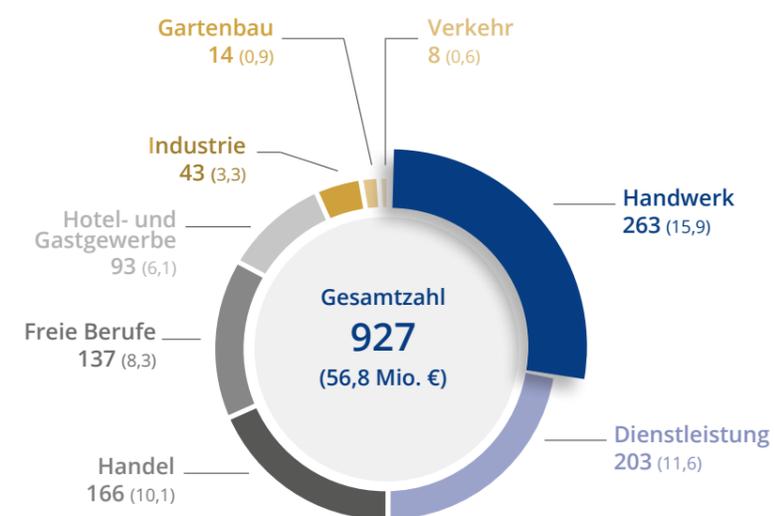
Um landwirtschaftliche Betriebe modern auszustatten beziehungsweise zukunftsfähig zu machen, sind zum Teil große Investitionen in Anlagen und Flächen notwendig. Aufgrund des zunehmenden Pachtanteils können viele Landwirte – vor allem Gründer oder Junglandwirte – landwirtschaftliche Flächen nicht mehr als Sicherheiten nutzen. Mit den Agrar-Bürgschaften sollen die Betriebe dennoch Zugang zu einer optimalen Finanzierung bekommen, um die notwendigen Investitionen zu stemmen. Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg begleitete mit diesem Programm bisher 36 Vorhaben mit einem Volumen von rund EUR 13,6 Millionen – davon allein im vergangenen Jahr 26 mit mehr als EUR 10,5 Millionen Kreditvolumen.

Startfinanzierung80 – der Gründerhit

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg ist im Land sehr gut vernetzt und arbeitet seit vielen Jahren mit verschiedenen Partnern zusammen. Gemeinsam mit der L-Bank bietet sie beispielsweise verschiedene Kombi-Programme an. Das L-Bank-Förderprogramm Startfinanzierung80 gibt es mit einer 80-prozentigen Bürgschaft. Nach wie vor ist es bei Gründerinnen und Gründern besonders beliebt. So stieg das beantragte Kreditvolumen in 2017 hier auf EUR 56,8 Millionen (Vorjahr: EUR 53,4 Millionen) an. Besonders innovative Unternehmen und Gründer können für ihre Zukunftsvorhaben die Kombi-Programme Innovationsfinanzierung50 und InnovFin70 nutzen. Mit diesen beiden Programmen haben wir in 2017 mehr Volumen begleitet als jemals zuvor – sprich knapp EUR 24 Millionen.

Startfinanzierung80 beim Handwerk besonders gefragt

Auf die Handwerksbetriebe entfielen 263 der insgesamt 927 Engagements aus dem Programm Startfinanzierung80. Mit EUR 15,9 Millionen ist diese Nutzergruppe hier erneut Spitzenreiter, gefolgt von Dienstleistungen mit EUR 11,6 Millionen und dem Handel mit EUR 10,1 Millionen.



Anzahl Engagements Startfinanzierung80
() Kreditvolumen in Mio. €

	2017 Anzahl	2016 Anzahl	Veränderung in %
Startfinanzierung ⁸⁰	927	958	-3,2
Gründungs- und Wachstumsfinanzierung ⁵⁰	314	311	1,0
Innovationsfinanzierung ⁵⁰ / InnovFin ⁷⁰	56	31	80,6
Liquiditätskredit ⁵⁰	49	65	-24,6

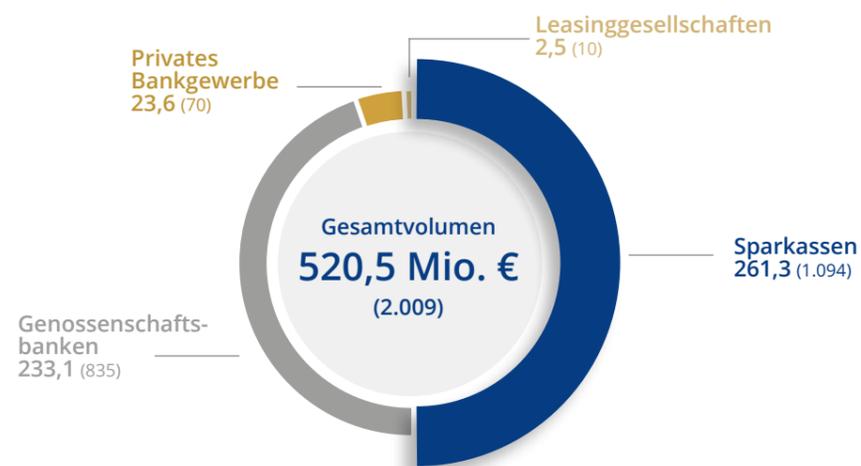
	2017 Kreditvolumen	2016 Kreditvolumen	Veränderung in %
Startfinanzierung ⁸⁰	56,8 Mio. €	53,4 Mio. €	6,3
Gründungs- und Wachstumsfinanzierung ⁵⁰	104,3 Mio. €	116,8 Mio. €	-10,7
Innovationsfinanzierung ⁵⁰ / InnovFin ⁷⁰	23,9 Mio. €	18,6 Mio. €	28,5
Liquiditätskredit ⁵⁰	7,6 Mio. €	10,4 Mio. €	-25,5

Zuverlässige Finanzierungspartner

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg arbeitet wettbewerbsneutral und daher mit allen Kreditinstituten im Land zusammen. Für die Unternehmerinnen und Unternehmer in der Region sind vor allem die Sparkassen und die Genossenschaftsbanken die wichtigsten Partner, wenn es um das Thema Finanzierung geht. Das spiegelt sich auch im Kreditvolumen wider, das die beiden Kreditinstitutsgruppen mit der Bürgschaftsbank umsetzen. Mit den Sparkassen hat das Förderinstitut 1.094 Vorhaben mit einem Kredit- und Beteiligungsvolumen von über EUR 261 Millionen finanziert. Bei den Genossenschaftsbanken waren es 835 Projekte mit einem Volumen von mehr als EUR 233 Millionen.

Sparkassen sind wichtigste Partner

Mit über EUR 261 Millionen ermöglichtem Kreditvolumen sind die Sparkassen für Bürgschaftsbankkunden die wichtigsten Partner in Baden-Württemberg. Deutlich aufgeholt haben aber die Genossenschaftsbanken in 2017 mit einem Volumen von über EUR 233 Millionen. Das ist ein Plus von über 22 Prozent gegenüber dem Vorjahr.



Kreditvolumen in Mio. € () Anzahl

Ertragslage

Das Bürgschafts- und Garantievolumen überstieg zum 31. Dezember 2017 mit EUR 1.559 Millionen den Vorjahreswert von EUR 1.531 Millionen. Der Jahresüberschuss lag mit TEUR 4.193 ebenfalls etwas über dem Vorjahresniveau. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Niedrigzinspolitik und der robusten Konjunktur ist der Geschäftsverlauf der Bürgschaftsbank als positiv zu bewerten.

Bestimmend für die Ertragslage und den Jahresüberschuss waren folgende Faktoren:

	2017 in T€	Vorjahr in T€	Veränderung in T€	in %
Provisionsergebnis und Bearbeitungsgebühren	23.320	23.204	116	0,5
sonstige betriebliche Erträge	371	797	-426	-53,5
Erträge aus dem Geschäftsbetrieb	23.691	24.001	-310	-1,3
Personalaufwand	8.757	8.698	59	0,7
Abschreibungen	549	489	60	12,3
Übrige Aufwendungen	3.375	4.007	-632	-15,8
Aufwendungen aus dem Geschäftsbetrieb	12.681	13.194	-513	-3,9
Überschuss aus dem Geschäftsbetrieb	11.010	10.807	203	1,9
Finanzergebnis	2.339	2.879	-540	-18,8
Ergebnis vor Risikoabdeckung	13.349	13.686	-337	-2,5
Risikoabdeckung	-9.170	-9.788	618	-6,3
Steuern	-14	19	-33	-173,7
Jahresüberschuss	4.193	3.879	314	8,1

Das Provisionsergebnis stieg gegenüber dem Vorjahr leicht an. Die Erträge aus dem Bürgschaftsgeschäft erhöhten sich um TEUR 383 ebenso wie die Erträge aus Bearbeitungsgebühren, die um TEUR 132 zulegten. Leicht rückläufig waren die Erträge aus dem Garantiegeschäft, die sich um TEUR 281 auf TEUR 3.221 verringerten. Leicht angestiegen sind die Provisionsaufwendungen, die sich um TEUR 25 erhöhten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge verringerten sich vor allem durch die geringeren Auflösungen von Rückstellungen (minus TEUR 137) und den geringeren sonstigen Erträgen. Die Personalaufwendungen der Bürgschaftsbank veränderten sich gegenüber dem Vorjahr nur leicht um plus TEUR 59. Rückläufig war hingegen der Verwaltungsaufwand, der sich um TEUR 637 verminderte. Insbesondere die IT-Kosten reduzierten sich um TEUR 301.

Das Finanzergebnis ist durch das anhaltend niedrige Zinsniveau rückläufig. Die Zinserträge verringerten sich um TEUR 1.190 und die Zinsaufwendungen um TEUR 641. Im Vorjahreswert waren Vorfälligkeitsentschädigungen von TEUR 410 enthalten.

In der Risikoabdeckung wurden Eingänge aus ausgebuchten Bürgschaften und Garantien in Höhe von TEUR 1.501 ausgewiesen.

Die Aufwendungen für die Zuführung zu Rückstellungen aus dem Bürgschafts- und Garantiegeschäft erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 1.010. Gleichzeitig verringerten sich die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen aus dem Bürgschafts- und Garantiegeschäft um TEUR 606.

Die anrechenbaren Eigenmittel lagen zum 31. Dezember 2017 bei EUR 126,3 Millionen (Vorjahr: EUR 114,2 Millionen, plus 10,6 Prozent). Die Gesamtkapitalquote nach CRR übertraf zum Stichtag 31. Dezember 2017 mit 26,36 Prozent (Vorjahr: 25,11 Prozent) deutlich den geforderten Mindestwert von 9,25 Prozent. Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG betrug 1,96 Prozent.

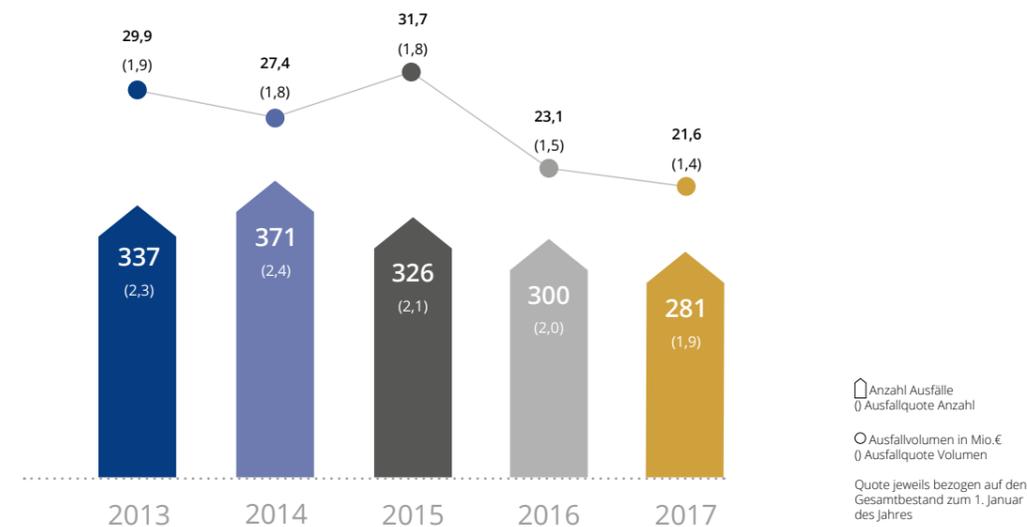
Die Liquidität war im Berichtsjahr stets gegeben. Die Liquiditätskennzahl betrug zu den beiden Meldestichtagen 1,84 bzw. 1,74 und lag damit ebenfalls über der vom Gesetzgeber geforderten Größe von 1,0.

Vermögenslage, Risikovorsorge und Ausfälle

Die Entwicklung der Vermögenslage der Bürgschaftsbank wird im Wesentlichen geprägt durch die Entwicklung des Bürgschafts- und Garantiegeschäftes sowie durch die Vermögensanlagen und deren Refinanzierungen.

Ausfallsituation weiterhin entspannt

Die Ausfallquote ist erneut leicht gesunken und lag 2017 bei der Anzahl bei 1,9 Prozent und damit leicht unter dem Vorjahr. Auch das Ausfallvolumen reduzierte sich parallel dazu etwas auf EUR 21,6 Millionen.



Die Deckung des Eigenobligos in Höhe von EUR 541,3 Millionen (Vorjahr: EUR 520,3 Millionen; plus 4,0 Prozent) durch Rückstellungen, Eigenkapital und den Fonds für allgemeine Bankrisiken blieb mit 37,8 Prozent fast auf dem Vorjahresniveau von 38,0 Prozent.

Die Ausfallsituation bleibt bei der Bürgschaftsbank weiterhin entspannt: So waren im Geschäftsjahr 2017 bei der Bürgschaftsbank insgesamt 281 Ausfälle (Vorjahr: 300; minus 6,3 Prozent) mit einem Volumen von EUR 21,6 Millionen (Vorjahr: EUR 23,1 Millionen; minus 6,5 Prozent) zu verzeichnen.

Qualifizierte Mitarbeiter

Für die Bürgschaftsbank sind qualifizierte und engagierte Mitarbeiter sehr wichtig. Um die Kompetenzen der Belegschaft zu fördern, hat die Bürgschaftsbank ihre Aus- und Fortbildungsmaßnahmen der letzten Jahre auch in 2017 bedarfsorientiert und zielgerichtet fortgesetzt. Rege genutzt wurde eine Vielzahl an Maßnahmen zur Personalentwicklung, angeboten beispielsweise durch den Verband Deutscher Bürgschaftsbanken (VDB) sowie die Akademien der Geno-Gruppe und der Sparkassen. Auch hausinterne Schulungen zu relevanten Sonderthemen waren auf die steigenden Anforderungen der Mitarbeiter im Kreditgeschäft zugeschnitten. Im Rahmen von internen Personalentwicklungsmaßnahmen wurden außerdem Traineeprogramme durchgeführt.

Die Bürgschaftsbank beschäftigte zum Jahresende inklusive der Geschäftsführung 119 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 118) beziehungsweise mit Berücksichtigung von Teilzeitkräften (umgerechnet in Vollzeitäquivalente) 108 Beschäftigte (Vorjahr: 108). Hinzu kommen 15 geringfügige Beschäftigungen.

Ausblick

Die wirtschaftlichen Prognosen für 2018 bleiben positiv: Von der Bundesregierung wird deutschlandweit ein Wachstum von 2,4 Prozent vorhergesagt. Auch das Statistische Landesamt startet für Baden-Württemberg mit einer Wachstumsprognose von 2,25 Prozent für das erste Quartal in das Jahr. Profitierende Branchen werden weiter das Verarbeitende Gewerbe mit gut gefüllten Auftragsbüchern und einer gestiegenen Exportnachfrage sowie der Bausektor sein. Trotz der konjunkturellen Rekordmeldungen zeigte sich die Investitionsneigung in den vergangenen Jahren eher zurückhaltend. Wir gehen für das Jahr 2018 davon aus, dass sich das vorsichtige Investitionsverhalten im Mittelstand fortsetzen wird.

Die derzeit steigenden Zinsen in den USA sprechen dafür, dass sich die historischen Tiefstände der Zinsen auch in Europa dem Ende nähern. Außerdem bewegt sich die Inflationsrate nach oben. Der mögliche leichte Zinsanstieg wird aber voraussichtlich erst nach 2018 spürbare Wirkungen zeigen.

Erste Anzeichen, dass die Kreditinstitute mit zunehmend unsicheren Konjunkturprognosen die Bürgschaftsbank als strategischen Partner stärker einbeziehen, waren bereits in der Vergangenheit mit dem steigenden durchschnittlichen Kredit- und Beteiligungsvolumen zu beobachten. Hier zeigt sich, dass die Kreditinstitute bereits die Risikoverteilung stärker in den Blick nehmen. Denn die derzeit noch überwiegend ausgeglichenen Bilanzen im Kreditsektor können bei Eintrübungen der Konjunktur schnell umschlagen. An dieser Stelle wirkt das Bürgschaftsinstrument stabilisierend. Wir erwarten deshalb auch in 2018 höhere durchschnittliche Summen.

Digitalisierung

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg treibt gemeinsam mit den Schwesterinstituten auf Verbandsebene die Digitalisierung der Beantragungs- und Entscheidungsprozesse voran. Neben einem umfangreichen IT-Projekt für die internen Steuerungs- und Statistikprozesse umfasst dies auch Pilotprojekte auf Kunden- und Marktseite. Ein Beispiel hierfür sind erste Kooperationen mit Fintechs. Das Ziel ist, Kunden einen digitalen Kanal zur Bürgschaftsbank zu eröffnen. Um die digitalen Markterfahrungen nachhaltig in die Produkt- und Serviceentwicklung des Hauses einzubinden, wird auch die Organisationsstruktur der Bürgschaftsbank angepasst und ein neuer Geschäftsbereich „Digitalisierung/CRM (Customer Relationship Management)“ eingeführt.

Mit dem Core-Banking System PASS auf Verbandsebene stellen sich die Bürgschaftsbanken auf die gestiegenen Anforderungen in Regulatorik und Meldewesen ein. Eine Migration der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg ist für 2018/2019 geplant.

Regulierung

Auch 2018 steht weiter im Zeichen der Regulierung. Die fünfte MaRisk-Novelle enthält umfangreiche Änderungen in den Bereichen Risikodatenaggregation und Risikoberichterstattung und Anforderungen an die Risikokultur. Die Bürgschaftsbank hat zur Implementierung und Aktualisierung der eigenen Arbeitsanweisungen und Prozesse ein Projektteam eingesetzt. Gleiches gilt für die ergänzend zu den MaRisk veröffentlichten „Bankaufsichtliche Anforderungen an die IT“ (BAIT).

Vorbereitende Maßnahmen trifft die Bürgschaftsbank ebenfalls für die im Mai 2018 in Kraft tretende neue europäische Datenschutzgrundverordnung. In Koordination mit dem Verband der Bürgschaftsbanken wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die einheitliche Mustervorschläge ausarbeitet.

Die Rückbürgschaftserklärungen (RBE) des Bundes und des Landes Baden-Württemberg wurden für den Zeitraum 2018 bis 2022 neu vereinbart. Zunächst angestrebte Verbesserungen der Rahmenbedingungen zur Finanzierung kleiner und mittlerer Unternehmen sind hier seitens der Bürgschaftsbanken nicht erreicht worden, die Erklärungen enthalten in ihrer Endversion jedoch auch keine Einschränkungen für die Geschäftstätigkeit.

Programme

Langfristige Impulse für das Fördergeschäft sind weiter von Programmen gemeinsam mit dem European Investment Fund (EIF) zu erwarten. Eine Verlängerung bis zum 31.08.2018 konnte für das InnovFin-Programm erreicht werden. Ein Folgevertrag ist in Planung. Auch das COSME-Agrar-Bürgschaftsprogramm wird bis 31.03.2019 fortgeführt.

Fazit

Für 2018 erwarten wir aufgrund der guten Basis der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg ein stabiles Bürgschafts- und Garantiegeschäft.

Bei den Neugenehmigungen plant die Bürgschaftsbank mit einer leicht positiven Seitwärtsbewegung bei den Bürgschaften und sich stabil entwickelnden Garantien ohne große Wachstumsimpulse auf Vorjahresniveau. In Summe gehen wir bei günstigen Rahmenbedingungen von einem leicht steigenden Neugenehmigungsvolumen von bis zu EUR 326 Millionen aus.

Im Bestand erwartet die Bürgschaftsbank, dass die leichten Zuwächse bei den Bürgschaften die aufgrund der Niedrigzinspolitik zu erwartenden Rückgänge bei den Garantien auffangen werden und der Bestand in Summe stabil bleibt.

Im Ergebnis plant die Bürgschaftsbank mit einem sinkenden Jahresergebnis von etwa EUR 1,6 Millionen.

Stuttgart, im April 2018

Bürgschaftsbank Baden-Württemberg
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Geschäftsführung

Dirk Buddensiek

Guy Selbherr

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

BÜRGSCHAFTSBANK
BADEN-WÜRTTEMBERG GMBH

Bilanz

zum 31.12.2017

Aktiva

	31.12.2017 €	31.12.2016 €
1. Barreserve		
Kassenbestand	9.878,44	9.169,28
2. Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	32.642.844,46	22.789.387,63
b) andere Forderungen	15.118.440,97	15.619.855,55
	<u>47.761.285,43</u>	<u>38.409.243,18</u>
3. Forderungen an Kunden	10.494.339,41	10.537.919,68
darunter:		
durch Grundpfandrechte gesichert € 0,00 (i. V. € 0,00)		
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Anleihen und Schuldverschreibungen		
a) von öffentlichen Emittenten	39.752.444,67	47.971.787,51
darunter:		
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 39.752.444,67 (i. V. € 47.971.787,51)		
b) von anderen Emittenten	19.360.864,45	27.648.880,87
darunter:		
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 19.360.864,45 (i. V. € 27.648.880,87)		
	<u>59.113.309,12</u>	<u>75.620.668,38</u>
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	81.504.242,01	71.504.106,97
6. Beteiligungen	3.549.900,80	2.668.542,24
darunter:		
an Kreditinstituten € 127.699,03 (i. V. € 127.699,03)		
7. Immaterielle Anlagewerte		
Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte	260.210,00	364.294,00
8. Sachanlagen	10.106.267,00	6.778.710,00
9. Sonstige Vermögensgegenstände	673.192,31	551.258,72
Summe der Aktiva	<u>213.472.624,52</u>	<u>206.443.912,45</u>
1. Rückgriffsforderungen aufgrund von Rückbürgschaften und Rückgarantien		
a) an die Bundesrepublik Deutschland	599.216.248,59	599.533.578,31
b) an das Land Baden-Württemberg	407.497.065,19	406.750.944,20
c) an den Europäischen Investitionsfonds	11.104.799,64	4.590.687,50
	<u>1.017.818.113,42</u>	<u>1.010.875.210,01</u>

Passiva

	31.12.2017 €	31.12.2016 €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten täglich fällig	41.110,87	26.615,09
2. Sonstige Verbindlichkeiten	1.082.624,82	1.648.634,78
3. Rechnungsabgrenzungsposten	29.606,16	31.829,89
4. Rückstellungen		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	5.212.807,62	5.010.875,30
b) andere Rückstellungen		
ba) Rückstellungen für Bürgschaftsverpflichtungen Risiken aus Bürgschaftsverpflichtungen abzüglich von Rückbürgen oder Dritten zu übernehmender Anteil	179.197.686,06	188.556.837,58
	<u>-111.011.519,82</u>	<u>-117.628.343,22</u>
	68.186.166,24	70.928.494,36
bb) sonstige Rückstellungen	2.258.854,64	2.128.947,99
	<u>75.657.828,50</u>	<u>78.068.317,65</u>
5. Fonds für allgemeine Bankrisiken	33.000.000,00	27.200.000,00
6. Eigenkapital		
a) gezeichnetes Kapital	24.000.000,00	24.000.000,00
b) Gewinnrücklagen satzungsmäßige Rücklagen	79.661.454,17	75.468.515,04
	<u>103.661.454,17</u>	<u>99.468.515,04</u>
Summe der Passiva	<u>213.472.624,52</u>	<u>206.443.912,45</u>
1. Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.329.637.582,47	1.293.059.924,56
2. Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	161.331.057,78	167.153.759,01

Gewinn- und Verlustrechnung

01.01. - 31.12.2017

	31.12.2017 €	31.12.2016 €
1. Zinserträge aus		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	738.256,86	916.112,95
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.966.780,74	2.876.780,21
c) negative Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	-134.247,64	-32.496,60
	<u>2.570.789,96</u>	<u>3.760.396,56</u>
2. Zinsaufwendungen	284.273,00	925.684,98
	<u>2.286.516,96</u>	<u>2.834.711,58</u>
3. Laufende Erträge aus		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	25.486,75	27.558,37
b) Beteiligungen	27.607,44	16.907,14
	<u>53.094,19</u>	<u>44.465,51</u>
4. Provisionserträge	23.894.354,86	23.754.281,29
5. Provisionsaufwendungen	574.731,28	549.824,78
	<u>23.319.623,58</u>	<u>23.204.456,51</u>
6. Sonstige betriebliche Erträge	370.668,96	797.413,30
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	7.026.367,25	7.121.977,13
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung € 540.083,93 (i. V. € 353.339,95)	1.729.974,66	1.575.620,51
b) andere Verwaltungsaufwendungen	3.209.497,02	3.846.058,74
	<u>11.965.838,93</u>	<u>12.543.656,38</u>
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	549.132,36	489.266,20
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	165.766,40	161.130,39
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	3.210.283,82	1.707.430,07
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteili- gungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	160.015,60	0,00
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	0,00	18.829,66
13. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	5.800.000,00	8.100.000,00
14. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	<u>4.178.866,58</u>	<u>3.898.393,52</u>
15. Steuern vom Einkommen	26.707,95	28.643,89
16. Erstattete sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 9 ausgewiesen	40.780,50	9.149,07
17. Jahresüberschuss	<u>4.192.939,13</u>	<u>3.878.898,70</u>
18. Einstellungen in Gewinnrücklagen in satzungsmäßige Rücklagen	4.192.939,13	3.878.898,70
19. Bilanzgewinn	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Der vollständige Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Stuttgart, und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 werden im Bundesanzeiger nach § 325 Abs. 1 HGB veröffentlicht. Sie tragen den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG, Stuttgart.

Stuttgart, 20. März 2018

Bericht des Aufsichtsrats



„ Die Bürgschaftsbank ist wichtig für die Unternehmen im Land, weil sie nicht nur den Mittelstand fördert, sondern auch Neugründungen unterstützt und ihnen den Zugang zu Krediten erleichtert. “

Dr. Harry Brambach, Vorsitzender des Aufsichtsrats

Im vergangenen Geschäftsjahr 2017 hat der Aufsichtsrat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und seine Tätigkeit sorgfältig und kontinuierlich überwacht. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in seinen drei Präsenzsitzungen 2017, aber auch zwischen den einzelnen Sitzungen des Aufsichtsrats, mit schriftlichen und mündlichen Berichten ausführlich, umfassend und zeitnah informiert über

- die wirtschaftliche Lage der Bank,
- die aktuelle Geschäftsentwicklung,
- neue regulatorische Anforderungen,
- die Geschäfts- und Risikostrategie,
- die Risikoberichte,
- die Digitalisierungsprojekte der Bank,
- die Weiterentwicklung von Programmen mit Einbindung von EU-Förderinstrumenten,
- grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik,
- die Fertigstellung des Bauprojekts Werastraße 13
- und sonstige wichtige Anlässe.

Neu in den Aufsichtsrat berufen wurde Frau Dr. Susanne Herre von der IHK Region Stuttgart. Sie folgt auf Herrn Andreas Richter, der mit seinem Eintritt in den Ruhestand auch seine Gremientätigkeit bei der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg abgibt. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Richter für die gute Zusammenarbeit.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2017, der Lagebericht sowie die Buchführung wurden von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG in Stuttgart geprüft und als mit den gesetzlichen Vorschriften im Einklang befunden. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Der Aufsichtsrat hat dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht sowie dem Prüfungsergebnis zugestimmt. Er empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den Jahresabschluss in der vorgelegten Form festzustellen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und für das erfolgreiche Geschäftsjahr.

Stuttgart, im April 2018

Dr. Harry Brambach
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat

Dr. Harry Brambach , Stuttgart Vorsitzender	Diplom-Kaufmann Präsident Verband des Kraftfahrzeuggewerbes Baden-Württemberg
Lothar Broda , Tuttlingen stellv. Vorsitzender	Vorsitzender des Vorstands i.R. Kreissparkasse Tuttlingen
Dr. Björn Demuth , Stuttgart	Rechtsanwalt/Steuerberater Präsident LFB Landesverband der Freien Berufe Baden-Württemberg
Dr. Roman Glaser , Ottersweier	Dipl.-Ökonom Präsident Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband
Sabine Hagmann , Tübingen	Rechtsanwältin Hauptgeschäftsführerin Handelsverband Baden-Württemberg
Dr. Susanne Herre , Stuttgart ab 10. Januar 2018	Geschäftsführerin Zentrale Dienste, Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart
Jörg Hessel , Deizisau	Bereichsleiter DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank
Jürgen Kugler , Leutenbach	Bereichsleiter Geschäftsbereich Sparkassen Landesbank Baden-Württemberg
Wolf Martin , Göppingen	Mitglied des Vorstands Bankhaus Gebr. Martin AG Präsident der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart, Bezirkskammer Göppingen
Uwe Nestel , Notzingen	Vorstand SVG Straßenverkehrsgenossenschaft Süd eG
Rainer Reichhold , Nürtingen	Elektromeister Präsident Baden-Württembergischer Handwerkstag
Andreas Richter , Leonberg bis 28. November 2017	Hauptgeschäftsführer i.R. Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart
Oskar Vogel , Stuttgart	Hauptgeschäftsführer Baden-Württembergischer Handwerkstag

Aufsichtsrat

Hartmut Weimann , Flein	Dipl.-Ingenieur Vizepräsident Gartenbauverband Baden- Württemberg-Hessen
Ewald Wesp , Ladenburg	Geschäftsführer Bankenverband Baden-Württemberg
Senator E.h. Wolfgang Wolf , Esslingen	gf. Vorstandsmitglied Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie

Vorstand

Dirk Buddensiek, Leonberg
Guy Selbherr, Korb

Bürgschaftsausschüsse

Nadine Baumann, Stuttgart
Geschäftsführerin LFB Landesverband
der Freien Berufe Baden-Württemberg,
Stuttgart
ab 01. Januar 2018

Uwe Bechinka, Denkendorf
Landesverband der
Baden-Württembergischen
Industrie, Stuttgart

Andreas Bek, Stuttgart
Hauptgeschäftsführer Fachverband der
Elektro- und Informationstechnik
Baden-Württemberg, Stuttgart
(für Fachverbände des Handwerks in
Baden-Württemberg)

Dirk Buddensiek, Leonberg
Mitglied des Vorstands Bürgschaftsbank
Baden-Württemberg GmbH und
Geschäftsführer MBG Mittelständische
Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg
GmbH, Stuttgart

Rolf Burkhard, Karlsbad
stellvertretender Direktor Abteilungsleiter
VR-Mittelstand Baden-Württemberg
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Stuttgart (Handwerk – stellv. Vorsitzender, Handel,
Gartenbau, Freie Berufe, IVG – Vorsitzender)

Andreas Claus, Weinstadt
Direktor Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
(Handwerk – Vorsitzender,
Gartenbau, Freie Berufe, IVG)

Franz Falk, Stuttgart
Geschäftsführer der Handwerkskammer
Region Stuttgart, Stuttgart (für Handwerks-
kammern in Baden-Württemberg)

Dr. Hans-Joachim Hauser, Ludwigsburg
leitender Ministerialrat Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg,
Stuttgart (IVG)

Sabine Helmer-Preis, Heumaden
Regionsleiterin Süd
Öffentliche Fördermittel
Deutsche Bank AG, Stuttgart

Ursula Hiller, Dieterskirch
Diplom-Agraringenieurin
Südwestbank AG, Stuttgart

Ute Kemmann, Stuttgart
Rechtsanwältin, Geschäftsführerin
LFB Landesverband der Freien Berufe
Baden-Württemberg, Stuttgart
bis 31. Dezember 2017

Christoph Schnitzler, Stuttgart
Geschäftsführer Landesärztekammer
Baden-Württemberg, Stuttgart

Marion Oker, Leonberg
leitende Geschäftsführerin der Industrie-
und Handelskammer Region Stuttgart,
Bezirkskammer Böblingen, Böblingen
(Handel, IVG)

Wilhelm Okesson, Stuttgart
Leiter Betriebsberatung,
DEHOGA-Beratung
Hotel- und Gaststättenverband
DEHOGA Baden-Württemberg, Stuttgart

Albrecht Rudolf, Nagold
Regierungsdirektor Ministerium für Finanzen
Baden-Württemberg, Stuttgart
(Handwerk, Handel, Gartenbau, IVG,
Freie Berufe)

Bürgschaftsausschüsse

Bernd Scherrer, Wörth am Rhein
Ministerialrat Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg,
Stuttgart (Handwerk, Handel, Freie Berufe)

Karlheinz Schreiber, Leutenbach
Direktor Baden-Württembergische Bank,
Stuttgart (Handel, Gartenbau, IVG,
Freie Berufe – stellv. Vorsitzender)
(für Landesbank Baden-Württemberg)

Guy Selbherr, Korb
Mitglied des Vorstands Bürgschaftsbank
Baden-Württemberg GmbH und
Geschäftsführer MBG Mittelständische
Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg
GmbH, Stuttgart

Senator E.h. Wolfgang Wolf, Esslingen
gf. Vorstandsmitglied Landesverband
der Baden-Württembergischen
Industrie, Stuttgart

Für Verbände des Gartenbaus:

Reiner Bierig, Pliezhausen
Geschäftsführer Verband Garten-,
Landschafts- und Sportplatzbau
Baden-Württemberg,
Leinfelden-Echterdingen

Thomas Vohrer, Aalen
Geschäftsführer Gartenbauverband
Baden-Württemberg-Hessen, Stuttgart

Für Verbände des Einzelhandels:

Philipp Glatt, Gundelfingen
Dipl.-Betriebswirt, Handelsverband
Südbaden, Freiburg

Sabine Hagmann, Tübingen
Rechtsanwältin, Hauptgeschäftsführerin
Handelsverband Baden-Württemberg,
Stuttgart

Swen Rubel, Solingen
Rechtsanwalt, Geschäftsführer,
Handelsverband Nordbaden,
Heidelberg

Für Verbände des Großhandels:

Boris Behringer, Ostfildern
Hauptgeschäftsführer grosshandel-bw,
Verband für Dienstleistung,
Groß- und Außenhandel
Baden-Württemberg, Mannheim

Für Verbände des Verkehrsgewerbes:

Uwe Nestel, Notzingen
Vorstand SVG
Straßenverkehrsgenossenschaft Süd eG,
Stuttgart

Dr. iur. Witgar Weber, Göppingen
Geschäftsführer Verband
Baden-Württembergischer
Omnibusunternehmer (WBO), Böblingen

Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft
des Handwerks Baden-Württemberg
Verwaltungs-GmbH

Kreditgarantiegemeinschaft
des Handels Baden-Württemberg
Verwaltungs-GmbH

Kreditgarantiegemeinschaft
des Gartenbaus Baden-Württemberg
Verwaltungs-GmbH

Kreditgarantiegemeinschaft
der Industrie, des Verkehrsgewerbes und des
Gastgewerbes Baden-Württemberg
Verwaltungs-GmbH

Kreditgarantiegemeinschaft
der Freien Berufe Baden-Württemberg
Verwaltungs-GmbH

Kreditgarantiegemeinschaft
in Baden-Württemberg
Verwaltungs-GmbH

Die Kreditgarantiegemeinschaften sind als Gesellschafter
der Bürgschaftsbank reine Verwaltungsgesellschaften.

Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft des Handwerks
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank
Landesbank Baden-Württemberg

Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Bankenverband Baden-Württemberg
zugleich treuhänderisch für
Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart

Commerzbank AG, Filiale Stuttgart

Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG,
Niederlassung Stuttgart

HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG,
Niederlassung Stuttgart

Schwäbische Bank AG, Stuttgart

Südwestbank AG, Stuttgart

SIGNAL IDUNA
Beteiligungsgesellschaft für Bürgschafts-
banken und Kreditgarantiegemeinschaften mbH

Handwerkskammer Freiburg

Handwerkskammer Heilbronn-Franken

Handwerkskammer Karlsruhe

Handwerkskammer Konstanz

Handwerkskammer Mannheim

Handwerkskammer Reutlingen

Handwerkskammer Region Stuttgart

Handwerkskammer Ulm

Bauwirtschaft Baden-Württemberg

Bäckerinnungsverband Baden

Bundeskreditgarantiegemeinschaft
des Handwerks GmbH

Fachverband Elektro- und Informations-
technik Baden-Württemberg

Fachverband Friseur und Kosmetik
Baden-Württemberg

Fachverband Glas Fenster Fassade
Baden-Württemberg – Landesinnungs-
verband des Glaserhandwerks

Fachverband Sanitär – Heizung – Klima
Baden-Württemberg

Fachverband der Stuckateure für Ausbau
und Fassade (SAF) Baden-Württemberg

Landesinnungsverband für das
Württembergische Bäckerhandwerk

Landesinnungsverband Baden-
Württemberg des Fleischerhandwerks

Landesinnungsverband des Maler- und
Lackiererhandwerks Baden-Württemberg

Landesfachverband Schreinerhandwerk
Baden-Württemberg

Unternehmerverband Metall
Baden-Württemberg (UVM)

Verband Bauwirtschaft Nordbaden

Verband des Kraftfahrzeuggewerbes
Baden-Württemberg

Zahntechniker-Innung Baden

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Rainer Reichhold, Elektromeister
Präsident Baden-Württembergischer Handwerkstag

Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft des Handels
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Landesbank Baden-Württemberg

Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Bankenverband Baden-Württemberg,
zugleich treuhänderisch für

Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart

Commerzbank AG, Filiale Stuttgart

Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG,
Niederlassung Stuttgart

HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG,
Niederlassung Stuttgart

Schwäbische Bank AG, Stuttgart

Südwestbank AG, Stuttgart

SIGNAL IDUNA

Beteiligungsgesellschaft für Bürgschaftsbanken
und Kreditgarantiegemeinschaften mbH

Industrie- und Handelskammer Region
Stuttgart, zugleich treuhänderisch für die
weiteren Industrie- und Handelskammern
in Baden-Württemberg

Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutscher
Fachweinkellereien

Bund des süddeutschen Eisen- und
Metallwarengroßhandels

Einzelhandelsverband Baden

grosshandel-bw, Verband für Dienstleistung,
Groß- und Außenhandel Baden-Württemberg

Handelsverband Nordbaden

Handelsverband Württemberg

Länderverband Süddeutscher Tabakwaren-
großhändler und Automatenaufsteller

Verband der Agrargewerblichen Wirtschaft
(VdAW) Baden-Württemberg

Verband Deutscher Drogisten
Landesverband Baden-Württemberg

Verband für Energiehandel
Südwest-Mitte (VEH)

Verband der Mittel- und Großbetriebe
des Einzelhandels Süd – VMG Süd

Vorsitzende des Verwaltungsrats

Sabine Hagmann, Rechtsanwältin
Hauptgeschäftsführerin Handelsverband Baden-Württemberg

Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft der Industrie, des Verkehrsgewerbes und
des Gastgewerbes Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Landesbank Baden-Württemberg

Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Bankenverband Baden-Württemberg,
zugleich treuhänderisch für

Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart

Bankhaus Gebr. Martin AG, Göppingen

Commerzbank AG, Filiale Stuttgart

Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG,
Niederlassung Stuttgart

HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG,
Niederlassung Stuttgart

Schwäbische Bank AG, Stuttgart

Südwestbank AG, Stuttgart

Industrie- und Handelskammer Region
Stuttgart, zugleich treuhänderisch für die
weiteren Industrie- und Handelskammern
in Baden-Württemberg

Landesverband der Baden-Württembergischen
Industrie, zugleich treuhänderisch für

Bauwirtschaft Baden-Württemberg

Gesamtverband Kunststoffverarbeitende Industrie

HDS Bundesverband der Schuhindustrie

Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg

RKW Baden-Württemberg GmbH

SPECTARIS – Deutscher Industrieverband für optische,
medizinische und mechatronische Technologien

Verband der Baden-Württembergischen Technologie-
und Gründerzentren

Verband der Chemischen Industrie

Verband Druck und Medien in Baden-Württemberg

Verbände der Ernährungsindustrie/
Baden-Württembergischer Brauerbund

Verband der Holzindustrie und Kunststoff-
verarbeitung Baden-Württemberg

Verband der Papier-, Pappe- und Kunststoff-
verarbeitenden Industrie Baden-Württemberg

Verband der Südwestdeutschen Kunststoffindustrie
und verwandter Industrien

Verband der Südwestdeutschen Textil- und
Bekleidungsindustrie-Südwesttextil

Vereinigung Badischer Unternahmervverbände

Wirtschaftsverband industrieller Unternehmen Baden

Zentralverband der Elektrotechnik- und
Elektronikindustrie (ZVEI)

SVG Straßenverkehrsgenossenschaft Süd eG,
zugleich treuhänderisch für

SVG Straßenverkehrsgenossenschaft Baden eG

Verband des Württembergischen Verkehrs-
gewerbes, zugleich treuhänderisch für

Verband Spedition und Logistik Baden-Württemberg

Verband des Verkehrsgewerbes Baden

Verband Baden-Württ. Omnibusunternehmer (WBO)

Hotel- und Gaststättenverband
DEHOGA Baden-Württemberg,
zugleich treuhänderisch für

Hotel- und Gaststättenverband
Schwarzwald-Bodensee

Hotel- und Gaststättenverband
Südwest-Württemberg-Hohenzollern

Verband des Hotel- und Gaststättengewerbes
Nordwest-Württemberg-Nordbaden

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Senator E.h. Wolfgang Wolf,
gf. Vorstandsmitglied Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie

Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft der Freien Berufe
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank
Landesbank Baden-Württemberg
Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband
Sparkassenverband Baden-Württemberg
Bankenverband Baden-Württemberg,
zugleich treuhänderisch für
Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart
Commerzbank AG, Filiale Stuttgart
Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG,
Niederlassung Stuttgart
HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG,
Niederlassung Stuttgart
Schwäbische Bank AG, Stuttgart
Südwestbank AG, Stuttgart

Allgemeiner Deutscher Tanzlehrerverband,
Landesverband Baden-Württemberg
Architektenkammer Baden-Württemberg
Bund Deutscher Baumeister, Architekten
und Ingenieure Baden-Württemberg
Bund der Öffentlich bestellten
Vermessungsingenieure –
Landesgruppe Baden-Württemberg
Bundesverband der Wirtschaftsberater BVW
Bundesverband praktischer Tierärzte
Bürgschaftsbank Baden-Württemberg,
treuhänderisch für den LFB Landesverband
der Freien Berufe Baden-Württemberg

Deutscher Verband für Physiotherapie
Zentralverband der Krankengymnasten (ZVK)
Fahrlehrerverband Baden-Württemberg
Ingenieurkammer Baden-Württemberg
Landesapothekerkammer Baden-Württemberg
Landesärztekammer Baden-Württemberg
LFB Landesverband der Freien Berufe
Landestierärztekammer Baden-Württemberg
Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg
Rechtsanwaltskammer Freiburg
Rechtsanwaltskammer Karlsruhe
Rechtsanwaltskammer Stuttgart
Steuerberaterkammer Nordbaden
Steuerberaterkammer Stuttgart
Steuerberaterkammer Südbaden
Verband Beratender Ingenieure VBI
Verband Physikalische Therapie –
Vereinigung für die physiotherapeutischen
Berufe (VPT) – Landesgruppe Baden-
Württemberg
Vereinigung der Wirtschaftsprüfer,
vereidigten Buchprüfer und Steuerberater
in Baden-Württemberg
Verein Deutscher Civil-Ingenieure
Landesverband Baden-Württemberg
Verband Selbständiger Ingenieure

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Dr. Björn Demuth, Rechtsanwalt/Steuerberater
Präsident LFB Landesverband der Freien Berufe Baden-Württemberg

Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft des Gartenbaus
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank
Landesbank Baden-Württemberg
Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband
Sparkassenverband Baden-Württemberg
Südwestbank AG
Gartenbauverband Baden-Württemberg-Hessen
Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Hartmut Weimann, Dipl.-Ingenieur, Vizepräsident Gartenbauverband Baden-Württemberg-Hessen

Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft in Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank
Landesbank Baden-Württemberg
Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband
Sparkassenverband Baden-Württemberg
Bankenverband Baden-Württemberg,
zugleich treuhänderisch für
Commerzbank AG, Filiale Stuttgart
Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Niederlassung Stuttgart
HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG, Niederlassung Stuttgart
Südwestbank AG, Stuttgart

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Jürgen Kugler,
Bereichsleiter Geschäftsbereich Sparkassen, Landesbank Baden-Württemberg

MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg

98 - 131

MBG - die Fakten | Neues 2017 | Die Rahmenbedingungen |
Bericht der Geschäftsführung | Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung |
Bestätigungsvermerk | Der Aufsichtsrat berichtet |
Organe der Gesellschaft

MBG - die Fakten

Die MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH gehört zu den großen Beteiligungskapitalgebern in Deutschland. Sie investiert im öffentlichen Interesse und ist Partner des Mittelstands. Gegründet wurde sie 1971 von der Wirtschaft für die Wirtschaft. Gesellschafter der MBG sind Kammern, Verbände und die Kreditwirtschaft.

Die MBG begleitet im Schwerpunkt Betriebe mit Mezzanin-Kapital in Form von typisch stillen Beteiligungen – im Einzelfall auch bis zu circa 2,5 Millionen Euro. Damit erhalten die Unternehmen einen langfristigen Finanzierungsbaustein für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolgen sowie Wachstums- und Innovationsvorhaben. Sie schonen damit ihre Liquidität und erweitern ihren Kreditspielraum, ohne dass sich die MBG ins Tagesgeschäft einmischt. Zielgruppen sind dabei Gründer/Übernehmer sowie kleinere und mittlere Unternehmen in Baden-Württemberg. Die MBG geht – insbesondere bei innovativen Unternehmen/Start-ups – auch offene Minderheitsbeteiligungen ein und ist Managementgesellschaft des VC Fonds Baden-Württemberg. Obwohl sie nur in Baden-Württemberg tätig ist, gehört die MBG zu den häufigsten Beteiligungskapitalgebern in Deutschland.

Sie ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften e.V. (BVK) www.bvkap.de sowie im Verband Deutscher Bürgschaftsbanken (VDB) www.vdb-info.de.

Unsere Aufgaben

Eigenkapital schafft wirtschaftliche Stabilität. Es ist die Grundlage für das Wachstum eines Unternehmens. Da die Eigenkapitalausstattung von Klein- und Mittelbetrieben unterdurchschnittlich ist, stärken wir mit unseren vorwiegend stillen Beteiligungen die wirtschaftliche Eigenkapitalbasis. Unsere Beteiligungen sind Risikokapital. Wir begleiten Existenzgründer, Unternehmensnachfolger, bestehende Unternehmen sowie innovative Betriebe. Sie sichern Arbeitsplätze und schaffen neue.

Unsere Arbeitsweise

Wir bewerten die Marktchancen von Vorhaben und haben dabei die Entwicklungsperspektiven der Unternehmen im Blick, ohne die Risiken außer Acht zu lassen. Grundlage unserer Entscheidungen sind die betriebswirtschaftliche Kompetenz sowie die Kenntnisse unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, was Märkte, neue Technologien und neue Geschäftsmodelle angeht. Zu jedem Businessplan gehören Unternehmerpersönlichkeiten, die wir als festen Bestandteil jedes Vorhabens sehen.



Unsere Mitarbeiter

Die Motivation, Kreativität, Kompetenz und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Basis für unseren Erfolg. Unternehmerisches Handeln und Denken fördern wir durch gezielte Weiterbildungsmaßnahmen. Unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit ist von Vertrauen und Toleranz geprägt.



Unsere Werte

Als Unternehmen mit Tradition ist unser Handeln verantwortungsvoll und langfristig orientiert. Gleichzeitig sind wir der Zukunft verpflichtet. Wir arbeiten lösungsorientiert und setzen auf partnerschaftliches Engagement. Wir sind umweltbewusst und gehen schonend mit Ressourcen um. Chancengleichheit ist uns wichtig. Wir sind gegen jede Form der Diskriminierung. Fairness und Transparenz unserer Arbeit sind der Maßstab unserer Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit.

Wer gibt dem Finanzierungsvorhaben grünes Licht?

Unternehmer wenden sich mit ihrem Vorhaben direkt an einen Ansprechpartner der MBG. Die Kundenbetreuer der MBG prüfen das Vorhaben. Sofern es Erfolg versprechend ist, legen sie es dem Beteiligungsausschuss vor.

Wer trägt das Risiko?

Die MBG

- ist als Finanzierungspartner in die Gewerbeförderung des Landes eingebunden.
- nutzt die Möglichkeit anteiliger Rückgarantien von Bund und Land.

Sind für die Beteiligung Sicherheiten zu stellen?

Bei einer MBG-Beteiligung sind grundsätzlich keine Sicherheiten zu stellen. Eine Ausnahme stellt die Übernahme einer persönlichen (Teil-)Garantie der Gesellschafter dar. Damit demonstrieren Existenzgründer und Unternehmer ihre unternehmerische Verantwortung.

Alle

Branchen und Unternehmensphasen unterstützen wir.

Welche Finanzierungsformen gibt es?

- Stille Beteiligungen (Mezzanin-Kapital)
- Offene Beteiligungen (gegebenenfalls mit Gesellschafterdarlehen)
- Venture Capital

Wie arbeitet die MBG mit der Bürgschaftsbank zusammen?

Stille Beteiligungen sind eigenkapitalähnliche Finanzierungsbausteine für kleine und mittlere Unternehmen, die keinen Zugang zum Kapitalmarkt haben. Die Bürgschaftsbank unterstützt die MBG. Sie übernimmt Garantien zwischen 25 und 70 Prozent für die Beteiligungen der MBG. Für die Unternehmen bedeutet das, dass sie von dem Finanzierungsmix, den die beiden Häuser anbieten, profitieren können.

Neues 2017

Innovative Geschäftsmodelle, neue Produkte und kreative Ideen – dafür stehen die Unternehmen aus dem Portfolio der MBG. Vielen von ihnen wurde dies im vergangenen Jahr bei Wettbewerben und Preisverleihungen offiziell bestätigt. Wer sie waren und noch mehr erfahren Sie hier.

virtualQ GmbH erhält Sonderpreis der MBG

Es hat schon Tradition: Die MBG vergibt im Rahmen des Dr.-Rudolf-Eberle-Preises einen Sonderpreis, der sich an junge Unternehmen richtet. Der mit 7.500 Euro dotierte Mittelstandspreis ging im vergangenen Jahr an die virtualQ GmbH aus Stuttgart. Sie hat eine Software für eine virtuelle Telefon-Warteschleife zur intelligenten Optimierung von Service-Centern entwickelt, die es Anrufern ermöglicht, nicht in der Leitung warten zu müssen. Das schnell wachsende Start-up hat bereits über 500.000 Menschen mehr als sechs Millionen Minuten in der Warteschleife erspart.

Pinion GmbH im Finale des Deutschen Gründerpreises

Der Deutsche Gründerpreis ist die bedeutendste Auszeichnung für herausragende unternehmerische Leistung in Deutschland und wird in fünf Kategorien vergeben. Unter den TOP-3 in der Kategorie Aufsteiger war auch die Pinion GmbH aus dem Kundenportfolio der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg. Das Unternehmen stellt extrem wartungsarme Zentraltriebesschaltungen nach dem Vorbild der Getriebetechnik im Auto her. Kapital von der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft hat zur Realisierung der Unternehmensgründung beigetragen.

CyberOne Award für Blue Inductive

Der Hightech-Preis CyberOne zählt zu den begehrtesten Gründer-Awards des Landes. Jetzt wurde er erneut im Europapark Rust verliehen. Unter den glücklichen Gewinnern ist Blue Inductive. Das Technologieunternehmen wurde in der Kategorie „Industrielle Technologien“ ausgezeichnet. Die Freiburger Firma stellt kabellose Energieübertragung für Industrieanwendungen – also mobile Roboter, fahrerlose Transportsysteme oder autonome Gabelstapler – her.

Mehr zum CyberOne Award finden Sie auf Seite 27.

DeliBurgers erfolgreich beim DEHOGA Cup

Bereits zum dritten Mal veranstaltete das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau in Baden-Württemberg gemeinsam mit dem Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA den „Elevator Pitch BW - DEHOGA Cup“. In nur drei Minuten mussten Jungunternehmen, Gründerinnen und Gründer aus dem Gastgewerbe bei dem Pitch die Fachjury und rund 100 Gäste von ihrer Geschäftsidee überzeugen. Unter den Bewerbern waren auch Kunden der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg, einer davon holte sogar Silber: So konnte DeliBurgers aus Karlsruhe mit seinen selbstgemachten Burger-Patties, handgeschnitzten Pommes und eigenen Saucen, zubereitet aus regionalen und nachhaltig produzierten Lebensmitteln, die Fachjury überzeugen und den zweiten Platz abräumen.

Gold- und Silbermedaillen für drei Kunden

Am 3. April verlieh die IHK Heilbronn-Franken erneut den IHK-Forschungstransferpreis. Unter den Gewinnern waren auch drei Kunden der Bürgschaftsbank und MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg: Der mit 10.000 Euro dotierte IHK-Forschungstransferpreis in Gold ging an die Zürn Harvesting GmbH & Co. KG und das Institut für Naturstofftechnik der Technischen Universität Dresden. Gemeinsam hatten sie ein vollelektrifiziertes Mähdescherschneidwerk entwickelt, bei dem alle Komponenten intelligent miteinander kommunizieren. Den mit 5.000 Euro dotierten IHK-Forschungstransferpreis in Silber erhielten die IOLITEC IonicLiquids Technologies GmbH und die Hohenstein Institut für Textilinnovation gGmbH. Sie hatten eine wässrige Graphendispersion und ein Verfahren entwickelt, mit deren Hilfe man Graphen gleichmäßig auf Textilien dauerhaft aufbringen kann. Einen weiteren Preis in Silber erhielten die BAUER THERMOFORMING GMBH & CO. KG und das Zentrum für Umweltforschung und nachhaltige Technologien der Universität Bremen für ihre hundertprozentig biologisch abbaubare Pflanzschale für Bäume mit integriertem Wasserspeicher und Nährstoffen.

Die Rahmenbedingungen

Deutsche Konjunktur läuft auf Hochtouren

Die deutsche Wirtschaft boomt: So wuchs die Konjunktur in Deutschland 2017 das achte Jahr in Folge und so kräftig wie seit 2011 nicht mehr. Damit zeigt sie sich weiter unbeeindruckt von den erheblichen Unsicherheiten wie dem Brexit, der veränderten politischen Lage in den USA sowie der nur schleppenden wirtschaftlichen Erholung in den Schwellenländern.

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war in Deutschland nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt 2017 um 2,2 Prozent höher als im Vorjahr. Auch die Wirtschaft in Baden-Württemberg hat sich als sehr robust erwiesen. Nach bisherigem Berechnungsstand dürfte das BIP für Baden-Württemberg in 2017 um 2,5 Prozent höher liegen als im Vorjahr.

Und so sieht es im Detail aus: Nahezu alle Wirtschaftsbereiche haben zu der guten Entwicklung im Jahr 2017 beigetragen. Der Maschinenbaumarkt boomte: Beim Umsatz legte er im Vergleich zum Vorjahr um 3,6 Prozent zu. Auch die Automobilindustrie zog eine positive Jahresbilanz: Allein der deutsche Pkw-Markt wuchs um 3 Prozent und erreichte damit das höchste Volumen dieses Jahrzehnts. Das produzierende Gewerbe sowie das Baugewerbe legten ebenfalls deutlich zu. Auch der Export brummte: So waren die preisbereinigten Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen um 4,7 Prozent höher als im Vorjahr.

Auch in Baden-Württemberg waren die Exporte nicht zu bremsen, wodurch der reale Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe zulegen konnte. Der Bausektor profitierte erneut vom weiterhin günstigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld und trug zur Wachstumsbeschleunigung bei.

2017 wurde die deutsche Wirtschaftsleistung im Jahresschnitt von knapp 44,3 Millionen Erwerbstätigen erbracht, von rund 638.000 mehr als im Jahr davor. Das ist der höchste Stand seit der Einheit und der kräftigste Anstieg seit zehn Jahren. Vor allem die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung legte zu. In Baden-Württemberg zeigte die Entwicklung der Beschäftigung schon seit mehreren Jahren stetig nach oben. So stieg 2017 die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Land um 2,4 Prozent auf 4,57 Millionen Menschen. Die dynamische wirtschaftliche Entwicklung führte auch zu sinkenden Arbeitslosenzahlen. Die Arbeitslosenquote fiel auf 3,5 Prozent.

Trotz der florierenden Konjunktur stagnierte allerdings nach Angaben des KfW Mittelstandspanels die Bereitschaft der Unternehmen zu investieren. Der Anteil der investierenden Betriebe liegt gegenüber dem Vorjahr unverändert bei 42,4 Prozent. Ein Trend ist jedoch erkennbar: Wird investiert, dann häufig in größeren Tickets, beispielsweise bei Sprunginvestitionen. Erfreulich ist, dass der Anstieg im Volumen wesentlich auf die Aktivitäten in kleinen KMU zurückzuführen ist, während sich größere Mittelständler derzeit zurückhaltender zeigen.

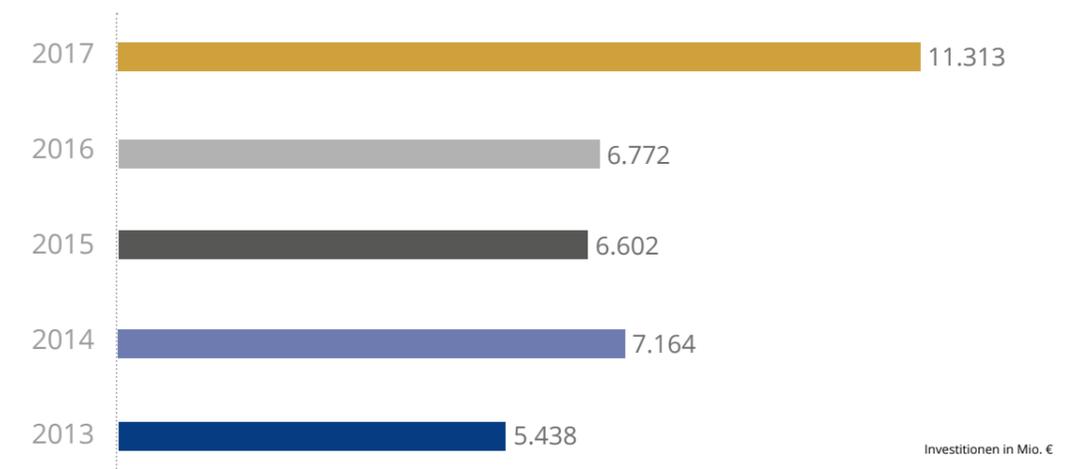
Darüber hinaus haben die Unternehmen aufgrund des historisch niedrigen Zinses ihre Eigenkapitalpolster aufgestockt, so dass sie bei Finanzierungen von Investitionen weniger auf Fremdmittel zurückgegriffen haben.

Der Beteiligungsmarkt in Deutschland

Der Trend zu höheren Volumina zeigte sich im vergangenen Jahr im deutschen Beteiligungsmarkt sehr deutlich. Insgesamt EUR 11,3 Milliarden wurden von Beteiligungsgesellschaften 2017 in 1.124 Unternehmen investiert, so die Statistik des Bundesverbandes Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften (BVK). Das Investitionsvolumen des Vorjahres von EUR 6,8 Milliarden wurde damit um zwei Drittel übertroffen.

Höhere Volumina bei Beteiligungskapital

Insgesamt EUR 11,3 Milliarden – das entspricht einem Plus von 63 Prozent gegenüber 2016 – wurden von Beteiligungsgesellschaften im letzten Jahr in rund 1.100 Unternehmen bundesweit investiert.



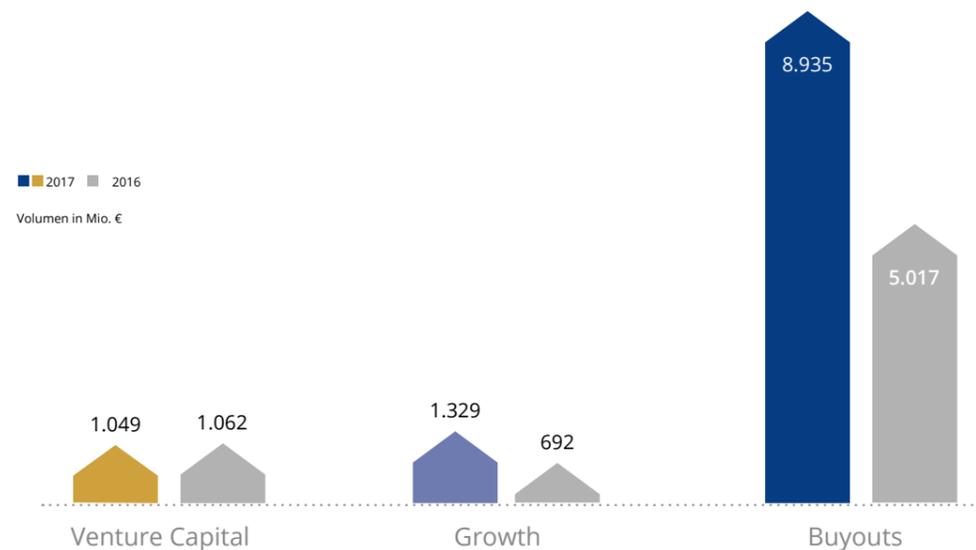
Quelle: BVK Jahresstatistik 2017

Buyouts mit Investitionssprung

And the winners are... Buyouts: Diese erreichten mit EUR 8,9 Milliarden gut drei Viertel mehr als im Vorjahr mit EUR 5,0 Milliarden. Besonders dazu beigetragen haben wieder einige sehr große Transaktionen, wie die Übernahmen von Stada und von Ceramtec. Auch bei den mittelstandsorientierten Minderheitsbeteiligungen, wie z.B. Wachstums-, Replacement- und Turnaround-Finanzierungen, wurden die Investitionen laut der BVK-Statistik gesteigert. Bedingt durch einige große Investments hatte sich die Summe im Vergleich zu 2016 von EUR 0,7 Milliarden auf EUR 1,3 Milliarden nahezu verdoppelt.

Buyouts mit Investitionssprung

Die Buyout-Investitionen erreichten EUR 8,9 Milliarden, also gut drei Viertel mehr als im Vorjahr. Besonders dazu beigetragen haben wieder einige sehr große Transaktionen. Ebenfalls stark gewachsen sind die Wachstumsfinanzierungen, die sich zusammen mit Turnaround und Replacement dank einiger großer Einzelinvestitionen auf EUR 1,3 Milliarden verdoppelt haben. Der Venture-Capital-Bereich bleibt weiterhin stabil auf hohem Niveau.



Quelle: BVK Jahresstatistik 2017

Venture Capital erneut gefragt

Beim Venture Capital erreichten die Investitionen mit EUR 1,1 Milliarden ebenfalls wie im Jahr zuvor ein hohes Niveau. 600 Start-ups wurden finanziert, die damit erneut mehr als die Hälfte aller im letzten Jahr unterstützten Unternehmen ausmachten.

An der Spitze der Bundesländer steht Nordrhein-Westfalen (22 Prozent der Investitionen) vor Berlin (19 Prozent), Bayern (18 Prozent) und Hessen (15 Prozent). Bayern musste die Spitzenposition aus dem Vorjahr abgeben. Baden-Württemberg befindet sich gemessen am Volumen aktuell auf Platz 5. Mehr als ein Drittel der Investitionen entfiel auf die Branche Unternehmensprodukte und -dienstleistungen (39 Prozent). Weitere größere Anteile flossen in die Bereiche Gesundheitswesen und Biotechnologie (16 Prozent) und IKT (15 Prozent).

Ausgewählte Branchen	Anzahl Unternehmen 2017	Investitionsvolumen 2017 in Mio. Euro	Anzahl Unternehmen 2016	Investitionsvolumen 2016 in Mio. Euro
Unternehmensprodukte und -dienstleistungen	179	4.370,4	198	1.327,4
Chemie/Werkstoffe	16	284,0	19	270,5
IKT (Kommunikation, Computer, Elektronik)	335	1.684,4	326	1.989,5
Bauwesen	14	1.110,7	19	381,9
Konsumgüter und -services	198	1.259,4	180	1.800,2
Energie und Umwelt	28	60,4	35	136,8
Finanz- und Versicherungswesen	39	542,5	23	54,7
Gesundheitswesen und Biotechnologie	156	1.819,5	151	736,3
Transportwesen	21	145,5	20	41,8

Quelle: BVK Jahresstatistik 2017, Zahlen für 2016 wurden aktualisiert

Die detaillierten Ergebnisse finden Sie unter www.bvkap.de

Die Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften

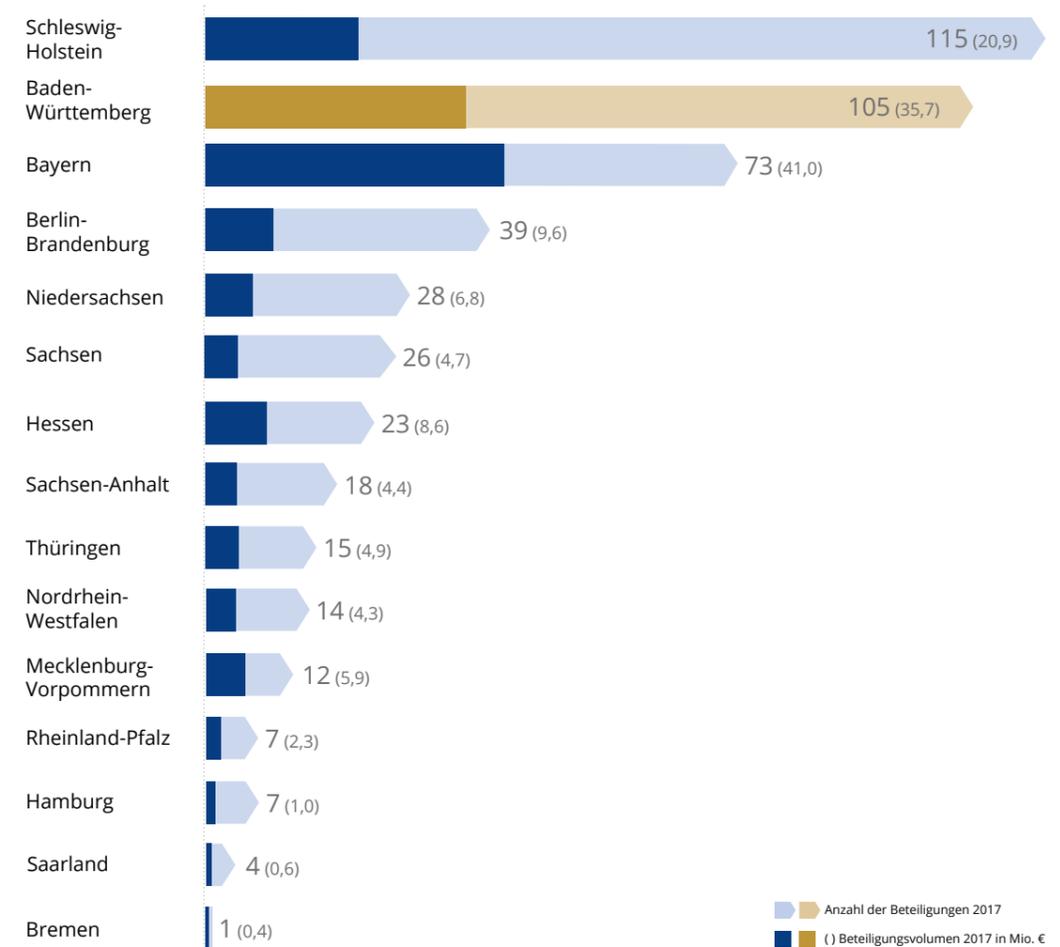
EUR 5,3 Milliarden – auf diese Summe belief sich das Transaktionsvolumen des größten Geschäfts, das die Private-Equity-Firmen nicht nur im vergangenen Jahr, sondern seit zehn Jahren überhaupt in Deutschland realisierten. Es handelt sich um die Übernahme des Pharmaherstellers Stada von Bain und Cinven. Das sind Dimensionen, in denen sich die 15 regional aufgestellten Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften nicht bewegen. Dafür sind ihre Angebote für den typischen heimischen Mittelstand eine echte Alternative, denn sie sind gezielt auf dessen Bedürfnisse ausgerichtet. Die Vorteile: Die Unternehmen verbessern mit einer Beteiligung ihre Eigenkapitalquote und damit auch ihre künftige Liquiditäts- und Finanzierungsstruktur. Dennoch müssen sie nicht befürchten, dass sie in ihren Entscheidungskompetenzen grundlegend beschränkt werden, denn der Unternehmer bleibt „Herr im Haus“. Gleichzeitig ist das MBG-Kapital langfristig, benötigt keine dinglichen Sicherheiten und zählt zum wirtschaftlichen Eigenkapital. Das gibt Sicherheit. Kurz gesagt: Stille Beteiligungen werden grundsätzlich mit einer langfristigen Perspektive eingegangen, nicht mit kurzfristigem Blick auf „schnelle Erträge“.

Aber wie sieht nun die Entwicklung der MBGen aus? Bei ihnen schlägt sich 2017 bundesweit weiter das historisch niedrige Zinsniveau am Kapitalmarkt nieder. Denn mit der anhaltend guten konjunkturellen Entwicklung haben die Unternehmen die Eigenkapitalpolster weiter aufgebaut. Darüber hinaus ist die offensive Kreditvergabepraxis bei Kreditinstituten bei gleichzeitig ungewöhnlich günstigen Förderkrediten weiter eine wirtschaftliche Restriktion für das MBG-Geschäft. So realisierten die Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften in Deutschland 2017 insgesamt 487 Finanzierungsprojekte mit einem Volumen von EUR 151,1 Millionen. Das entspricht einem Rückgang von 18 Prozent bei der Anzahl und 22 Prozent beim Volumen. Der Rückgang im Gesamtvolumen ist vor allem durch ein Minus in Bayern zu erklären. Auf die MBG Baden-Württemberg entfielen 2017 mehr als 20 Prozent der bundesweiten Genehmigungen in der Anzahl und im Volumen. Aktuell statten die MBGen deutschlandweit knapp 3.600 Unternehmen mit frischem Kapital aus.

Nähere Informationen finden Sie unter www.bvkap.de und www.mbg-beteiligungskapital.de

Baden-Württemberg entwickelt sich stabil

Die MBG in Baden-Württemberg ist 105 Beteiligungen mit einem Volumen von EUR 35,7 Millionen eingegangen. Trotz herausfordernder Rahmenbedingungen bleibt ihr Geschäft mit einem Beteiligungsbestand von 865 stabil.



Quelle: BVK

Bericht der Geschäftsführung 2017

Geschäftsentwicklung

Die MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg erzielte trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen ein zufriedenstellendes Ergebnis: Sie ist im vergangenen Jahr 105 neue Beteiligungen (Vorjahr: 126) mit einem Volumen von knapp EUR 35,7 Millionen (Vorjahr: EUR 33,8 Millionen) eingegangen. Die Anzahl der Genehmigungen nahm im Vergleich zu 2016 zwar leicht ab, aber dafür erhöhte sich das Genehmigungsvolumen um über EUR 2 Millionen. Damit lag es um 5,7 Prozent über dem Vorjahreswert. Gemessen am Gesamtbestand der Beteiligungen bleibt die MBG häufigster Beteiligungskapitalgeber in Deutschland.

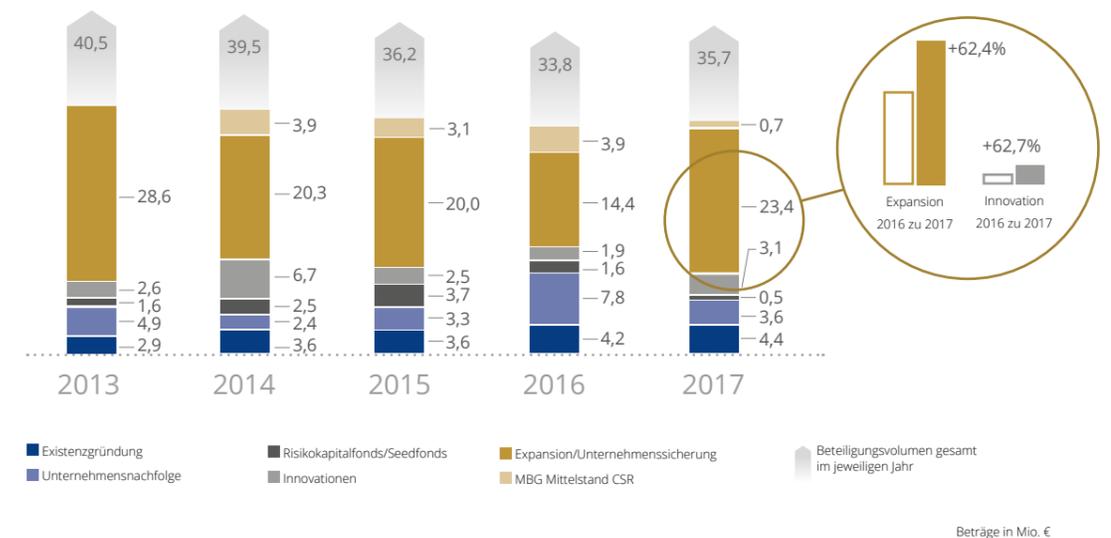
Expansion und Innovation – Die Aufsteiger

Vor allem die Finanzierungen von Innovationen und Expansionen haben bei der MBG Fahrt aufgenommen. Für den Bereich Expansion und Unternehmenssicherung bewilligte sie 46 Beteiligungen über EUR 23,4 Millionen (Vorjahr: 46; EUR 14,4 Millionen). Das entspricht einem Plus von 62,4 Prozent. Dies ist besonders erfreulich, da dieser Bereich im vergangenen Jahr einen deutlichen Rückgang im Volumen zeigte und in 2017 auf den besten Wert der vergangenen drei Jahre gestiegen ist – und das bei einer stabilen Anzahl der Neugenehmigungen. Ähnliches gilt für den Bereich Innovation. Auch hier wurde mit einem genehmigten Volumen von EUR 3,1 Millionen ein Zuwachs von 62,7 Prozent erzielt und damit der Rückgang vom Vorjahr wieder aufgefangen. Darüber hinaus lag die Zahl der Neugenehmigungen mit acht leicht über dem Vorjahr mit sieben.

Gestiegen in Anzahl und Volumen ist auch der Bereich Existenzgründung: So wurden im vergangenen Jahr 30 Vorhaben (Vorjahr: 27) mit einem Volumen von EUR 4,4 Millionen (Vorjahr: EUR 4,2 Millionen) genehmigt.

Finanzierungen von Innovationen und Expansionen nehmen Fahrt auf

Bei der MBG ist der Trend zu größeren Tickets deutlich erkennbar: Insbesondere bei den Innovationen und Expansionen kam es zu hohen Zuwächsen der Volumina: 2017 bewilligte die MBG 46 Beteiligungen über EUR 23,4 Mio. Das entspricht einem Plus von 62,4 Prozent im Volumen. Bei den Innovationen wurde sogar ein Plus von 62,7 Prozent erzielt.



Anders sieht es bei den Unternehmensnachfolgen aus: Nach dem deutlichen Wachstum im vergangenen Jahr ist der Bereich 2017 mit EUR 3,6 Millionen wieder auf das Niveau der Jahre 2015 und 2014 (Vorjahr: EUR 7,8 Millionen; minus 53,2 Prozent) gesunken. Die Anzahl der genehmigten Unternehmensnachfolgen hat sich mit 12 ebenfalls deutlich um 42,9 Prozent reduziert. Auch das Programm MBG Mittelstand CSR hat sich rückläufig entwickelt. So ist es mit Auslaufen der Konditionenvergünstigung durch das Land mit einem neu genehmigten Volumen von EUR 0,7 Millionen in drei Beteiligungen stark gesunken (Vorjahr: EUR 3,9 Millionen; 13 Genehmigungen).

Beim Risikokapitalfonds und beim Seedfonds reduzierte sich die Anzahl auf sechs Beteiligungen (Vorjahr: 12). Während für den Seedfonds BW fünf offene Beteiligungen beziehungsweise Nachrangdarlehen über ein Volumen von EUR 0,2 Millionen genehmigt wurden (Vorjahr: acht; EUR 0,3 Millionen), war es für den Risikokapitalfonds eine Beteiligung mit einem Volumen von EUR 0,2 Millionen (Vorjahr: vier; EUR 1,3 Millionen).

Die Details:

Finanzierungsanlässe	Anzahl Genehmigungen 2017	Volumen 2017 in Mio. EUR	Anzahl Genehmigungen 2016	Volumen 2016 in Mio. EUR	Anzahl Entwicklung in %	Volumen Entwicklung in %
Existenzgründung und -festigung	30	4,4	27	4,2	11,1%	4,1%
Unternehmensnachfolge	12	3,7	21	7,8	-42,9%	-53,2%
Expansion und Unternehmenssicherung	46	23,5	46	14,4	0,0%	62,4%
Innovation	8	3,1	7	1,9	14,3%	62,7%
Risikokapitalfonds / Seedfonds	6	0,5	12	1,6	-50,0%	-70,5%
MBG Mittelstand CSR	3	0,7	13	3,9	-76,9%	-81,3%
Eigengeschäft Beteiligungen gesamt	105	35,7	126	33,8	-16,7%	5,7%
Mikromezzanin	29	0,8	24	0,7	20,8%	10,9%
Beteiligungen gesamt	134	36,6	150	34,6	-10,7%	5,8%

Venture Capital – Die Zukunftsmacher

Im Venture-Capital-Bereich ist die MBG 16 neue Beteiligungen eingegangen, sechs davon entfallen auf den VC Fonds Baden-Württemberg, den das Institut managt. Zielgruppe sind Unternehmen, die mit innovativen Produkten und/oder Geschäftsmodellen überdurchschnittliche Wachstumschancen besitzen. Dabei handelt es sich um Start-ups mit ersten Umsatz- und Markterfolgen, insbesondere aus Zukunftsbereichen wie MedTech, Life Science, Robotik und auch ITK.

Partner für kleine und junge Unternehmen

Klein- und Kleinstbetriebe finden nur eingeschränkt Zugang zu kleineren Mezzaninfinanzierungen. Mit dem Mikromezzaninfonds, der aus Mitteln des ERP-Sondervermögens (European Recovery Program) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) refinanziert ist, wird ihre Kapitalkraft gestärkt. Bei der MBG lagen die Genehmigungszahlen für den Mikromezzaninfonds in etwa auf Vorjahresniveau. Im Jahr 2017 wurden für das Programm EUR 0,8 Millionen für 29 Beteiligungen genehmigt (Vorjahr: EUR 0,7 Millionen; 24 Genehmigungen).

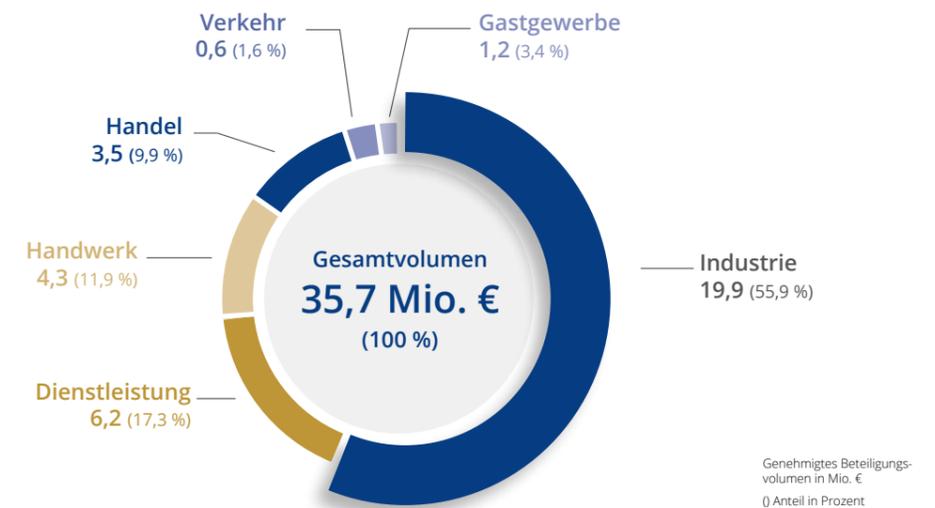
Erfolgreicher Branchenmix

Ob Softwareentwickler, Maschinenbauer oder Restaurantbetrieb – die branchenübergreifende MBG hat sich auch in 2017 wieder in nahezu allen Wirtschaftszweigen und in verschiedenen Technologiefeldern engagiert. Spitzenreiter waren die Industrie und die Dienstleistungen, auf die zusammen über 73 Prozent des Beteiligungsvolumens entfallen. Das produzierende Gewerbe blieb auch im Gesamtbestand die stärkste Branche mit einem Anteil von 57,8 Prozent (Volumen: EUR 143,6 Millionen), gefolgt von Handel, Dienstleistungen und Handwerk.

Branche	Anzahl 2017	Beteiligungsvolumen 2017 in T€	Anzahl 2016	Beteiligungsvolumen 2016 in T€	Veränderung Anzahl	Veränderung Beteiligungsvolumen in T€
Handwerk	23	4.255	14	2.170	9	2.085
Handel	9	3.550	16	3.225	-7	325
Industrie	45	19.963	63	22.391	-18	-2.428
Verkehr	2	575	3	900	-1	-325
Gastgewerbe	2	1.200	2	190	0	1.010
Dienstleistung	24	6.180	28	4.932	-4	1.248
Insgesamt	105	35.723	126	33.808	-21	1.915

Größte Nachfrage aus der Industrie

Das produzierende Gewerbe macht mit einem Volumen von knapp EUR 20 Millionen den Löwenanteil – sprich 55,9 Prozent – der in 2017 genehmigten Beteiligungen aus. Wie im Jahr zuvor bleiben die Dienstleister mit EUR 6,2 Millionen die zweitgrößten Beteiligungsnehmer.



Die Ertragslage

Erwartungsgemäß lag das Ergebnis der MBG etwas unter dem Vorjahresniveau, die Planung wurde jedoch übertroffen. Bestimmend für die Ertragslage und den Jahresüberschuss waren folgende Faktoren:

	2017 in T€	2016 in T€	Veränderung in T€ in Prozent	
Erträge aus Beteiligungen	23.586	25.520	-1.934	-7,6
Erträge aus der Geschäftsbesorgung	168	168	0	0,0
Erträge des Geschäftsbetriebes	23.754	25.688	-1.934	-7,5
Aufwendungen des Geschäftsbetriebes	3.285	2.913	372	12,8
Abschreibungen und Wertberichtigungen	3.891	4.835	-944	-19,5
Erträge aus Auflösung von Wertberichtigungen	1.915	2.659	-744	-28,0
Zinsaufwendungen und Garantiprovisionen	12.486	13.817	-1.331	-9,6
Ergebnis nach Risikoabdeckung	6.007	6.782	-775	-11,4
Zinserträge und Erträge aus Eigenanlagen	106	160	-54	-33,8
sonstige Erträge	424	499	-75	-15,0
Steuern vom Einkommen	997	1.374	-377	-27,4
Jahresüberschuss	5.540	6.067	-527	-8,7

Mit dem rückläufigen Beteiligungsbestand sind auch die Erträge aus der Festvergütung um TEUR 1.621 zurückgegangen. Ebenso verringerten sich die Erträge aus der Beendigung oder Veräußerung von Beteiligungen um TEUR 592. Teilweise kompensierten die um TEUR 123 angestiegenen Erträge aus gewinnabhängiger Vergütung diese Entwicklung. Insgesamt reduzierten sich die Erträge des Geschäftsbetriebs um TEUR 1.934.

Die Personalaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr leicht um TEUR 112 an. Auch die betrieblichen Sachaufwendungen sowie die Abschreibungen für das Sachanlagevermögen erhöhten sich um insgesamt TEUR 259. Dabei nahm der IT-Aufwand um TEUR 159 zu.

Aufgrund des rückläufigen Beteiligungsbestandes verringerten sich die Aufwendungen für Garantiprovisionen und Zinsen um TEUR 1.330. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen und Beteiligungsentgelte verringerten sich gegenüber dem Vorjahr nur leicht um TEUR 944.

Das Eigenkapital der MBG steigt nach Thesaurierung des Jahresüberschusses 2017 (Einstellung in die Gewinnrücklagen) auf EUR 72,5 Millionen (im Vorjahr: EUR 66,9 Millionen; plus 8,3 Prozent) und deckt 107,6 Prozent (im Vorjahr: 97,3 Prozent) des Eigenrisikos ab. Mit Berücksichtigung der Wertberichtigungen für Beteiligungen (EUR 11,5 Millionen; im Vorjahr:

EUR 11,2 Millionen) erhöht sich die Risikoabdeckung des Eigenrisikos (EUR 67,4 Millionen; im Vorjahr: EUR 68,8 Millionen) auf 124,6 Prozent (im Vorjahr: 113,6 Prozent). Bezogen auf die Bilanzsumme beträgt die Eigenkapitalquote der MBG damit 24,3 Prozent (im Vorjahr: 21,4 Prozent). Der Verschuldungsgrad (Quotient Fremd- zu Eigenkapital) ging auf das 3,1-Fache (im Vorjahr: 3,6-Fache) zurück.

Der Rahmen für die Höchstgrenze von Beteiligungsübernahmen ist durch Gesellschafterbeschluss begrenzt. Das Eigenrisiko der MBG darf das 8-Fache ihres Eigenkapitals nicht übersteigen. Bei Ansatz einer regelmäßigen 70,0-prozentigen Entlastung durch die Bürgschaftsbankgarantie, besteht ein freier Rahmen für neue Beteiligungszusagen im Volumen von EUR 1.708,5 Millionen (im Vorjahr: EUR 1.555,9 Millionen).

Die Verbindlichkeiten

	2017 in T€	2016 in T€	Veränderung in T€ in Prozent	
langfristige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit über 1 Jahr	202.381	223.220	-20.839	-9,3%
kurzfristige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis 1 Jahr	18.738	17.707	1.031	5,8%
insgesamt	221.119	240.927	-19.808	-8,2%

Die MBG hat im Berichtsjahr neue Beteiligungszusagen über laufzeitkongruente Förderdarlehen bzw. anteilige Eigenmittel finanziert.

In den Zinsaufwendungen ist eine Vorfälligkeitsentschädigung in Höhe von TEUR 822 für die vorzeitige Rückzahlung eines Refinanzierungsdarlehens enthalten.

Mit dem Rückgang des Beteiligungsbestandes haben sich auch die laufzeitkongruenten Refinanzierungen für die Beteiligungen verringert. Die langfristigen Refinanzierungen reduzierten sich um EUR 18,3 Millionen. Gleichzeitig verminderten sich die Liquiditätsreserven auf EUR 51,6 Millionen, die in Höhe von EUR 7,7 Millionen zweckgebunden sind. Die Zahlungsfähigkeit der MBG war jederzeit uneingeschränkt gegeben.

Risikovorsorge und Ausfälle

Die stabile konjunkturelle Lage in Verbindung mit dem Rückgang des Beteiligungsbestands beeinflusst die Risikovorsorge. Bei den stillen Beteiligungen stieg sie zwar leicht an (plus TEUR 687), sank aber gleichzeitig bei den offenen Beteiligungen (minus TEUR 324). Auch die Forderungen gegen frühere Beteiligungsnehmer und Garanten sind gesunken (Einzelwertberichtigungen minus TEUR 2.052).

	2017 in T€	2016 in T€	Veränderung in T€ in Prozent	
Einzelwertberichtigungen	10.716	12.621	-1.905	-15,1%
Pauschalwertberichtigungen	1.512	1.541	-29	-1,9%
insgesamt	12.228	14.162	-1.934	-13,7%

Die Ausfallquote der MBG hat sich erfreulich entwickelt und von 3,4 Prozent auf 2,5 Prozent deutlich reduziert. So gab es 2017 bei der MBG 22 Ausfälle (im Vorjahr: 42; Minus 47,6 Prozent) mit EUR 6,4 Millionen (im Vorjahr: EUR 9,4 Millionen; minus 31,9 Prozent). Hier zeigt sich die sehr gute wirtschaftliche Lage der Unternehmen. Das Eigenrisiko der MBG aus dem Beteiligungsbestand verminderte sich leicht auf EUR 67,4 Millionen.

Ausblick

Das Marktumfeld

Die wirtschaftlichen Prognosen für 2018 bleiben positiv. Das Statistische Landesamt startet mit einer Wachstumsprognose von 2,5 Prozent für das erste Quartal in das Jahr. Dennoch ist davon auszugehen, dass sich das vorsichtige Investitionsverhalten im Mittelstand fortsetzen wird. 2018 könnten sich die historischen Tiefstände der Zinsen dem Ende nähern und langsam zu einer Trendwende führen. Dafür sprechen die steigenden Zinsen in den USA, denen sich Europa vermutlich nicht entziehen kann. Ein möglicher leichter Zinsanstieg wird jedoch wahrscheinlich erst nach 2018 spürbare Wirkungen zeigen. Somit wird die gute Eigenkapitalversorgung der Unternehmen im aktuellen Jahr anhalten.

Bereits in den vergangenen Jahren war eine Zunahme des Wettbewerbs mit teilweise herausfordernden Rahmenbedingungen als Folge der Niedrigzinsphase zu bemerken. Family Offices, Beteiligungsgesellschaften von Kreditinstituten, in größeren Beteiligungsklassen auch institutionelle Investoren, treten verstärkt in den Markt ein. Diese Investoren sind häufig Partner der MBG. Im Markt besteht ein verstärkter Wettbewerb um gute Bonitäten, während bei schwachen Bonitäten die Kooperation gesucht wird. Auch in 2018 wird diese adverse Selektion strategische Aufgabe der MBG sein.

Fazit

Aufgrund der soliden Entwicklung der vergangenen Jahre ist die MBG weiter stabil positioniert. Der Trend zu den größeren Ticketgrößen wird – dem Markttrend entsprechend – voraussichtlich anhalten. Die MBG bringt damit zunehmend ihre Strukturierungskompetenz für höhervolumige Finanzierungsvorhaben ein.

Mit den neuen Rückgarantieerklärungen für den Zeitraum 2018 bis 2022 ist zudem eine gute Basis für das künftige Beteiligungsgeschäft geschaffen.

Für 2018 plant die MBG aufgrund des anhaltend herausfordernden Umfelds weiter mit Seitwärtsbewegungen ohne Wachstumsimpulse und mit einem Genehmigungsvolumen von EUR 35 Millionen. Unter Berücksichtigung einer Ausfallquote zwischen 2,5 bis 4 Prozent – den Werten der vergangenen fünf Jahre entsprechend – und der Fortsetzung der hohen Rückzahlungen rechnet sie mit einem nochmals leicht sinkenden Beteiligungsbestand. Aufgrund des Anstiegs der Eigenkapitalquoten der kleinen und mittleren Unternehmen und damit der Zielgruppe der MBG werden die Risikovorsorgebeträge in 2018 stabil bleiben. Im Ergebnis erwarten wir einen sinkenden Jahresüberschuss von rund EUR 3,0 Millionen.

Stuttgart, im April 2018

MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft
Baden-Württemberg
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Geschäftsführung

Dirk Buddensiek

Guy Selbherr

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

MBG MITTELSTÄNDISCHE
BETEILIGUNGSGESELLSCHAFT
BADEN-WÜRTTEMBERG GMBH

Bilanz

zum 31.12.2017

Aktiva

	31.12.2017 €	31.12.2016 €
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	101.883,00	62.372,00
II. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen als stiller Gesellschafter an mittelständischen Unternehmen	231.282.610,44	240.801.638,39
2. Beteiligungen	4.978.468,69	4.496.629,46
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	379.566,90	498.404,11
	236.640.646,03	245.796.671,96
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	129.030,77	210.050,53
2. Sonstige Vermögensgegenstände	9.859.355,32	10.332.736,24
	9.988.386,09	10.542.786,77
II. Flüssige Mittel	51.591.333,04	56.454.731,69
Summe Aktiva	298.322.248,16	312.856.562,42

Passiva

	31.12.2017 €	31.12.2016 €
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	3.591.831,00	3.591.825,46
II. Gewinnrücklagen Andere Gewinnrücklagen	68.896.297,19	63.356.077,58
III. Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlagen	0,00	5,54
	72.488.128,19	66.947.908,58
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.457.856,33	1.392.535,03
2. Sonstige Rückstellungen	1.113.244,35	1.244.563,65
	2.571.100,68	2.637.098,68
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	197.640.698,55	216.841.387,97
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16.601,19	14.262,63
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.061.702,12	10.187.820,99
4. Sonstige Verbindlichkeiten	13.399.437,27	13.883.679,21
	221.118.439,13	240.927.150,80
D. Rechnungsabgrenzungsposten	2.144.580,16	2.344.404,36
Summe Passiva	298.322.248,16	312.856.562,42

Gewinn- und Verlustrechnung

01.01. - 31.12.2017

	31.12.2017	31.12.2016
	€	€
1. Erträge aus Beteiligungsgeschäft	23.586.248,95	25.519.811,25
2. Sonstige betriebliche Erträge	2.506.726,52	3.326.345,99
	<u>26.092.975,47</u>	<u>28.846.157,24</u>
3. Personalaufwand		
a) Gehälter	1.686.068,44	1.592.955,06
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	385.535,35	366.467,66
	<u>2.071.603,79</u>	<u>1.959.422,72</u>
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	35.391,71	24.451,97
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.033.724,63	2.690.127,42
	<u>21.952.255,34</u>	<u>24.172.155,13</u>
6. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	15.326,27	44.233,86
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	90.859,51	115.865,80
8. Abschreibungen auf Finanzanlagen	3.034.317,68	3.074.191,38
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	12.486.159,96	13.816.549,62
10. Steuern vom Einkommen	997.272,87	1.373.816,84
	<u>-16.411.564,73</u>	<u>-18.104.458,18</u>
11. Ergebnis nach Steuern	<u>5.540.690,61</u>	<u>6.067.696,95</u>
12. Sonstige Steuern	471,00	516,00
13. Jahresüberschuss	<u>5.540.219,61</u>	<u>6.067.180,95</u>
14. Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-5.540.219,61	-6.067.180,95
15. Bilanzgewinn	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Der vollständige Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Stuttgart, und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 werden nach § 325 Abs. 1 HGB zum Handelsregister beim Amtsgericht Stuttgart (Nummer HRB 4409) eingereicht. Sie tragen den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG, Stuttgart.

Die Prüfung der Einhaltung der Vorschriften des Gesetzes über die Unternehmensbeteiligungsgesellschaften nach § 8 Abs. 3 UBGG hat zu keinen Einwendungen geführt.

Stuttgart, 20. März 2018

Bericht des Aufsichtsrats



„ Die MBG sieht ihren Auftrag darin, kleine und mittelständische Unternehmen sowie Existenzgründer bei Finanzierungsfragen zu unterstützen und nach Lösungen zu suchen. “

Senator E.h. Wolfgang Wolf, Vorsitzender des Aufsichtsrats

Im vergangenen Geschäftsjahr 2017 hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung bei der Leitung des Unternehmens beraten und deren Tätigkeit sorgfältig und kontinuierlich überwacht. Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat in seinen beiden Präsenzsitzungen 2017, aber auch zwischen den einzelnen Sitzungen des Aufsichtsrats, mit schriftlichen und mündlichen Berichten ausführlich, umfassend und zeitnah informiert über

- die aktuelle Geschäftsentwicklung,
- die wirtschaftliche Lage der Beteiligungsgesellschaft,
- die Geschäfts- und Risikostrategie,
- die Risikoberichte,
- Trends und Entwicklungen im Beteiligungsgeschäft,
- grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik
- und sonstige wichtige Anlässe.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2017 und der Lagebericht sind von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG in Stuttgart geprüft und als mit den gesetzlichen Vorschriften im Einklang befunden. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde von den Abschlussprüfern erteilt.

Der Aufsichtsrat hat dem von der Geschäftsführung vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht sowie dem Prüfungsergebnis

zugestimmt. Er empfiehlt der Generalversammlung, den Jahresabschluss in der vorgelegten Form festzustellen.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsleitung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und für das erfolgreiche Geschäftsjahr.

Stuttgart, im April 2018

Senator E.h. Wolfgang Wolf
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Gesellschafter

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband

Baden-Württembergischer Handwerkstag

Bankenverband Baden-Württemberg
treuhänderisch für

Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart

Bankhaus J. Faisst OHG, Wolfach

Commerzbank AG, Filiale Stuttgart

Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart

HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG, Niederlassung Stuttgart

Schwäbische Bank AG, Stuttgart

Südwestbank AG, Stuttgart

Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH

DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Handelsverband Baden-Württemberg

Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart,
zugleich treuhänderisch für die weiteren Industrie-
und Handelskammern in Baden-Württemberg

Landesbank Baden-Württemberg

Landeskreditbank Baden-Württemberg - Förderbank

Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Steinbeis Beteiligungs-Holding GmbH
ab 25. Januar 2017

Aufsichtsrat

Senator E.h. Wolfgang Wolf, Esslingen
Vorsitzender

Jürgen Kugler, Leutenbach
stellv. Vorsitzender

Prof. Dr. Michael Auer, Weissach-Flacht
ab 26. April 2017

Monika van Beek, Ammerbuch

Lothar Broda, Tuttlingen

Martin Broda, Karlsruhe
vom 26. April 2017 bis 31. Oktober 2017

Rolf Burkhard, Karlsbad

Michael Grimm, Weingarten
bis 26. April 2017

Sabine Hagmann, Tübingen

Johannes Heinloth, Karlsruhe
ab 16. Januar 2018

Dr. Helmut Kessler, Tamm

Marion Oker, Leonberg

Oskar Vogel, Stuttgart

Ewald Wesp, Ladenburg

gf. Vorstandsmitglied Landesverband der
Baden-Württembergischen Industrie

Bereichsleiter Geschäftsbereich Sparkassen
Landesbank Baden-Württemberg

Vorsitzender des Vorstands
Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung

Vorstandsmitglied
Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband

Vorsitzender des Vorstands i.R.
Kreissparkasse Tuttlingen
(für Sparkassenverband Baden-Württemberg)

Direktor Unternehmensfinanzierung
Landeskreditbank Baden-Württemberg - Förderbank

stellvertretender Direktor
Abteilungsleiter VR-Mittelstand Baden-Württemberg
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Leiter der Stabsstelle Gebäudemanagement
Landeskreditbank Baden-Württemberg - Förderbank

Rechtsanwältin
Hauptgeschäftsführerin Handelsverband
Baden-Württemberg

Mitglied des Vorstands
Landeskreditbank Baden-Württemberg - Förderbank

stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Industrie- und Handelskammer
Region Heilbronn-Franken
(für Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH)

leitende Geschäftsführerin Industrie-
und Handelskammer Region Stuttgart,
Bezirkskammer Böblingen

Hauptgeschäftsführer
Baden-Württembergischer Handwerkstag

Geschäftsführer
Bankenverband Baden-Württemberg

Geschäftsführung

Dirk Buddensiek, Leonberg
Guy Selbherr, Korb

Beteiligungsausschuss

Rolf Berner, Ostfildern
 Stellvertretender Direktor
 Landeskreditbank Baden-Württemberg -
 Förderbank, Stuttgart
 bis 28. Februar 2017

Martin Broda, Karlsruhe
 Direktor Unternehmensfinanzierung
 Landeskreditbank Baden-Württemberg -
 Förderbank, Karlsruhe
 ab 01. März 2017 bis 31. Oktober 2017

Dirk Buddensiek, Leonberg
 Mitglied des Vorstands Bürgschaftsbank
 Baden-Württemberg GmbH und
 Geschäftsführer MBG Mittelständische
 Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg
 GmbH, Stuttgart

Rolf Burkhard, Karlsbad
 stellvertretender Direktor
 Abteilungsleiter VR-Mittelstand Baden-Württemberg
 DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
 Stuttgart

Andreas Claus, Weinstadt
 Direktor Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
 (für Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart)

Franz Falk, Stuttgart
 Geschäftsführer der Handwerkskammer
 Region Stuttgart (für Baden-Württembergischer
 Handwerkstag, Stuttgart)

Claus-Peter Göttmann, Schönau
 Abteilungsleiter Baden-Württembergischer
 Genossenschaftsverband, Karlsruhe

Sabine Hagmann, Tübingen
 Rechtsanwältin, Hauptgeschäftsführerin
 Handelsverband Baden-Württemberg,
 Stuttgart

Andreas Killmaier, Stuttgart
 Direktor Bereichsleiter Firmenkunden
 Südwestbank AG, Stuttgart
 (für Bankenverband Baden-Württemberg,
 Stuttgart)

Manfred Mattulat, Römerstein
 Vorstand der Steinbeis-Stiftung
 für Wirtschaftsförderung, Stuttgart

Marion Oker, Leonberg
 leitende Geschäftsführerin Industrie-
 und Handelskammer Region Stuttgart,
 Bezirkskammer Böblingen, Böblingen

Bernhard Schaffner, Karlsruhe
 Bereichsleiter Landeskreditbank
 Baden-Württemberg - Förderbank, Karlsruhe
 ab 1. Januar 2018

Guy Selbherr, Korb
 Mitglied des Vorstands Bürgschaftsbank
 Baden-Württemberg GmbH und
 Geschäftsführer MBG Mittelständische
 Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg
 GmbH, Stuttgart

Senator E.h. Wolfgang Wolf, Esslingen
 gf. Vorstandsmitglied Landesverband der
 Baden-Württembergischen Industrie, Stuttgart



Die Geschäftsberichte von Bürgschaftsbank und MBG wurden auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Icons und Schmuckfotos: Archiv Bürgschaftsbank sowie fotolia.com

Impressum

Herausgeber

Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft
Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart
Redaktion: Dunja Geisler

Konzept & Gestaltung

Grundler UKOM., Murrhardt

Fotografie

Fotostudio Thomas Möller, Ludwigsburg
KD Busch, Stuttgart
Archiv Bürgschaftsbank & MBG
Archive der Unternehmen

Druck

ce-print Offsetdruck, Metzingen



Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH

MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH

Werastraße 13 - 17 · 70182 Stuttgart
Tel. 0711 1645-6 · Fax 0711 1645-777
www.buergschaftsbank.de · www.mbg.de